Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatl. 2.30 Mark, durch die Post bezogen 2.00 Mark ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg eGmbH. Halle, Lerchenfeldstraße 14

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 13 Pf. f. d. mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Fernrufe: (Red.) 21045, (Verl.) 21047, (Prod.-Gen.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonten: Commerz- u. Privat-Bank Halle; Friedmann & Co. Halle; Kreisbank d. Saalkreises, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 106848 Fritz Kroh, Halle.

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Donnerstag, 21. Februar 1929 | 9. Jahrgang * Nr. 44

Wie die Metallarbeiter betrogen wurden

Wie die Hungeroffensive der Unternehmer von der SPD.-Bureaukratie unterstützt wird

Entfacht Massenproteste gegen Spaltungsoffensive und Gesinnungszwang

320000 Metallarbeiter vor dem Kampf

Ihr seid gehütet und geborgen, lebt ohne Kummer, ohne Sorgen, Schenkt Eure Stimme Ihr im Mai allein der SPD.-Partei!

...war im Frühjahr 1928, als es um die Mandate ging und ...eingeseift wurde, mit dem der Prolet nach allen Regeln ...parlamentarischen Kunst gehenkt werden sollte. Er hängt an ...Traume, er hängt an keinem Strick, er hängt an seinem ...von der deutschen Republik!

...mancher Arbeiter hängt an diesem Traume ... Und was ...der Beziehung über die Entwicklung der Lage in der Metall...voraussagten, ist prompt eingetroffen. Nach der Fest...der Metallarbeiter in Mitteldeutschland, Kiel, Hamburg-...auf langfristige Tarife gehen die Unternehmer mit dem-...Schwindel auf der ganzen Linie zum Angriff über, den sie ...Mitteldeutschland anwandten. Die Bureaukratie, anstatt die ...gegen die Unternehmeroffensive zu mobilisieren, betätigt ...noch bei der Verfertigung von massenhaften Ausschluß-...und Spaltungsreversen. Um die bevor...Lohnkämpfe kümmert sich die Bureaukratie überhaupt ... Nur der „Vorwärts" registriert wimmernd die Ansage ...Unternehmer,

...sie eigentlich den Lohn abbauen müßten, aber doch ...seien, um Konflikte zu vermeiden, die Lohntarife auf möglichst lange Zeit zu verlängern.

...dasselbe wurde im Dezember den mitteldeutschen Metall...gesagt. Doch heute stellt sich immer deutlicher heraus, ...die Behauptung, die Metallindustriellen können nicht zahlen, ...ihrer Forderung nach Lohnabbau sei der bekannte ...Schiedsspruch noch ein großer Erfolg, ein elender Betrug ...Reformisten und Unternehmer gewesen ist. Gestern meldete ...Beispiel die bürgerliche Presse:

Wegelin & Hübner A.-G.

8 Prozent Dividende (im Vorjahre 7)

Der Aufsichtsrat beschloß in seiner heutigen Bilanzsitzung, der ...den 18. März anberaumten Generalversammlung eine Divi...von 8 (i. V. 7) Prozent vorzuschlagen.

Nachdem also die Hungerlöhne für eine längere Frist mit ...der Rößler, Drescher und König festgelegt worden sind, er...die Unternehmungen frech die Dividenden und beweisen da-...daß sie sehr wohl einen höheren Lohn hätten zahlen können. ...reichen die Metallarbeiter freilich nicht, wenn sie sich auf die ...Drescher und König verlassen. Nachdem die Schlichtungs-...um das Proletariat im Ruhrgebiet und in Mitteldeutsch-...gelegt worden waren, geht das Unternehmertum in anderen ...der Metallindustrie zum Angriff über.

...Lohntarif für die wichtigsten sächsischen Tarif-...gebiete mit insgesamt 120000 Metallarbeitern wurde von den ...Unternehmern gekündigt. Daraus entstand von selbst die ...Notwendigkeit, sofort auch für das noch nicht gekündigte Tarif-...gebiet... Denn: Je breiter die Front, desto ...der Sieg! Aber weit gefehlt! Der sonst ...radikale „linke" Hermann Schäfer, Bevollmächtigter ...sonst so radikale „linke" Hermann Schäfer, Bevollmächtigter Leipzig, erklärte auf der Delegiertenversammlung, wo die oppositionellen Delegierten eine solche Forderung erhoben, daß es noch lange Zeit sei, den Tarif zu kündigen!?

Daraus geht schon hervor, daß von seiten der Verbandsbureaukratie nicht darauf zu rechnen ist, daß sie irgendwelche Gegenmaßnahmen treffen wird. Dieses Verhalten ist die Folge der Koalitionspolitik.

Die Unternehmer in Sachsen haben es äußerst eilig, zu einer neuen Vereinbarung zu kommen. Schon am 20. Februar fanden dort die ersten Verhandlungen statt.

Nunmehr haben die Unternehmer auch für das gesamte Groß-Thüringer Gebiet mit zirka 75000 Metallarbeitern den Lohntarif gekündigt. Desgleichen in den letzten Tagen für das Tarifgebiet Hessen- und Hessen-Nassau mit etwa 60000 Metallarbeitern. Ihnen folgten die badischen Metallindustriellen für die Tarifgebiete Mannheim-Ludwigshafen, Frankenthal, Seekreis und Freiburg mit insgesamt 30000 Metallarbeitern. Auch die Metallindustriellen Kölns wollen in diesem Reigen nicht fehlen. Sie haben ihren 30000 Metallarbeitern zum 31. März, an welchem Termin auch alle anderen Tarife ablaufen, gekündigt.

So sind bisher zum 31. März für ca. 320000 Metallarbeiter die Tarife von den Unternehmern gekündigt worden.

Nun brauchen nur noch die Metallindustriellen der bayrischen Provinz-Metallindustrie und die Bremer Metallindustriellen zu kündigen, dann sind sämtliche zum 31. März ablaufenden Metalltarife von den Unternehmern und nicht ein einziger von dem Metallarbeiterverband gekündigt worden.

Aus dieser Tatsache heraus läßt sich schließen, und die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit haben das bestätigt, daß die DMV.-Bureaukratie unter allen Umständen eine wirksame Gegenwehr der Arbeiter verhindern will. Haben sie doch in Württemberg und in der Pfalz, wo die Arbeiter mit mehr als 90 Prozent die Schiedssprüche abgelehnt haben, nicht zur Aufnahme des Kampfes zugelassen, sondern weiter verhandelt. Jedem Arbeiter aber ist klar, daß bei den jämmerlichen Schiedssprüchen der letzten Zeit oder auch bei freien Vereinbarungen der Bureaukratie, die oft noch schlechter als die Schiedssprüche waren, für die Arbeiter nichts herauskommen kann. Jetzt wäre Gelegenheit, die Metallarbeiter wichtiger Gebiete in den Kampf zu führen. Da es offenbar ist, daß der DMV.-Vorstand diesen Kampf nicht führen, sondern sabotieren wird, müssen die Kollegen in den betroffenen Gebieten in den Betrieben zur Lage Stellung nehmen und von sich aus die Eröffnung des Kampfes am 31. März vorbereiten. Dazu ist notwendig, daß sich die Kollegen überall in den Betrieben Komitees aus vertrauenswürdigen revolutionären Kollegen zur Vorbereitung des Kampfes wählen.

Für die mitteldeutsche Metallarbeiterschaft entsteht im Zusammenhang die Frage, ob sie bis zum Ablauf ihres Hungertarifes warten oder zum zwischentariflichen Lohnkampf aufmarschieren will.

Der Polizeisozialismus diktiert

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 21. Februar.**

Die Bezirksleitung Berlin-Brandenburg der Kommunistischen Partei hatte dem Polizeipräsidenten Zörgiebel mitgeteilt, daß sie wie alljährlich, so auch in diesem Jahre zum 18. März die Arbeiterschaft zu einer Demonstration nach den Gräbern Friedrichshain aufrufen wird. Darauf hat Zörgiebel eine Antwort erteilt, die die Vermutung entstehen läßt, daß er nicht nur die traditionelle Demonstration am 18. März mit aller Gewalt sprengen will, wenn sie stattfindet, sondern auch den Aufmarsch am 1. Mai zu unterbinden beabsichtigt. Das Schreiben des sozialdemokratischen Diktators hat folgenden Wortlaut:

„Auf das Schreiben vom 16. Februar 1929 erwidere ich, daß ich gegen eine Erinnerungsfeier für die Märzgefallenen des Jahres 1848 (und für die Märzkämpfer von 1919, 1920, 1921? D. R.) an den Gräbern in Friedrichshain am 18. März keine Bedenken habe. Auch gegen das Mitführen von Kränzen habe ich Bedenken nicht zu äußern. Fahnen dürfen erst auf dem Friedhofe enthüllt werden. Delegationen, die ebenfalls einzeln erscheinen und wieder abziehen müssen, dürfen nicht stärker als vier Personen sein. Das von mir erlassene Verbot für Kundgebungen unter freiem Himmel und Umzüge kann ich bedauerlicherweise noch nicht aufheben."

Daß Zörgiebel erst erklärt, gegen eine Erinnerungsfeier (ein sehr dehnbarer Begriff!) habe er keine Einwendungen, dann aber nur Delegationen von vier Mann zulassen will, zeigt die niedrige Demagogie der SPD.-Führer im vollsten Lichte. Aber Zörgiebels Plan geht noch viel weiter. Er hat die eiserne Stirn, auch die 1. Mai-Demonstration verbieten zu wollen. Die SPD.-Führung ist davon bereits unterrichtet und hat schon eine Reihe von Sälen gemietet, um dort ihre Maikundgebungen abzuhalten.

Dieser Polizeisozialismus steht in engster Verbindung mit dem sozialimperialistischen Kriegs- und dem reformistischen Spaltungskurs der SPD.-Führer. An allen Fronten erleben wir einen unerhörten Angriff der SPD.-Führer auf die Rechte der Arbeiterschaft. Loebes Hausknechtsrolle im Reichstage, Zörgiebels Polizeisozialismus, Rößlers Spaltungsoffensive, Wissells Streikabwürgungen, Severings Ausbau der Polizei, Müllers Panzerkreuzerbau, Hilferdings Hungeretat, Künstlers Rußland-Hetze, sind Teile von derselben Sache, die Offensive der Trustbourgeoisie und ihrer Knechte auf die Errungenschaften der Arbeitermasse, zur Niederschlagung der von den Kommunisten geführten Opposition gegen den Krieg und zur Verbreiterung desselben. Darum muß die gesamte Arbeiterschaft geschlossen gegen den Vorstoß Zörgiebels auftreten. Was heute in Berlin Zörgiebel macht, macht morgen Krüger in Weißenfels — und umgekehrt!

Proteststurm gegen die Spalter

Entfacht ihn überall!

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 21. Februar.**

Die Berliner Arbeiterschaft in den Betrieben erhebt immer schärferen Protest gegen die Spaltungsaktionen der reformistischen Gewerkschaftsführer. Besonders in den Metallbetrieben ist ein Sturm der Entrüstung über die Drohung des DMV.-Vorsitzenden Urich entstanden, der nach einem Ausspruch 10000 oppositionelle Metallarbeiter aus dem Verbande hinauswerfen will. U. a. haben jetzt wieder Groß- und Mittelbetriebe, Eisengießerei Siemens & Halske, Barmack & Maguin, Karl Flohr, Rhenania-Kuhnheim, Kübler & Co., scharfe Protestresolutionen gefaßt.

Fallt den Spaltern in den Arm!

Kampf dem Sozialfaschismus!

A. F. Als die KPD.-Presse die ersten Meldungen über die neue Spaltungsaktion der Gewerkschaftsbureaukratie brachte, wollten viele sozialdemokratische Arbeiter unseren Mitteilungen einfach keinen Glauben schenken. In den Diskussionen über den berüchtigten Revers, der jedem revolutionären Arbeiter zur Unterschrift vorgelegt werden und als Grundlage für ein Ausschlußverfahren gegen die revolutionären Gewerkschaftler benutzt werden soll, sagten insbesondere — in Berliner Betrieben — viele sozialdemokratische Arbeiter: „So ein Revers ist einfach unmöglich. Wir würden das Vorgehen der Gewerkschaftsbureaukratie keinesfalls billigen. Aber wir können uns gar nicht vorstellen, daß man zu solchen Mitteln greifen wird."

Die Erklärung, die den der Gewerkschaftsopposition angehörenden Mitgliedern der Ortsverwaltung des DMV., Halle, vorgelegt wurde, beweist, daß unsere Mitteilungen nicht übertrieben waren.

Die Reformisten organisieren die Spaltungsaktion im Reichsmaßstabe, sie sind entschlossen, dieselbe mit allen Mitteln der bureaukratischen Diktatur und des Polizeiterrors durchzuführen.

Die Bedeutung des hallischen Reverses, dem ähnliche Schanddokumente im ganzen Reiche folgen werden, muß im Zusammenhange mit den anderen Maßnahmen der Spalter im Ruhrgebiet, mit dem Wehrprogramm der SPD., mit der Koalition, aber auch im Zusammenhange mit dem gesamten internationalen Kurs der reformistischen Gewerkschaften begriffen werden.

Was geht im Ruhrgebiet vor? Im Ruhrgebiet hat die Zahlstelle Katernberg des BAV. eine Entschließung für die Wahl vorbereitender Kampfausschüsse zur Vorbereitung der kommenden Bergarbeiterkämpfe angenommen. Die Husemann-Bureaukratie antwortete prompt mit der Abspaltung dieser Zahlstelle.

Vor einigen Tagen stellte die Zahlstelle Rellinghausen ein Kampfprogramm zur Mobilisierung der Kumpels auf. Die Reformisten lösten darauf die Zahlstellenleitung auf. Die oppositionellen Funktionäre wurden mit Polizeigewalt entfernt. Ausschlüsse, Funktionsenthebungen ohne Verfahren auf diktatorischem Wege beschlossen. Vielfach hört man die Frage:

Weshalb ist gerade jetzt die neue Phase der Spaltungsaktion mit ihrem verschärften Kurs gegen die Opposition eingetreten? Weshalb die wütende Lügenhetze gegen die KPD., gegen die Richt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101929022112/fragment/page=0001

Knien zu den Betriebsrätewahlen, weshalb der schändliche Revers, der den Arbeitern jede revolutionäre Arbeit in den Gewerkschaften verbietet?

Die Terrormaßnahmen gegen die oppositionellen Bergarbeiter geben die Antwort: es geht um die **Vorbereitung der kommenden großen Wirtschaftskämpfe im Frühjahr**, die die reformistische Verbandsbureaukratie auf Befehl des herrschenden Trustkapitals um jeden Preis unterdrücken will. Je mehr sich die Klassengegensätze zuspitzen, je unaufhaltsamer die Radikalisierung der Arbeiterschaft fortschreitet, um so rücksichtsloser müssen die Reformisten **gegen alle Arbeiter vorgehen**, die gewillt sind, für höheren Lohn, für kürzere Arbeitszeit, für proletarische Forderungen, gegen das Kapital zu kämpfen.

Gegen alle Arbeiter! Das gilt es, heute allen Kollegen in den Betrieben, insbesondere auch den sozialdemokratischen Arbeitern begreiflich zu machen. Was heute vor sich geht, ist nicht „nur“ eine Ausschlußkampagne gegen kommunistische Arbeiter, sondern die **systematische Vernichtung** jeder Arbeiterdemokratie, jeder Meinungsfreiheit, jeder Möglichkeit, in den Gewerkschaften den Massenwillen der Bureaukratie entgegenzusetzen. Genau so, wie heute die Kommunisten, sollen später alle Arbeiter mundtot gemacht oder ausgeschlossen werden, die sich für den Klassenkampf, für den Streik gegen den Schlichtungsterror aussprechen, die mit den unorganisierten Arbeitern, die die Mehrheit der Arbeiterschaft ausmachen, gemeinsam kämpfen wollen, die gegen Koalitionsverrat und Kriegsvorbereitungen auftreten.

Das ist der Sinn der Reverse. Durch sie sollen nach den Plänen der Gewerkschaftsbureaukratie die Verbände in **gefügige, willige Organe des Trustkapitals** und des bürgerlichen Staates verwandelt werden. Zweck und Mittel: sie zeigen allzu deutlich eine innige Verwandtschaft mit dem **Zweck der faschistischen „Gewerkschaften“** und mit den **faschistischen Methoden der „gewerkschaftlichen Organisierung“** der Arbeiterschaft. Die **Verschmelzung** der reformistischen Spitzen mit dem kapitalistischen Staat führt folgerichtig zur Verschärfung des **sozialfaschistischen Kurses** in den Gewerkschaften.

Dieser Ausdruck ich nicht nur bildlich gemeint! Es gilt mit allem Ernst klarzumachen und zu begreifen, daß faschistische Methoden in den Gewerkschaften möglich sind, auch wenn die Staatsgewalt nicht vom Faschismus beherrscht wird. Die Ausschaltung jeder Arbeiterdemokratie, des Selbstbestimmungsrechtes der Mitgliedschaft, die Abwürgung nicht nur der Wirtschaftskämpfe selbst, sondern jeder Vorbereitung der Wirtschaftskämpfe durch diktatorische Maßnahmen, durch Polizeigewalt — sind das nicht Gefahren des Sozialfaschismus? Die sozialdemokratischen Arbeiter erkennen seit dem Panzerkreuzerverrat, ganz besonders aber in der jetzigen Wehrdebatte, in steigendem Maße, daß die SPD. einen **sozialimperialistischen Kurs** befolgt. Nun, der Sozialfaschismus ist die **Ergänzung** dazu, eine notwendige Maßnahme der imperialistischen Sozialdemokratie, eine Kampfmethode gegen die revolutionären Arbeiter in der Zeit der zugespitzten Klassengegensätze und der erhöhten Kriegsgefahr.

Die sozialdemokratischen Zeitungen, insbesondere die „linken“ Organe faseln von der faschistischen Gefahr und möchten einen „Kampf“ der SPD. gegen den Faschismus vortäuschen. Aber zur selben Zeit knüpfen die Führer der Amsterdamer Internationale **Beziehungen mit den faschistischen d'Argona-Gewerkschaften in Italien, ja mit der offiziellen faschistischen Partei an.** Der Sekretär der Amsterdamer Internationale, **Sassenbach**, und der Sekretär des britischen Gewerkschaftsbundes, **Citrine**, die im Dezember 1928 in Italien den Faschismus „studiert“ haben, bereiteten in Wirklichkeit die Annäherung zwischen der Amsterdamer Internationale und den Faschisten Italiens, nicht aber den Kampf gegen den Faschismus, vor!

Das ist der allgemeine Hintergrund der neuen Spaltungsoffensive, die mit den Reversen begonnen wird. Sie ist breiter und gefährlicher, als die bisherigen Spaltungs- und Ausschluß-Aktionen der reformistischen Bureaukratie. **Sie geht aufs Ganze**, weil die Bourgeoisie und ihre Agenten die Gefahr erkennen, die der erstarkende Massenwille zum Kampf um höheren Lohn, gegen Hungerschiedssprüche, gegen Kriegsvorbereitungen und Koalitionsverrat bedeutet.

Wie antwortet die Arbeiterschaft auf die verbrecherischen Spaltungsmaßnahmen der Bureaukratie?

Es kann nur eine Antwort geben: **Schonungsloser Kampf dem sozialfaschistischen Kurs.**

Jeder klassenbewußte Arbeiter muß die infame Methode der „Reverse“ überall bekämpfen. **Diese Reverse sind Schanddokumente**, die selbst in der langen Folge der reformistischen Verrätereien einzig dastehen. **Kein einziger ehrlicher Arbeiter** kann selbst durch Passivität auch nur den Anschein erwecken, als ob er die Ausschlüsse, Reverse, die Spaltung der Gewerkschaften zu dulden bereit wäre. Der **Sturmprotest** der Arbeiterschaft in den Betrieben muß die Durchführung der Pläne der Sozialfaschisten verhindern. Schon treffen aus dem Ruhrgebiet Meldungen ein, wonach die Belegschaftsversammlungen in den Schächten und Betrieben auf die Terrormaßnahmen der Husemann-Leute mit Protestresolutionen und Sympathieerklärungen für die Opposition antworten. Ihrem Beispiel überall zu folgen: das erfordert die **Ehre der deutschen Arbeiterschaft**, das **elementarste** Interesse jedes einzelnen ausgebeuteten Arbeiters.

Schöne Worte für die Eisenbahner

Aber an der Betriebsunsicherheit wird nichts geändert

(Eig. Bericht.) **Berlin, 20. Februar.**

Präsident **Loebe** eröffnet die Mittwochsitzung des Reichstages mit der Tagesordnung: „Bericht über die Entschließung der Eisenbahnausbesserungswerke Frankfurt/Oder und Glogau“, ferner mit der Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die „Betriebssicherheit“ der Reichsbahn. In Verbindung hiermit werden die Anträge und Interpellationen der kommunistischen Fraktion zu den Eisenbahnunglücken des vergangenen Jahres und über die Löhne und die Arbeitszeit der Eisenbahner beraten.

Genosse **Geschke** führte für die kommunistische Fraktion aus, daß der Ausschußantrag keineswegs genüge. Einige Tage, nachdem der Verkehrsausschuß seine Entschließung gefaßt hatte, kündigte Herr Dorpmüller, der Direktor der Reichsbahngesellschaft, an, daß er dennoch die Werkstätten schließen werde. (Hört! hört! bei den Komm.) Wir fordern, daß die Eisenbahnwerkstätten **nicht** geschlossen werden. (Bravo! bei den Komm.)

In der Abstimmung wurde der Ausschußantrag angenommen, der Antrag der Kommunisten auf Weiterführung der Betriebswerkstätten mit den Stimmen der Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen abgelehnt.

Für die Reichsregierung spricht darauf Reichspostminister **Schätzel**, nach dessen Ausführungen die Betriebssicherheit bei der Reichsbahn einigermaßen gewährleistet ist. In einzelnen Fällen sei allerdings eine Entlastung des Personals notwendig. (Schwacher Beifall bei den Regierungsparteien.)

In der Debatte erhält als erster Redner das Wort Abgeordneter **Scheffer** (Soz.): Es fehlt an der nötigen Einheitlichkeit in den Sicherungseinrichtungen. Parlament und Regierung müssen ein weitergehendes Aufsichtsrecht über die Reichsbahn erhalten.

Abgeordneter Dr. **Quaatz** (Deutschn.): Wenn wir unsere Grenzmarken erhalten wollen, müssen wir für deren Verkehrspolitik etwas tun.

Die Weiterberatung erfolgt **Donnerstag, nachmittags 2 Uhr.**

Der sozialdemokratische Parteitag soll nach einer Meldung der Magdeburger „Volksstimme“ vertagt werden. Zur Erheiterung der Gemüter wird die Vertagung mit dem „strengen Winter“ begründet. In Wirklichkeit braucht die SPD.-Führung noch längere Zeit, ihre Mitglieder noch mehr für den Kriegs- und Koalitionskurs einzuseifen.

Rößlers Revers

muß mit einem Proteststurm aus Betrieb und Gewerkschaft beantwortet werden

Der Absatz, der es einem Kommunisten unmöglich macht, dem gestern von uns veröffentlichten und besprochenen Revers seine Unterschrift zu geben, ist hauptsächlich der erste Absatz, der da lautet:

„Unterzeichneter erklärt, daß er die Beschlüsse der Kommunistischen Internationale und der Zentrale der KPD. in der Gewerkschaftsfrage, soweit sie den Beschlüssen der Organisation entgegenstehen, nicht anerkennt und sich dagegen wendet, falls Außenstehende oder Mitglieder des DMV. versuchen sollten, diese innerhalb der Organisation zu propagieren.“

Dieser Absatz verlangt nichts weiter, als den Verzicht auf oppositionelle Propaganda innerhalb der Gewerkschaften, als Kapitulation vor der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbureaukratie und Politik. Er kennzeichnet das gesamte Dokument als eine Parteimache der Koalitionspartei der Trustbourgeoisie, der SPD. gegen die Kommunisten. Schon aus diesem Grunde kann es für einen Kommunisten keine Zustimmung zu diesem schändlichen Beschluß geben. Er würde damit aufhören, ein Kommunist zu sein.

Schon gestern betonten wir, daß darum die Revers-Offensive der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer in Halle eingesetzt hat, weil hier durch den Verrat von Drescher und König der Boden für den reformistischen Vorstoß geebnet worden war. Gerade weil König und Drescher vor Rößler kapitulierten, konnte dieser nunmehr durch den Revers die anderen Genossen in die von der Trustbourgeoisie geführte reformistische Kneipzange nehmen. Tatsächlich wurde der Revers den Drescher und König nicht vorgelegt, sondern nur den anderen Mitgliedern der Ortsverwaltung. Von diesen erklärten Japp und Gebhardt sofort, daß sie den Revers unterschreiben, weil sie Gegner der kommunistischen Gewerkschaftstaktik seien. Japp erklärte jetzt wiederholt, daß er schon jahrelang mit der Gewerkschaftslinie der Partei nicht einverstanden sei und unsere Gewerkschaftstaktik — den schärfsten Kampf gegen die Reformisten! — nicht mehr einhalten könne. Gebhardt, ein Jugendgenosse, hat sich in letzter Zeit nur noch als Spion Rößlers in der Kommunistischen Partei betätigt und rechnet darauf, durch den Verrat an der revolutionären Gewerkschaftsopposition Karriere bei den Reformisten machen zu können. Außerdem gehören der Ortsverwaltung noch eine Reihe von Genossen an, die aus verschiedensten Gründen unter einem gewissen Druck der Reformisten und Renegaten stehen und zwischen der Partei und der Kapitulation schwanken. Mit ihnen müssen sich hauptsächlich die Betriebsbelegschaften beschäftigen. Sie sind unter den Gegendruck der revolutionären Arbeiter zu setzen. Im Betrieb ist ihnen offen und klar zu sagen, daß auch sie im Lager des reformistischen Sumpfes versinken müssen, wenn sie sich [illegible] und König ins Schlepptau nehmen lassen.

Besonders der Genosse Heinrich Schmitt, der [illegible]vorsitzende des Leuna-Werkes, steht entschlossen gegen die Spaltungsoffensive der Reformisten. Er lehnt es, wie es einem Kommunisten zukommt, kategorisch ab, seinen Kopf in die sozialdemokratische Schlinge zu stecken und sich zum Lumpen der revolutionären Arbeiterschaft machen zu lassen.

Hinter ihn muß sich die gesamte mitteldeutsche Metall[illegible]schaft stellen!

Entfacht den Proteststurm gegen die Reformisten und Renegaten in allen Betrieben und Werkstätten nicht nur in der Metallindustrie, sondern der gesamten [illegible] Mitteldeutschlands!

Ein Verräter ist der an der Sache der Gewerkschaftsopposition und damit des proletarischen Klassenkampfes, der schwankt, der jetzt nicht mit revolutionärer Kühnheit und Opferbereitschaft sich mit seiner ganzen Person dem Angriff der Reformisten entgegenwirft.

Jetzt beginnt eine entscheidende Schlacht zwischen Reformismus und revolutionärer Arbeiterschaft.

Die Schlacht werden wir siegreich beenden, wenn wir geschlossen und energisch, gestützt auf die breitesten Massen der Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften, marschieren.

Der Schlacht dürfen wir nicht ausweichen, wenn wir den Reformismus, die sozialdemokratische Koalitionspolitik, den imperialistischen Kriegskurs, den Sozialfaschismus schlagen wollen.

In dieser Schlacht werden wir trotz aller unvermeidlichen Verluste siegen, denn mit uns marschiert die Entwicklung, mit uns marschiert die Erfahrung eines langen Jahrzehntes der deutschen Revolution und die Lehren des kämpfenden siegreichen [illegible] Proletariats, mit uns marschiert die Tradition der alten revolutionären Sozialdemokratie [illegible] mit uns werden — aber nur dann, wenn wir entschlossen als Kommunisten auftreten, immer größere Massen marschieren, mit uns marschiert alles, was sich nicht mit den Lippen, sondern aus innerster Ueberzeugung zum Befreiungskampf des Weltproletariats von den Fesseln der kapitalistischen Ausbeutung bekennt!

Neues vom Koalitionsschacher

(Eig. Meld.) **Berlin, 20. Februar.**

Der Koalitionsschacher geht fort. Für heute nachmittag ist eine Besprechung zwischen den preußischen Fraktionsführern der Volkspartei, **Stendel**, und des Zentrums, **Heß**, vorgesehen. Heute mittag nahm die Reichstagsfraktion der Volkspartei den Bericht über die gestrigen Verhandlungen mit dem Zentrum entgegen.

Um die Einigung zwischen den feindlichen Brüdern zu beschleunigen, hatte der Sozialdemokrat **Braun** in der Kroll-Oper einen großen parlamentarischen **Repräsentationsabend** veranstaltet. Er empfing gemeinsam mit den Koalitionsgenossen vom Zentrum und den Demokraten die Mitglieder der Reichsregierung, die Präsidenten des Reichs- und Landtages, des Staatsrates, die Mitglieder des Reichsrates. Selbstverständlich war auch der päpstliche Nuntius Pacelli und die Fraktionsvorsitzenden der SPD. und aller bürgerlichen Parteien und zahlreiche Direktoren der Großbanken und bürgerliche Pressevertreter anwesend. Während draußen Hunger und Kälte herrschen, drei Millionen Erwerbslose darben, Millionen Proleten sich gegen Lohnabbau wehren müssen, sagen die Sozialdemokraten von einem Ball zum andern, sorgt der Sozialdemokrat Braun für die nötige feucht-fröhliche Stimmung, die die Große Koalition gebären kann.

Gute Geschäftslage bei der Textilindustrie

(Eig. Meld.) **Berlin, 20. Februar.**

Das „Berliner Tageblatt“ bringt einen Bericht seines Textilfachmannes, der die günstige Lage in der Textilindustrie beleuchtet. Die Textilhandelsbilanz hat sich außerordentlich verbessert. Das Ausfuhrgeschäft hat auch im Jahre 1928 eine Besserung erfahren. Trotz starker Konkurrenz auf den Weltmärkten seitens Frankreichs, der Tschechoslowakei, Englands, der Vereinigten Staaten und Japans ist die deutsche Ausfuhr an Textilfertigwaren seit 1925 stetig gestiegen. Sie betrug 1925 1322 Millionen, 1928 1609 Millionen, das sind 13,4 Prozent der Gesamtausfuhr. Die Textilhandelsbilanz hat sich gegenüber 1927 um 406 Millionen Mark verbessert. Der **Ausfuhrüberschuß**, der sich 1927 auf 314 Millionen Mark belief, ist um 277 Millionen auf 591 Millionen gestiegen. Die Ausfuhr von Textilfertigwaren hat sich 1928 gegenüber 1927 mengenmäßig um 7 Prozent erhöht. Die Ausfuhr von seidenen und kunstseidenen Garnen wuchs [illegible] um 40 Prozent, die Ausfuhr von Kleidern und Wäsche [illegible] 10 Prozent. Auch die Ausfuhr von Wollgeweben ist [illegible]. Demgegenüber ging die **Einfuhr** von Textilfertigwaren im Vergleich zu 1927 von 1174 Millionen auf 1018 Millionen zurück. Für 1929 rechnet die Textilindustrie mit einer [illegible] Steigerung des Exportgeschäftes. Die Textilindustrie hat es verstanden, in wachsendem Maße auf dem Weltmarkte [illegible]gen und den Rückgang des Inlandsabsatzes, der eine Folge der **sinkenden Lebenshaltung** der deutschen [illegible] Massen ist, durch gesteigerte Ausfuhr voll auszugleichen. Um den Export weiter zu forcieren, sollen die **Löhne** der deutschen Textilproleten noch mehr gedrückt werden. Auf dem Rücken der Textilproleten soll der Machtkampf um die Textilabsatzmärkte ausgetragen werden.

Mansfelder Arbeiter, Kampf um Eure Forderungen ist jetzt die Losung!

Lohnverhandlungen mit der Mansfeld A.-G. gestern in Halle gescheitert

Die Lohnverhandlungen der Vertreter des Bergbauindustrieverbandes mit den Vertretern der Mansfeld A.-G. sind gestern gescheitert.

Die MAG. hatte ein Angebot von 4 Prozent Lohnerhöhung ab 1. März 1929 bis Juli 1929 gemacht mit der Begründung, nicht weitergehen zu können, da entsprechende Preise für Kupfer nicht gesichert seien. Damit erklärten die Vertreter der MAG. zugleich die Ablehnung des Vorschlages des Schlichters (ein Schiedsspruch lag nicht vor), 4 Prozent vom 1. Januar 1929 bis 31. März 1929 und, sollte das abgelehnt werden, dann ab 1. März 1929 zu den jetzt bestehenden Lohnsätzen einen Zuschlag von 15 Prozent zu zahlen. Die Vertreter des Bergarbeiterverbandes verlangten Erfüllung des Vorschlages des Schlichters. Eine Einigung erfolgte, wie oben erwähnt, nicht.

Zu der so gegebenen Situation haben am Sonntag, 24. Februar, vormittags 10 Uhr, sämtliche Funktionäre der beteiligten Gewerkschaften in Helbra Stellung zu nehmen.

Die Opposition hat jetzt in den Betrieben mit den Massen der Belegschaften die Aufgabe, vorzustoßen zum breitesten konsequenten Kampf zur Durchsetzung der Forderungen, die die Opposition mit den Belegschaften aufgestellt hat.

Die Bildung der Kampfleitungen, Belegschaftsversammlungen, lebhafteste Agitation sind die nächsten Aufgaben, die die Mansfelder Kumpels jetzt sofort durchzuführen haben.

Sie müssen endlich ihre Hoffnung auf die reformistische Führung aufgeben und selbst handeln!

Die reformistischen Streikabwürger am [illegible]

(Eig. Drahtm.) Berlin, 21. Februar.

Der „**Vorwärts**“ meldet: „Die am gestrigen [illegible] Beilegung des Konfliktes in der Textilindustrie [illegible] allgemeinen Verhandlungen wurden abends in vorgerückter Stunde abgeschlossen. Heute vormittag beginnen die Verhandlungen über die Differenzen in den einzelnen Bezirken.“

Demnach scheinen die **Verbandsführer** der Textilarbeiterverbände und die Unternehmer sich bereits über die [illegible]gung des Textilarbeiterstreiks **geeinigt** zu haben.

Sozialdemokratische Nachbarn

(Eig. Meld.) Berlin, 20. Februar.

Am kommenden Sonntag wird in Berlin eine Gedenkfeier der Vereinigten Vaterländischen Verbände im Konzerthaus [illegible]straße in Berlin stattfinden. Neben dem Baltikumführer v. d. **Goltz**, der die Hauptansprache halten wird, wird auch **Geßler**, ehemals „demokratischer“ Reichswehrminister, Koalitionsgenosse der Ebert, Sollmann, Wissell, auftreten und den Vorsitz führen. Der Schildträger der Weimarer Verfassung unter schwarzweißroten Fahnen und dem Hakenkreuz — ist eine [illegible] Entwicklung.

Um Trotzkis Einreise

(Eig. Meld.) Berlin, 20. Februar.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß das deutsche Konsulat in Pera der Reichsregierung das Gesuch Trotzkis um Erlaubnis der Einreise nach Deutschland übermittelt hat. Das Reichskabinett wird sich bereits in den nächsten Tagen mit dem Gesuch befassen. Der größte Teil der bürgerlichen Presse (zu der auch die Presse der Panzerkreuzerpartei gehört) fährt fort, die Genehmigung des Einreisegesuches zu fordern.

Neue oppositionelle Siege im Baugewerksbund

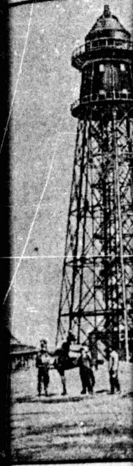
In einer Mitgliederversammlung des Baugewerksbundes **Duisburg** wurden trotz Terror der Reformisten nur oppositionelle Kollegen als Delegierte zur Generalversammlung gewählt. Die Reformisten erhielten 14 Stimmen, die Opposition 60 Stimmen.

In der Baugewerkschaft **Hamborn** wurde der gesamte Vorstand sowie die Delegierten zur Generalversammlung von der Opposition besetzt.

In beiden Versammlungen wurde gegen die reformistische Verbandsleitung, sowie gegen die sozialdemokratische Koalitionspolitik aufs schärfste Stellung genommen; ihre Zustimmung zur [illegible]fürsorge für Saisonarbeiter wurde entschieden bekämpft. Wie stark die Entrüstung gegen die verräterische Politik der Reformisten unter der Bauarbeiterschaft ist, beweist, daß auch die sozialdemokratischen Arbeiter in Hamborn für die Opposition [illegible]. Keine Versöhnung, sondern Kampf dem Unternehmertum, [illegible] die Parole der Bauarbeiter gegen den Verrat der Reformisten.

Der militärische Sachverständige des neudeutschen Imperialismus, der Chef der deutschen Heeresleitung, General Heye, hat eine Südamerika-Reise angetreten, um in Argentinien und Chile den Manöver beizuwohnen und für den „Fall aller Fälle“ die [illegible] machten Erfahrungen zu verwerten.

Mit der Abschaffung der 4. Klasse im Bahnverkehr hat die Reichsbahngesellschaft ein gutes Geschäft gemacht. Gegen den [illegible] wurden zirka 14 Millionen Mark mehr eingenommen.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290221-12/fragment/page=0002

„... steht gut um den Klassenkampf"

... neueste Entdeckung der „linken" Sozialdemokraten

...auener Volkszeitung" vom 14. Februar veröffentlicht eine ... über die Anträge der sozialdemokratischen Ortsvereine ...agdeburger Parteitag der SPD., in denen gegen das ...alistische Wehrprogramm der Dittmann-Mayr-Kommis... ...gelaufen wird. Ganz entzückt stellt die „Plauener ...ung" fest:

„...der Sturm gegen die Wegbereitung zu neuer sozialdemo... Kriegspolitik (!) so allgemein sein würde, so aus allen ...des Reiches kommen würde — von der Ostsee wie von der ...von Baden und Rheinland, wie von Mitteldeutschland ...sien —, das haben wir kaum zu hoffen gewagt ... Und ...wir denn aus den Anträgen zum Wehrprogramm, daß ...des proletarischen Klassenkampfes gut steht in Deutsch... ...besser steht, als man befürchten mußte."

...Zentristen haben also sozusagen einen Ueberraschungssieg ... Sie haben selbst nicht daran geglaubt, daß die ...tischen Arbeiter in so großen Massen den Militaris... ...Kriegspolitik und das Koalitionsverbrechen der Sozial... ...ablehnen werden, wie es tatsächlich geschehen ist.

...ngs ist der Jubel des „linken" SPD.-Blattes etwas ver... ...den die Zusammensetzung des Magdeburger Partei... ...dem über ein Drittel angestellte Parteibureaukraten ..., bürgt dafür, daß die Forderungen der sozialdemokrati... ...terschaft gegen Krieg und Militarismus glatt unter den ... werden.

...ch ohnedies ist das, was die „Plauener Volkszeitung" ...tones „zu schön gesagt". Ein guter Teil der sozialdemo... Anträge, die sich gegen das offizielle Wehrprogramm der ...ten, bleibt auf halbem Wege im zentristischen Sumpfe ... Die zentristischen Wehrprogramme, für die sich ein bedeu... Teil der sozialdemokratischen Ortsgruppen ausgesprochen ... mindestens im Aktionsprogramm, aber auch in zahl... ...rundsätzlichen Ausführungen dem offiziellen SPD.-Wehr... ...wie ein Ei dem anderen. Darin einen Fortschritt ...tarischen Klassenkampfes zu sehen, verrät nur das Be... die Arbeiter in ihrem ehrlichen oppositionellen Kampfe ...sozialdemokratische Kriegspolitik irrezuführen.

..., es steht gut um die Sache des proletarischen Klassen... in Deutschland! Der Widerstand der Arbeiter gegen den ...perialismus wächst, ihr mutiger Kampf gegen das Trust... ...und die Koalitionsregierung breitet sich aus. Wenn aber ...demokratischen Arbeiter sich von der skrupellosen Agitation ...n" SPD.-Führer narren lassen werden, dann werden sie ...n Enttäuschungen und Rückschlägen ausgesetzt sein. Um ...tarischen Klassenkampf zu fördern, muß man die Reihen ...aldemokratie verlassen.

Bürgerkriegsübungen der Schupo

38 Polizeibeamte erfrieren dabei die Ohren

...Baden, dem Lande des sozialdemokratischen Innen... ...Adam Remmele, der sich durch sein reaktionäres Vorgehen ...der Arbeiterschaft stets besonders hervortut, kommt eine ...iobsbotschaft. Unser Bruderorgan, die „Arbeiter-..." in Mannheim berichtet jetzt über folgenden Skandal: ...seine Unbeliebtheit bei den Mannschaften zu erhöhen, ver... ...Fastnachtsdienstag, als das Thermometer in der Stadt ...Kälte anzeigte, der Polizeioberleutnant Meier von der ...schaft auf die absurde Idee, mit einer Hundertschaft ...ländemarsch von etwa vier Stunden durchzuführen. Der ...von der Kaserne nach dem Kuhbuckel über Käferthal ...tofen. Nach dem Geländemarsch wurden am Mittwoch ...ger als 38 Beamte mit erfrorenen Ohren ins Lazarett ... Der Polizeibeamtenschaft hat sich über diesen unbe... ...Vorfall eine große Erregung bemächtigt."

...darf keinesfalls erwarten, daß der Sozialdemokrat Remmele ...ein Beamtenschinder, den Oberleutnant Meier, vorgehen ...Meier sieht es im Sinne der sozialimperialistischen SPD.-... ...eben nur als seine höchste Pflicht an, seine Mannschaften ...nächsten imperialistischen und Bürgerkrieg aufs beste vor... ... Es kann ihm höchstens passieren, daß er bei dieser Ge... ...die Treppe hinauffällt. Die unteren Polizeibeamten mit ihrer erbärmlichen Besoldung werden aber gerade aus diesem Beispiel wieder erkennen, wie eng ihre Interessen mit denen der revolutionären Arbeiterschaft verknüpft sind.

Rechte Liquidatoren als Bundesgenossen des Unternehmerblattes

Der „verständige KPD.-Mann" im Scharfmacherblatt

Das bekannte Organ der industriellen Scharfmacher, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung", bringt am 17. Februar einen Bericht über die Solinger Metallindustrie. Es wird darin zwar über die Konjunktur wie üblich Klage geführt, doch zugegeben, daß z. B. in der Fahrradteile-Industrie eine ausgesprochen gute Konjunktur besteht. Mit Befriedigung wird von dem kürzlich gefällten Schiedsspruch Kenntnis genommen, dem die Unternehmer bekanntlich zugestimmt haben. Interessant ist dann die Wendung, daß ein „verständiger KPD.-Mann", wie er wörtlich genannt wird, aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen wurde, weil er ebenfalls dem Schiedsspruch zustimmte.

Der DMV.-Bevollmächtigte Grothe, der als Beisitzer dem schändlichen Schiedsspruch zustimmte und damit die Solinger Metallarbeiter schwer schädigte, hat also bereits die Sympathie des Scharfmacherblattes. Mit Recht! Denn bessere Bundesgenossen können die Kapitalisten und SPD.-Führer garnicht finden als die rechten Liquidatoren.

Offene Revolte gegen Primo de Rivera

Neue Unruhen erschüttern die Diktatur

(Eig. Drahtm.) **Madrid, 20. Februar.**

Die Diktatur Primo de Riveras wird immer mehr erschüttert. Die spanische Regierung hat heute ein Dekret erlassen über die Auflösung des Offizierkorps der Artillerie. Sämtliche aktiven Offiziere der Artillerie sind vorläufig entlassen worden. Ein Teil der Entlassenen hat binnen 24 Stunden seinen Standort zu verlassen und wird verschickt. Gesuche um Neueinstellung werden scharf geprüft werden. Die Neueinzustellenden haben einen besonderen Eid zu schwören, daß sie der Regierung in der gegenwärtigen Form bedingungslos Gehorsam geloben.

In der Wohnung des ehemaligen Präsidenten des spanischen Parlaments Mikuel Villanueva wurde eine Haussuchung abgehalten. Er selbst wurde verhaftet.

In Segovia und anderen Orten kam es im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen erneut zu Unruhen. Die Artillerieoffiziere weigerten sich, die Kaserne zu verlassen und erklärten dem Garnisonkommandanten, daß sie nur der Gewalt weichen würden. In Segovia beantwortete die Artillerie das Auflösungsdekret der Regierung mit einer offenen Revolte. Die Schüler der Artilleriekadettenschule weigerten sich, die Schulen zu räumen. Die Artilleriesoldaten, die Infanterieoffizieren unterstellt wurden, weigerten sich, dem Befehl, zu schießen, nachzukommen. Sie verweigerten den Gehorsam und setzten sogar Infanterieoffiziere für mehrere Stunden fest.

Konterrevolutionäre Organisation in Minsk ausgehoben

(Eig. Drahtm.) **Minsk, 20. Februar.**

Hier wurde eine Organisation der Baptisten ausgehoben, die neben ihrer religiösen Propaganda eine konterrevolutionäre Tätigkeit gegen den Sowjetstaat entfaltete und für das englische und französische Militär Spionagedienste leistete.

Die „Angeklagten" im Rundfunkprozeß

Links im Hintergrund: Genosse Dr. Karl Frank; vorn von links nach rechts: Rechtsanwalt Dr. Apfel, Genosse Scherlinsky, Genosse Werner Peuke.

Die Verteidiger der drei Genossen Peucke, Scherlinski und Doktor Frank, die im Rundfunk-Prozeß verurteilt wurden, haben Berufung eingelegt.

Der Personalabbau bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft, den wir schon oft als die Ursache der sich immer mehr häufenden Unglücksfälle angaben, erfolgte vom November zum Dezember von 712 655 Angestellten bis zu 671 732 Angestellten.

Im Preußischen Landtag wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach die Geistlichen jetzt wieder die Krankenanstalten mit dem „Worte Gottes" unsicher machen können. Auch ein Erfolg der sozialdemokratischen Koalitionspolitik in Preußen.

10 000 Zentner Kohlen werden durch die Schließung der Schulen in Berlin täglich gespart.

...ETROLEUM

ROMAN VON UPTON SINCLAIR

Autorisierte Übersetzung aus dem amerikanischen Manuskript von HERMYNIA ZUR MÜHLEN

Copyright 1927 by MALIK-VERLAG A.-G., Berlin W 50

...bejahte. Paul fuhr fort: „Ich befand mich nicht im ...mer meiner Tante, sah die Leute nicht, die ihre Grund...pachten wollten, stand draußen und hörte sie streiten. ...ich in Europa umherreise, sage ich mir: das ist die Welt... Ein Streit um Petroleumpachten. Jede Nation haßt ..., verbündet sich, schwört, zusammenzuhalten, — aber noch ...Nacht haben sie einander verraten und verkauft. Es gibt ..., die nicht ausgesprochen, kein Verbrechen, das nicht von ...gangen worden ist. Erinnerst Du Dich an die Rauferei?"

...Bunny sich daran erinnerte! Fräulein Snypp; — er ...en Namen nicht gewußt, doch sah er vor sich ihr Gesicht, ...Wut: „Ich sage Ihnen, ich werde dieses Dokument nie ...er unterschreiben, nie und nimmer!" Und er sah auch ..., den Mann mit dem Hackengesicht, brüllend: „Das Ge... Sie zur Unterschrift zwingen!" Nur daß es für die ...Diplomatie kein Gesetz gab. Und Frau Groarty, Pauls ...llte die Hände zur Faust, starrte Herrn Hank an, als ...ihn bei der Kehle. „Und Ihr seid die Leute, die für ...der kleinen Grundstücke eintraten! Ihr wart für das ...eich und gleich. Ihr Schlangen im Gras!"

„...Menschen," sprach Paul, „waren von Habgier geblendet, ...bereit, ihre eigenen Aussichten zu verscherzen, nur um ...schädigen. Sie taten es auch; ich glaube, Du erzähltest ...e warfen die Pacht mit Deinem Vater fort. Und auch ...n auf dem Feld taten das gleiche. Ich weiß nicht, ob ...nnt ist, daß, der Regierungsstatistik zufolge, für das ...auf dem Prospekt Hill mehr Geld verausgabt wurde, als ...leum einbrachte."

...Ich sah Bohrtürme, deren Plattformen einander tatsäch...ten."

...enn der Krieg! Erinnerst Du Dich noch an den Lärm ...wie wir zum Fenster liefen, an die Schlägerei?"

...ne rief: „Da hast Du's, Du verlogener gelber Hund!' ...andere: „Da, Du feiger Lump!'"

...Sohn, das war ein kleiner Petroleumkrieg. Etliche ...er brach der große aus, und wenn Du etwas an ihm ...eifst, so denke an das, was sich im Hause meiner Tante ...hat."

VI

...so viel zu sagen! Bunny erzählte die Geschichte von Eli; ...davon kein Wort gewußt. Meinte jedoch, er begreife ... Eli sei stets hinter den Frauen her gewesen. Deshalb ...Elis Predigen auch dermaßen abgestoßen: „Ich gönne ihm ...dchen," sagte Paul, „er aber verweigert mir das Recht ...ne. Er predigt ein dummes asketisches Ideal und geht ...und tut heimlich, was ihm beliebt."

...nun die Gelegenheit, nach der Bunny seit langem suchte. ...der Tür ins Haus: „Paul, ich möchte Dir etwas sagen: ...ahren lebe ich mit einer Filmschauspielerin."

„...Ruth erzählte es mir."

„...ins etwas darüber in den Zeitungen." Und als ob er ...en des Freundes erriete, fügte Paul hinzu: „Ruth muß endlich lernen, daß diese Welt nicht ist, wie sie sie haben möchte, sondern so, wie sie eben ist."

„Wie stehst du zu solchen Dingen, Paul?"

„Mein Sohn, das kommt hauptsächlich darauf an, was du für das Mädchen empfindest. Wenn du es wirklich liebst und es dich liebt, so ist alles in Ordnung. Seid ihr glücklich?"

„Zuerst waren wir es; sind es auch jetzt noch, zum Teil. Das Unglück ist, daß sie die radikale Bewegung haßt. Selbstverständlich versteht sie nichts davon."

„Einige Leute hassen die radikale Bewegung, weil sie sie verstehen, andere, weil sie sie nicht verstehen." Und nachdem Bunny diesen Ausspruch verdaut hatte: „Du wirst entweder deine Ansichten ändern oder mit dem Mädchen brechen müssen. Etwas weiß ich bestimmt: es gibt in der Liebe kein Glück, das nicht auf der Harmonie der Ansichten aufgebaut ist. Sonst streitet man die ganze Zeit oder langweilt sich gegenseitig."

„Hast du je mit einer Frau gelebt, Paul?"

„Es gab in Angel City ein Mädchen, das mir gut gefiel, und das ich hätte haben können Aber das war vor etwa zwei Jahren. Als ich dann erkannte, daß ich ein Bolschewik sei, und wußte, daß sie dies nicht ertragen würde, hatte das ganze keinen Sinn mehr. Man verstrickt sich in allerlei Gefühlen und vergeudet die Zeit, die man zur Arbeit braucht."

„Ich habe oft über dich im Zusammenhang mit diesen Dingen nachgedacht. Als wir uns kennenlernten, hattest du darüber Elis Ansichten."

Paul lachte. „Ich konnte als kommunistischer Organisator nicht meinen christlichen Aberglauben beibehalten. Nein, mein Sohn, wenn du eine Frau wirklich liebst und sie zu dir halten, gemeinsam mit dir arbeiten will, dann darfst du sie lieben, auch ohne die Erlaubnis des Priesters. Eines Tages werde wohl auch ich eine Genossin finden; ich denke häufig daran, bin nicht aus Holz. Aber erst muß ich wissen, wie mein Prozeß ausgeht. Es hätte wenig Sinn, ein Mädchen zu haben, wenn ich die nächsten zwanzig Jahre im Zuchthaus Leavenworth oder Atlanta verbringen muß.

VII

Paul sollte am folgenden Abend in einer kommunistischen Versammlung sprechen, und natürlich wollte auch Bunny hingehen. Was aber sollte er mit Vi anfangen? Es würde sie nicht interessieren, von Paul über Rußland zu hören, Prinz Marescu hatte ihr bereits genug über dieses Thema erzählt. Bunny dachte an den Vater und die spiritistischen Seancen; durch taktvolles Lavieren gelang es ihm, den alten Herrn zu veranlassen, Vi telephonisch von einer äußerst interessanten Sitzung für diesen Abend zu benachrichtigen. Vi versprach zu kommen, und Bunny glaubte, daß er einen freien Abend haben werde.

Gegen Mittag jedoch telephonierte ihn Bertie an: „Ich höre, daß dein alter Paul in Paris ist."

Bunny war verblüfft. Er hatte geglaubt, daß dies ein Geheimnis sei. Dann jedoch lachte er: „Dein alter Geheimdienst an der Arbeit!"

„Ich dachte, daß es dich interessieren dürfte; dein alter Paul wird heute abend nicht sprechen, die Polizei hat ihn verhaftet."

„Woher weißt du das?"

„Die Botschaft wurde eben benachrichtigt. Er soll ausgewiesen werden, ist schon unterwegs."

„Herrgott, Bertie, weißt du das bestimmt?"

„Selbstverständlich. Hast du geglaubt, daß man ihm gestatten wird, in Frankreich bolschewistische Reden zu halten?"

„Ich meine, weißt du bestimmt, daß er ausgewiesen wird?" Bunny hatte viel über die Behandlung der Roten gehört; er wußte, daß Europa die reizenden Gebräuche der amerikanischen Polizei übernommen habe: die Gefangenen mit Gummischläuchen zu schlagen, die auf der Haut keine Spuren zurücklassen. Nun kam es am Telephon zu einem Streit. Bunny, tödlich erschrocken, wollte erfahren, wer der Beamte sei, der Eldon informiert habe, Bertie hingegen bestand darauf, daß Bunny nicht auch in Paris Stank mache, sich vielleicht ausweisen lasse und den Schwager vor ganz Europa blamiere.

Schließlich hängte Bunny den Hörer ab und rief die Redaktion der kommunistischen Zeitung an. „Wissen Sie schon von der Verhaftung des Genossen Paul Watkins?"

Sie wußten nichts, würden sofort versuchen, Näheres zu erfahren. Bunny sprang in eine Autodroschke und fuhr zur Polizeipräfektur. Hier wurde er weit unhöflicher empfangen, als dies sonst bei gutgekleideten jungen Herren der Fall zu sein pflegt. Nein, man könne ihm über den Amerikaner Paul Watkins keine Informationen geben, hingegen hätte man gerne Informationen über den Amerikaner J. Arnold Roß, wünsche zu wissen, wie lange er noch die Gastfreundschaft der französischen Regierung zu mißbrauchen gedenke, indem er die Feinde der öffentlichen Sicherheit mit Geld unterstütze.

Inzwischen hatte sich Bertie in ihrer Verzweiflung an Vi Tracy gewandt, sie angefleht, Bunny aus diesen schrecklichen Verwicklungen zu retten. Vi erwiderte, sie wolle es noch ein letztes Mal versuchen. Sie hängte den Hörer ab und befahl ihrer Zofe, zu packen. Als Bunny von der Polizei zurückkam, fand er im Briefkasten ein Schreiben:

„Lieber Bunny, ich erfuhr eben, weshalb ich heute abend mit einer spiritistischen Seance abgespeist werden sollte, anstatt mit Dir in die Oper zu gehen. Der Tag ist gekommen, da Du zwischen mir und Deinen roten Freunden wählen mußt; ich bin in ein anderes Hotel gezogen, bleibe dort, bis Du Deinen Entschluß gefaßt hast. Bitte, teile ihn mir schriftlich mit. Versuche nicht, mich zu sehen, ich werde nicht mit Dir reden, ehe die Angelegenheit geregelt ist. Soll zwischen uns alles aus sein, so wähle ich ein rasches Zerschneiden aller Bande. Ich will nicht länger die Erniedrigung dulden, mit gefährlichen Verbrechern verkehren zu müssen, und liebst Du mich nicht genügend, um Deine Freunde zu wechseln, so sollst Du mich nie wieder sehen. Nimm Dir Zeit, um einen Entschluß zu fassen, aber nicht zu viel Zeit. Vi."

Tatsächlich brauchte Bunny gar keine Zeit. Während er den Brief zu lesen begann, ahnte er, was kommen würde. Nachdem der erste Schmerz vorüber war, setzte er sich hin und schrieb:

„Liebe Vi, wir waren sehr glücklich zusammen. Ich habe schon lange gelitten, weil ich wußte, daß das Ende nahe sei. Ich will nicht Deine Zeit vergeuden, indem ich Dir gegenüber meine Ansichten rechtfertige. Ich habe Ueberzeugungen, kann sie nicht aufgeben, ebensowenig wie Du die Deinen. Ich wünsche Dir für Dein künftiges Leben alles Glück und hoffe, Du wirst mir gegenüber keine Bitterkeit empfinden, weil ich nicht anders kann. Sollte je die Zeit kommen, da Du meiner Hilfe bedarfst, so stehe ich Dir stets zur Verfügung. In unveränderter Zuneigung Bunny."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290221-12/fragment/page=0003

Neue Maßnahmen der Sowjetregierung zur Hebung der Landwirtschaft

Aus Rykows Rede vor den Agronomen

In der Rede, die Genosse **Rykow** auf dem 2. Reichskongreß der Agronomen hielt, machte er u. a. Mitteilung über die bedeutenden Maßnahmen, die von der Sowjetregierung ergriffen werden zur Hebung der Landwirtschaft der USSR. Das gesteckte Ziel für die kommende Zeit wird charakterisiert durch folgende Zahlen: im laufenden Jahre soll die Anbaufläche um 7 Prozent erweitert und die Ertragfähigkeit um 3 Prozent gesteigert werden; im nächsten Jahrfünft soll der Getreideertrag um 30 bis 35 Prozent erhöht werden. Zur Förderung der Landwirtschaft wird eine Reihe von Gesetzesmaßnahmen getroffen.

Steuererleichterungen

Genosse Rykow führte u. a. aus: „In diesen Tagen wird ein neues Gesetz über die landwirtschaftliche Einheitssteuer gefaßt werden, das der Masse der Mittelbauern bedeutende Vergünstigungen gewähren wird . . . Außerdem werden auf die Dauer von zwei Jahren neue Anbauflächen steuerfrei bleiben. Diese Vergünstigungen können sich natürlich **nicht auf die kulakischen Wirtschaften** erstrecken, deren neue Anbauflächen besteuert werden müssen. Gesetzänderungen sehen Steuerermäßigungen für jene Wirtschaften vor, die Maßnahmen zur Hebung der Ertragfähigkeit treffen. In den Butter produzierenden Gebieten werden die Milchkühe weniger besteuert als im verflossenen Jahre . . . Die armen Bauernwirtschaften werden natürlich nach wie vor steuerfrei bleiben.

Neue Begünstigungen für Kollektivwirtschaften und Genossenschaften sieht das Gesetz jetzt nicht vor, da die Vergünstigungen, die früher gewährt wurden, die Bewegung der Kollektivwirtschaften zur Genüge sichern und dazu angetan sind die Bauernbevölkerung an ihr zu interessieren".

In derselben Rede betont Genosse Rykow die Notwendigkeit der Kollektivisierung: „Nur die vollkommene Vergesellschaftung der Produktionsprozesse, d. h. die planmäßige Organisierung der Arbeit auf dem Gebiete der Landwirtschaft, wird sie auf ein Niveau stellen mit der industriellen Großproduktion."

Förderung der Siedlung

Der „Sowjet für Arbeit und Verteidigung" veröffentlicht eine Verfügung, nach der in diesem Jahre noch 210 000 Personen in die landwirtschaftlichen Gebiete des Fernen Ostens und Sibiriens angesiedelt werden sollen, wo günstige Verhältnisse für den Ackerbau vorliegen. Zu gleicher Zeit sind bereits Ländereien bestimmt zur Ansiedlung von weiteren 119 800 Personen im nächsten Jahre. Die Verfügung verpflichtet sämtliche Organe, den Siedlern zur **Kollektivisierung** ihrer Betriebe die größtmöglichste Unterstützung angedeihen zu lassen. Außerdem wirft das „Siedlungskomitee" 600 000 Rubel aus zur Organisierung von Getreide- und Reisfabriken (Kollektivwirtschaften) im Fernen Osten. Außerdem werden 300 000 Rubel ausgegeben zur Ansiedlung von Armeniern, die unter dem Zarismus geflüchtet waren und nun in die Sowjetunion zurückkehren. Sollten sich weitere Geldmittel flüssig machen lassen, so sollen sie für den Anbau von **Baumwollplantagen** in Aserbeidschan (Kaukasus) und für die Ansiedlung von ackerbauenden Juden verwandt werden.

Eine Demagogie der SPD.

Die SPD.-Presse, die die Rede Rykows meldet, läßt es [...] nehmen, bei dieser Gelegenheit eine kleine Stink[...] zulegen. Es heißt da: „Steuererleichterungen für die Bauern, aber **nicht für die Arbeiter.**" Es sei [...] auch an dieser Stelle gesagt, daß die Steuererleichterungen [...] Industrieproletariat soweit gehen, daß sie noch kaum [...] werden können. Der Arbeiter (und Angestellte) zahlt [...] Jahreseinkommen von 1100 Rubel 8 Rubel oder 0,7 Proz[...]ern im Jahre, während der selbständige Werktätige [...] Einkommen 28 Rubel jährlich oder 2,5 Prozent Steuern [...] Nichtwerktätige zahlt bei demselben Einkommen sogar [...] jährlich oder 3,2 Prozent Steuern. Bekanntlich gehört [...] zu der Kategorie der **selbständigen** Werktätigen [...] Kulak zu der Kategorie der Ausbeuter oder Nichtwerktä[...] armen Bauern werden auch in diesem Jahre zu 35 Pro[...] den Steuern befreit. Die Steuererleichterungen für die [...] beschränken sich nicht allein auf die oben genannten [...] sondern schließen alle möglichen Vergünstigungen (Wohnu[...] Licht-, Wasserpreise usw.) mit ein.

Also Vorsicht in Verleumdungen, ihr Herren!

In einer national-sozialistischen Versammlung in [...] Hamburg wurden kommunistische Teilnehmer auf das [...]voziert. Die Unterstützung der Polizei für die Nazis trug [...] daß die Versammlung mit einer blutigen Auseinander[setzung ein] Ende ging.

Bei doppelseitiger schwerer Lungentuberkulose geholfen!

Unterzeichneter leidet seit 7 Jahren an schwerer doppelseitiger Lungentuberkulose und war schon zweimal in Heilstätten in Behandlung. Aber ohne Erfolg; und von den Ärzten als unheilbar entlassen. Kurz darnach hatte ich einen schweren Blutsturz und war bettlägerig mit 39/41 Fieber. Da versuchte ich Ihr Nymphosan, der Erfolg war der, daß ich nach 10 Tagen meine Beschäftigung wieder aufnahm. Blutspucken, Fieber und Auswurf sind heute verschwunden, an ihre Stelle sind Appetit und Lebensfreude getreten. Ihr Nymphosan-balsam hat mir geholfen. H. W., Krefeld. Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50, Perubonbons 80 Pfg. — Erhältlich in allen Apotheken. — Alleinherst.: Nymphosan A.G. Starnberg am See bei München 650

Stadt-Theater
Heut 550
Donnerstag 20—22½ Uhr
Der Barbier von Sevilla
Freitag 20—22¾ Uhr
Eva. das Fabrikmädel

Walhalla
Dir.: O. Kleinhanns
Telephon 28185
Beginn 20 Uhr:
Die Sensation von Halle ist das Gastspiel des Herrnfeld-Theater aus Berlin in dem tollen Herrnfeld-Schwank:
Wer ist der Vater?
3 Stunden lachen!
Gewöhnliche Preise ab 60 Pf.

Edison-Theater
Goethestraße 26
Freitag bis Sonntag 19 und 20.20 Uhr:
Kampf im Tal der Riesen!
Der neueste Sensationsfilm in 8 Akten. Kämpfe auf Leben und Tod. Entgleisung eines Zuges. ist mit atemraubender Realistik durchgeführt und wird auch den kältesten Zuschauer packen und in Spannung halten
Gustav Mond .. du gehst so stille
Ein Lustspiel mit R. Schünzel
Tränen werden gelacht vom 1. bis 6. Akt
Sonntag 14 u. 16 Uhr
Jugend-Vorstellung

SCHAUBURG
Gr. Steinstr. 27/28 Fernruf 298 32
Ab morgen, Freitag:
Ein Gipfelpunkt der Heiterkeit
Der Herr vom Finanzamt
Ein Lustspiel von goldrichtiger Bedeutung von Robert Overweg
Titel von Paul Morgan
Ein Lustspiel, wie es noch nie da war und vielleicht auch nie wiederkommt
Die Liebes-Abenteuer und ganz tollen Erlebnisse
eines Pseudo-Don Juans in acht zwerchfellerschütternden Akten
Ueberraschungen, Zwischenfälle tollster Art — Pech, Glück und Tränenlachen. Dieses Mal ist es umgekehrt — erst das Film-Lustspiel und dann die Bühnenkomödie, an der sich ganz Deutschland an den köstlichen Witzen und humorvollen Szenen erfreut
Die glanzvolle Namenkette der Hauptdarsteller bürgt für den Erfolg. Wir lassen heute die erste Garde unter den Lustspiel-Darstellern der ganzen Welt aufmarschieren: 548
Paul Heidemann
das Genie der Film-Lustspiele
Gritta Ley
welche das berühmte „ich weiß nicht wie" besingt
Leo Peukert
dessen Komik niemand nachmacht
Corry Bell
die pikante Filmschönheit
Hans Brausewetter
der eleganteste aller Bonvivants
Julius Falkenstein
Es wird gelacht um 16.30 18.30 und 20.30 Uhr
und es ist ratsam, die erste Vorstellung zu besuchen, denn am Abend tut sich was
Hierzu:
Das lustige und aktuelle Beiprogramm!
Heute letzter Tag:
Sturm über Asien

Möbel und Polsterwaren
in bester Qualität zu niedrigsten Preisen kaufen Sie äußerst preiswert
direkt ab Fabrik-Niederlage
1 Bett kompl. Bettstelle Stahlboden, Auflage **45,- netto**

Holzbettstellen, Eiche gemalt v. 25,- an	Chaiselongues 35,- an	
Reformbettstellen v. 25,- an	Kompl. Kücheneinrichtungen	äußerst billig
Auflagematratzen jedes Maß v. 13,- an	Komplette Schlafzimmer	
Stahldrahtmatratzen jedes Maß v. 12,- an		

Reformauflagen, Kleider- u. Wäsche-Schränke, Waschkommoden staunend preiswert
Bequeme Teilzahlung **Barzahlung 10% Rabatt**
Deutsches Möbel- und Polsterwerk GmbH.
Fabriklager: **Königstraße 6** (Toreingang) Vertreter: **Walter Meißner**

Volks-Feuerbestattungs-Verein Halle u. Umg.
e. V. (Geschäftsstelle: Landsberger Str. 13)
Sonntag, den 3. März 1929, vormittags 10 Uhr im „Hofjäger", Lindenstraße
General-Versammlung
Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, Geschäfts- und Kassenbericht. Vorstandswahl, Wahl der Revisoren und Verschiedenes
Anträge an die Generalversammlung müssen 3 Tage vorher beim Vorstand schriftlich eingereicht werden 553
Ohne Mitgliedsausweis kein Zutritt!
Der Vorstand

DRUCKSACHEN
JEDER ART
LIEFERT DIE
PRODUKTIV-GENOSSENSCHAFT
F.D.BEZIRK HALLE-MERSEBURG, eGmbH
HALLE A.S., LERCHENFELDSTRASSE 14
FERNSPRECHER: 21045, 21047, 22251
ABT.: BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI

Kaufe ständig **Kanarien-Hähne und -Weibchen** 551
W. Schulle, Halle, Podorowskystraße 16
Tel. 23380

74
Freitag
Schlachtefest
v. 9 Uhr an Wellfleisch
P. Kühlewind.
Schwetschkestraße 28

Leder
zu bekannt billigen Preisen 75
Sommer & Kurzhals
Albrechtstraße 46
Ecke Geiststraße

Empfehle
Mastfleisch
sowie alles andere
Max Frommelt
Zeitz *312
Parzellenstraße

Krankse[...]
ist ein furchtbares [...]
Um sich dagegen zu [...] gibt es nur eins. —
Sobel Wärm[...] u. Leib[...] zu kaufen
547
Leibwärmer 0,65
Wärmflaschen mit Messing[...]
Wärmflaschen mit guten [...]
Wärmflaschen Kupfer, mit [...]
Steinweg 45, Gr. Ulrich[...] und am Rellet[...]

Volksbuchhandlung
Eisleben, Rathausstraße 7
empfiehlt
politische u. schöngeistige Literatur
Schreibmaterialien u. Schulartikel.

Bekanntmachungen

Die von den städtischen Körperschaften am 7./14. Dezember 1928 beschl[ossene Wert]zuwachssteuerordnung ist vom Bezirksausschuß und vom Herrn Oberpr[äsidenten ge]nehmigt worden

Die Ordnung hängt ab 20. Februar 1929 am Schwarzen Brett [...] Tage öffentlich aus und liegt gleichzeitig im Stadtsteueramt, [...] Zimmer 2, zur Einsicht aus.

Eisleben, den 19. Februar 1929. Der [...]

Am Schwarzen Brett: Schneebeseitigung. Magistrat [...]

LICHTSPIELE
Capitol ★ Centralhalle
ZEITZ Donnerstag bis Sonntag ZEITZ
In beiden Theatern erstklassige Darbietungen!

Harry Liedtke der Liebling aller Frauen in seinem Meisterwerk
Der Faschingsprinz
Ein übermütiger Harry-Liedtke-Film in dem echte Karnevalsstimmung herrscht:
Scheiden tut weh! Eine tolle Groteske
Ein interess. Kulturfilm und die DLS.-Woche
Beginn täglich 16 Uhr

Das gewaltigste Sittengemälde aller Zeiten!
Theodora, die gekrönte Kurtisane
Ein Epilog auf die berühmteste Maitresse einer Generation
Von der Gasse bis zum Throne
Auf der Bühne: **Walter Melzer** Lieder zur Laute
Ein tolles Lustspiel, ein interess. Kulturfilm und die reichhaltige Opel-Woche
Beginn 16 Uhr *314
Sonntag 15 Uhr: Gr. Wild-West-Jugendvorstellung

Wegen des großen Erfolges
*317 einmalige Wiederholung der
Nacht-Vorführung
des bedeutendsten
Sexual-Films
Falsche Scham

Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!
Noch ein Beispiel: Ein junger Bauer kommt als Gardeulan zum ersten Male in die Großstadt, deren Gefahren ihm unbekannt sind. Er erkrankt. Später wieder auf seinem Hofe, heiratet er. — Die Folgen: Die kinderlos gebliebene Ehe findet nach 3 Jahrzehnten ihr tragisches Ende . . . . .
Sonnabend 23 Uhr
Ufa-Theater, Alte Promenade
Saal 1,20 ℳ Rang 1,50 ℳ Loge 2,00 ℳ

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten

„Ludwig Jahn" Eisleben
Sonntag, 24. Febr. im „Volkshaus":
Preis-Maskenball!
Kassenöffnung 18 Uhr
Maskeneinzug 19½ Uhr
Außergewöhnliches Programm
Maskenkarten f. Gäste bei Kurt Lindner, Breiter Weg 30 und im Laden des Konsumvereins. Für Mitglieder nur bei Kurt Lindner
*316 Der Turnrat

Alle Bücher empfehlen die **Buchhandlungen** Lerchenfeldstr. 14 Harz 1

● **Möbel** ●
Schlafzimmer, Küchen kaufen Sie billig nur in guter Qualität
direkt ab Fabrik-
niederlage einer der größten Fabriken dieser Art
Alter Markt 18
Zahlungserleichterung. Bei Barzahlung
15% Rabatt nur kurze Zeit

Max Werner
Wittenberg, Heubnerstraße Nr. 3
Empfehle den geehrten Hausfrauen meine *78
Fleisch- und Wurstwaren

J. Preminger
Jüdenstr. 7 **Wittenberg** Fernruf 857
Ausstellung: Markt 14
Bekleidung *79
für Damen, Herren u. Jugendliche
Berufskleidung
Wäsche aller Art
Möbel stets auf Lager

Freitag früh
frische Wurst sowie alle Sorten Fleischwaren *76
ff. Würstchen und Sülze
Fr. Becker, Wittenberg, Kurfürstenstraße 10 a

Diese Woche selten **fettes Fleisch**
sowie alle Sorten **Wurst** mit Schweinefleisch gemischt
Ab Freitag: **Frisches Fett**
Dix Nachfolger, Zeitz,
Scharrenstraße. Telephon 438 *313

Nachruf

In der Nacht vom 17. z. 18. Februar verstarb nach längerem Leiden uns unerwartet unsere Sangesschwester und Ehrenmitglied *311

Emma Unger, geb. Alter

im fast vollendeten 54. Lebensjahre

Die Verstorbene war Mitbegründerin unseres Vereins. In mühevoller Arbeit hat sie mit dazu beigetragen, unseren Verein empor zu arbeiten. Sie wird uns unvergeßlich sein

Wittenberg, den 20. Februar 1929

Allgemeiner Sängerchor Wittenberg
Der Vorstand

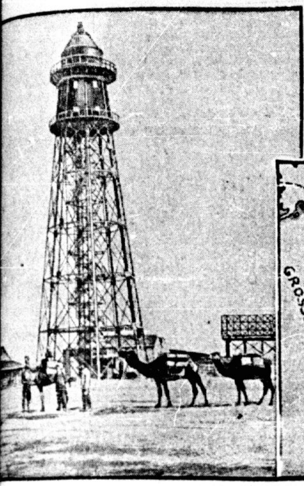
WEISSE WOCH[E]
in Eisleben
Wir beginnen
diesen Sonnab[end]
Morgen: 4 Seiten Angebote
Goldstei[n]

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Neuer Zeppelinrummel – für unser Geld

…den letzten Tagen hat wieder ein großer Zeppelinrummel ein… Jede kleine Versuchsfahrt über den Bodensee wird in der …chen Presse groß aufgezogen und als ein wahres Weltwunder … Alle möglichen Zukunftspläne werden entworfen, aber … kann nicht hinweggeleugnet werden, **daß die geplante …Zeppelin-Fahrt nach Aegypten aufgegeben werden muß.** Die …Imperialisten können sich mit den englischen Machthabern …kanal nicht einig werden, und der Plan, unter Palmen zu …deln, wird nun für die Zeppelinfahrer zu Ende sein. …wegen aber wird dieser ganze Reklamerummel wieder …? Um es gegenüber der Oeffentlichkeit zu rechtfertigen, **eine neue Zeppelinhalle, die vier Millionen Mark kosten wird,** gebaut werden soll. Bereits im Mai soll mit dem Bau dieser Luftschiffhalle begonnen werden und es ist bezeichnend genug, daß der Zuschlag für den zum Bau ausgeschriebenen Wettbewerb an die „Gute Hoffnungshütte" in Oberhausen gefallen ist, eine Ausbeuterfirma schlimmsten Ranges. Gerade in diesen Tagen wird bekannt, daß die Arbeiter in den verschiedenen Baustellen der „Gute Hoffnungshütte", die sich auch teilweise in Berlin befinden, derartig angetrieben werden, daß eine äußerst hohe Unfallziffer zu verzeichnen ist. So sind auf einer Berliner Baustelle dieser Firma in ganz kurzer Zeit sechs Mann vom Bau heruntergefallen.



Diesen Ankermast bei Kairo hatten sich die Zeppelin-Fahrer schon ausgesucht, um das Luftschiff daran festzumachen. (Bild links.)

*

Die Reiseroute, welche für die nächsten Zeppelin-Fahrten geplant war. Die Mittelmeerroute bis Kairo und Palästina ist besonders deutlich eingezeichnet. Diese Reise ist nun ins Wasser gefallen. (Siehe untenstehende Karte.)

Arbeiterzug entgleist in Amerika

20 Tote, 12 Schwerverletzte

…Wagen eines Zuges, der 800 Bergarbeiter von Peoria …) zu einem 15 Meilen entfernten Kohlenbergwerk beför… entgleisten während der Fahrt, wahrscheinlich infolge …bruches, und gerieten in Brand. Nach den ersten …gen wurden

etwa 20 Personen getötet.

…wurden bereits **aus den Trümmern geborgen, ebenso …Schwerverletzte.**

…das Unglück wird weiter gemeldet: Die Zahl der Toten … mindestens 5, etwa **200 Personen wurden verletzt,** einige …tödlich. Vier Wagen mit 250 Personen des elf … mit 900 Insassen umfassenden Zuges stürzten eine 25 Fuß …böschung hinab.

Panik in der Neuyorker Untergrundbahn

Ueber 50 Verletzte, über 100 Rauchvergiftungen

…einer Neuyorker Untergrundbahnstrecke geriet gestern zur Zeit …Abendverkehrs ein vollbesetzter Untergrundbahnzug unter …Hudson-Fluß in Brand. Die plötzlich aufschlagenden …en und der schnell zunehmende dichte Rauch und Qualm ver… …eine

…ordentliche Panik unter den Fahrgästen, bei der mehrere lebensgefährlich und über 50 leichter verletzt wurden.

…erkrankten über 100 Personen an Rauchvergiftung. …Darstellungen der Passagiere über die Ursache des Brandes …voneinander ab. Die einen wollen ihn auf Kurzschluß …führen, die anderen behaupten, Zeitungs- und andere Papier…, die neben den Gleisen lagen, hätten sich entzündet. Als die …en an den Wagen des betroffenen Zuges emporschossen und … in die Abteile drang, sind die Fahrgäste

…wilder Flucht einander drängend und stoßend, in die hinteren Wagen gestürzt,

…von den ahnungslosen Insassen zunächst heftig abgewehrt …. Es kam zu Kämpfen, bei denen nicht nur Kleider …, sondern auch Personen verletzt wurden.

…Ermittlungen über die Ursache des Brandes haben er…

…der Boden des Tunnels mit Schmieröl bedeckt war, das … einen elektrischen Funken oder durch eine achtlos fortgeworfene Zigarette in Brand geraten ist.

…Brand dürfte Kurzschluß verursacht haben, der zur Folge hatte, …der Zug mitten in den Flammen stehen blieb. Von …Verletzten sind zwölf Personen noch im Krankenhaus, wäh… 200 durch die Rauchentwicklung erkrankte oder verletzte Per… nach der ärztlichen Behandlung ihre Wohnungen aufgesucht …

Kohlenstauberplosion in der Ferdinandgrube

…eine Kohlenstauberplosion in einer Abbaustrecke der „Fer…grube" Kattowitz wurden

ein Häuer und ein Wagenstößer getötet,

…ein weiterer Häuer so schwere Verletzungen erlitt, daß er …der Einlieferung ins Knappschaftslazarett **verstarb.** Durch …plosion wurden die Förderwagen zertrümmert und die Schienenstränge wie Draht verbogen. Die Förderhaspel mit einem Gewicht von 40 bis 50 Zentnern wurde aus dem Fundament gerissen.

Der Tod im Massage-Salon

Opfer des Mordparagraphen 218?

Der ungeklärte Tod einer noch unbekannten Frau beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr erschien auf dem Polizeipräsidium der 51 Jahre alte Masseur Albert Narewsky und teilte mit, daß in seinen Räumen eine Frau plötzlich verstorben sei. Sie sei gegen 5 Uhr nachmittags gekommen um sich massieren zu lassen. Um 8 Uhr abends habe er bemerkt, daß sie verstorben sei. Die Leiche der Unbekannten wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt und Narewsky festgenommen, da der Verdacht besteht, daß die Frau an den Folgen einer Abtreibung gestorben ist.

Das gesetzliche Verbot der Schwangerschaftsunterbrechung hat die Kurpfuscherei zur Folge, die unter den Frauen eine hohe Prozentzahl von Opfern fordert.

Verunglückte Alpinisten

Von fünf Alpinisten, die von einer in der Umgebung von Sterzing unternommenen Bergtour nicht zurückgekehrt sind, sind zwei als Leichen aufgefunden worden.

Eiskatastrophe auf dem Rhein

Während in den Tagen der starken Kälte der Rhein an vielen Stellen zugefroren war, so daß auf ihn, wie unser Bild zeigt, ein lebhafter Fußgängerverkehr stattfinden konnte, haben sich in den letzten Tagen große Eismassen gelöst, so daß ein Ueberschreiten des Rheins mit Lebensgefahr verbunden ist. Eine solche Eiskatastrophe ist z. B. bei Duisburg eingetreten. Im übrigen rechnet man bereits jetzt mit einer riesigen Hochwassergefahr, weswegen in Aßmannshausen die gefährdeten Häuser mit Eisenbahnschienen umgeben werden, ebenso in Caub (unser Bild), Bingen und anderen Rheinstädten.. In Bacharach werden die Durchgänge des Bahndamms, der die Stadt vom Rhein trennt, zugemauert.

Glosse vom Tage

Münchmeyer, der deutsche Held

Herr Münchmeyer, der bekannte Borkumer Geistliche, der Krankheiten heilte, indem er die Hand auf die Brust des Opfers legte (natürlich nur bei Frauen), hat sich aus Borkum entfernen müssen, und die völkische Bewegung hoffte schon, daß er ihr nicht mehr schaden würde. Mittlerweile ist er aber in Wiesbaden aufgetaucht. Er hat in einer großen Versammlung verkündet, daß er aus Wiesbaden ein deutsches Bad machen werde, das nur reinen Ariern zur Verfügung stehen werde. Die Fremdenindustrie, die für ihren Profit fürchtet, hat gegen den Terror Einspruch erhoben. Denn ob das Geld aus Frankreich oder aus Deutschland kommt, ist ihr gleichgültig. — Aber vielleicht ist es kein Zufall, daß Münchmeyer sich gerade Wiesbaden zur Verdeutschung ausgesucht hat. Dieser Ort hat bekanntlich den größten Frauenüberschuß in Deutschland. Sucht er etwa neue Bruststellen, auf die er seine Hand legen kann, um Frauengemüter zu befriedigen . . .?

Sind Tresoreinbrecher gefaßt?

Die Berliner Kriminalpolizei hat auf der Suche nach den Tresoreinbrechern drei Gebrüder Saß festgenommen. Man will bereits schwerwiegende Verdachtsmomente gegen sie besitzen. Ihr Alibi hat sich als falsch herausgestellt. Bei einer Gegenüberstellung der Brüder Saß mit Hausbewohnern und mit einzelnen Passanten, vom Wittenbergplatz, die in den fraglichen Nächten „verdächtige Gestalten" vor dem Hause und in dem Haushof bemerkt haben wollten, ergab sich eine sensationelle Ueberraschung. Die drei Brüder Saß wurden nämlich von mehreren Hausbewohnern und von den genannten Straßenpassanten **ohne jeden Zweifel wiedererkannt.** Diese Zeugen sagten übereinstimmend aus, daß die drei Brüder Saß in den in Frage kommenden Nächten vor dem Haus und auf dem Hofe von ihnen beobachtet worden sind.

Vorübergehend neue Verschärfung der Kälte

Ueber die Wetterlage in Deutschland und den Nachbarländern wird berichtet: Das Ansteigen des Luftdrucks über ganz Nord- und Mitteleuropa hat in Deutschland fortschreitende Aufheiterung und neue Verschärfung der Kälte hervorgerufen. Eine kleine Milderung des Frostes, die aber nur vorübergehender Natur zu sein scheint, ist aus Ostpreußen zu melden; dort hat der Wind mehr auf Nord gedreht, und der Seewind hat eine niedrige Wolkendecke erzeugt, die eine leichte Milderung brachte. Dies wird aber nur eine vorübergehende Erscheinung sein. Im ganzen ist die Wetterlage außerordentlich beständig, es ist auch für morgen mit heiterem Wetter, östlichen Winden und weiterer Verschärfung der Kälte zu rechnen.

Auf dem übrigen europäischen Festlande ist keine besondere Veränderung eingetreten mit Ausnahme von Griechenland, das von einer neuen Kältewelle heimgesucht worden ist. An der griechisch-türkischen Grenze ist der Verkehr durch Ueberschwemmungen völlig unterbrochen.

Bei Kanalsäuberungsarbeiten

in Budapest sind zwei Arbeiter von Kanalgasen in einem Kanalschacht getötet worden. Ihre Leichen wurden von mit Gasmasken ausgerüsteten Feuerwehrleuten geborgen. Ein dritter Arbeiter konnte mit knapper Not in bewußtlosem Zustande, aber noch lebend, gerettet werden.

Arbeiter-Radio-Ecke

Kurzwellensendung für Amateure in Oesterreich freigegeben

C. W. Das Bundesministerium Oesterreichs für Handel und Verkehr hat nunmehr eine Verordnung über die **Errichtung und den Betrieb von Kurzwellensendeanlagen für Studienzwecke** herausgegeben. Leider ist diese Verordnung ohne Mitarbeit der daran interessierten Amateure erfolgt, so daß von seiner Handhabung die ganze Entwicklung des Sendewesens in Oesterreich abhängt. Einige Paragraphen seien hier angeführt, die von Interesse für die deutschen proletarischen Radioamateure sein durften.

§ 1. (1.) Personen, die sich mit der Radiotechnik einzig aus persönlichem Interesse ohne Absicht auf Gewinn befassen, und Vereinigungen solcher Personen (Amateurvereine) haben sich, wenn sie Sendeanlagen — errichten wollen — mittels Antrages an die zuständige Telegraphenbehörde um die hierzu erforderliche Bewilligung zu wenden. Ueber den Antrag entscheidet die Telegraphenbehörde im Einvernehmen mit der zuständigen Bundespolizeibehörde usw. (!!)

(2.) Der Antrag ist unter Verwendung des von der Telegraphenbehörde aufgelegten Formulars in dreifacher Ausführung zu stellen.

Darin sind verschiedene Angaben enthalten, über Standort der Anlage, Person und Wohnort, bei Vereinen ein verantwortlicher Betriebsführer, namhaft zu machen. Die örtliche Anordnung und Abmessung der Antennenanlage. Die beabsichtigte Sendeenergie, Wellenlänge, Beschreibung des Apparates, Nachweis der erforderlichen Kenntnisse usw.

Funken- oder Lichtbogensender dürfen nicht verwendet werden. Es darf nur bis zu einer Anodenenergie bis zu 50 Watt gesendet werden. Ein Nachweis der erforderlichen Kenntnisse ist **vor einer besonderen Prüfungskommission** (!) zu erbringen. Bei Personen, die jedoch den Nachweis erbringen, daß sie die erforderlichen Kenntnisse besitzen, kann von einer Prüfung abgesehen werden. Gebühren sind zu zahlen bis zu 10 W. jährlich 50 Schilling (etwa 35 M.), über 10 — höchstens 50 W. jährl. 100 Schilling (etwa 70 M.). Die Sendegenehmigung wird auf unbestimmte Zeit erteilt. Sie erlischt durch Tod usw. Die erteilte Bewilligung kann jedoch auch widerrufen werden. (!!) Nach § 9 ist jedoch die Telegraphenbehörde berechtigt den Betrieb der Anlage ganz oder nur zu bestimmten Tagesstunden, für bestimmte oder unbestimmte Zeit einzustellen (zu verbieten), wenn es öffentliche Rücksichten erfordern. (!!) Es folgt dann § 11 mit sechs Absätzen, indem verschiedene Verstöße angeführt werden, „wird unbeschadet der Anwendung strengerer Strafbestimmungen von den Telegraphenbehörden mit Geldstrafen bis zu 600 Schilling (420 M.) oder Arreststrafen bis zu einem Monat bestraft. Unter erschwerenden Umständen können beide Strafen nebeneinander verhängt werden. Die Verordnung tritt am 1. Januar in Kraft.

Obwohl Mitte vorigen Jahres in der deutschen Fach- und Tagespresse von der Freigabe der kurzen Wellen auch in Deutschland geschrieben wurde, ist bis jetzt noch nichts geschehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290221-12/fragment/page=0005

Stadt Halle

21. Februar 1929.

Es wär so schön gewesen . . .

A.-K. „Was is'n da schon widder los?" so hörte man gestern die Kinder rufen. Auf der Gerberbrücke an der Herrenstraße, dort, wo die Gerbersaale unter dem Hallorenring nach dem Robert-Franz-Ring fließt, hatte sich eine große Menschenmenge trotz der Kälte angesammelt. **Aller Blicke waren auf das Eis gerichtet.** Immer mehr Menschen kamen dazu, denn da unten lag, halb im Schnee versteckt und doch in der Sonne blinkend — ein Silberstück. Sind es zwei Mark oder gar drei? Nein, fünf sind es sogar! Wer weiß, wer durch das Gitter die Fische damit füttern wollte.

Wer wagt sich aber nun auf das dünne Eis? Wer verdient sich den Silberfuchs? Viele möchten es gern, groß ist die Not, hart der Winter, aber, das Eis ist an der Brücke zu dünn. Wie schön wäre es, wenn wir „ihn" hätten, denken die Proletenkinder mit hungrigen Augen. Vater kann wegen der Kälte nicht arbeiten und Elend ist zu Hause.

„Ich riskiere es!" Ein Junge von 13 Jahren übersteigt das Geländer, geht die Stufen hinab, vorsichtig probiert er die Eisdecke. Sie hält, schneller schreitet er vorwärts. Heller Jubel unter den vielen hundert Zuschauern. Der Junge hebt „es" auf. Da — schallendes Gelächter, das „Silber"-Stück entpuppt sich als **Verschlußdeckel einer Milchflasche.** Der Junge ließ ihn auf dem Eis liegen, damit noch andere ihre „Freude" daran haben.

Enttäuscht kehrt er zurück. Aus ist der kurze Traum von Wärme und einem guten Abendbrot.

Die Kohlenpreise in Halle

Vorgestern hat die hallische Kohlenhändler-Vereinigung in allen Zeitungen große Inserate losgelassen, in denen sie das Resultat der Verhandlungen zwischen Magistrat und den hallischen Kohlenhändlern bekanntgibt. Die Preise sollen danach für die minderbemittelte Bevölkerung für Briketts ab Bahnlager 1,25 Mark, ab Stadtlager 1,35 Mark zuzüglich 10 Pfennig Schneezulage betragen.

Zahlreiche Zuschriften beweisen uns, daß die Behauptung, daß es keine Kohlennot in Halle gebe, nach wie vor nicht stimmt. Ueber eine ganze Reihe von Kleinhändlern liegen uns Beschwerden über wucherische Preise vor. Wie uns nun gestern mitgeteilt wird, liegt die Schuld aber anscheinend nicht bei den Kleinhändlern, sondern bei den Großfirmen, die von den Kleinhändlern schon höhere Preise verlangen, als sie in ihrer gestrigen Bekanntmachung von der Bevölkerung selbst, also von den Abnehmern, verlangen wollen. Von dem Kleinhändler Otto Pfeiffer, Mühlberg 9, wurde uns eine Rechnung der Kohlengroßhandlung H. Proepper & Co., Hordorfer Straße, vom 18. Februar vorgelegt, in der für den Zentner Saale-Briketts 1,45 Mark verlangt wird. Die Rechnung lautet über 67 Zentner und stellt 97,15 Mark als Endsumme auf. Der Großhandelspreis ist also, wie man aus dieser Rechnung ersieht, bereits höher, als der angebliche Kleinhandelspreis, den die Kohlenfirmen festsetzen. Was hat es nun also für eine Bewandtnis mit den Kohlenpreisen? Welche gelten, die vom Großhandel veröffentlichten, oder die, die der Kleinhändler fordern muß, wenn er noch etwas verdienen will.

Es scheint uns, als ob diese Veröffentlichung des Kohlengroßhandels genau so eine Beruhigungspille darstellen soll, wie die berüchtigte Hilfe des Magistrats für die Erwerbslosen und die städtischen Arbeiter. Viel Geschrei und wenig Wolle, große Worte und keine Taten!

7551 Erwerbslose in Halle

Wie uns vom Arbeitsamt Halle mitgeteilt wird, sind in seinem Bereich am 15. Februar insgesamt 21 838 Arbeitsuchende gemeldet gewesen. Von diesen sind nur 18 651 Unterstützungsempfänger. Auf die Stadt Halle entfallen 7551 Arbeitsuchende, von denen 5670 unterstützte Personen sind. Der Saalkreis weist 4330 gemeldete Erwerbslose auf, Ammendorf hat 1478 Gemeldete, von denen 1025 unterstützt werden. Das sind erschreckende Ziffern, hinter denen sich eine Unsumme von Not, Elend und Jammer verbirgt!

Achtung, Herr Stadtverordneten-Vorsteher!

Der Vorsteher der hallischen Stadtverordnetenversammlung, Busse, der wiederholt von unseren Genossen berechtigterweise als der Hausknecht der Bürgerlichen bezeichnet wurde, ist durch die Vielseitigkeit und Gewandtheit seiner Person — im Erteilen von Ordnungsrufen gegen kommunistische Stadtverordnete — bekannt. Ebenso bekannt ist er dafür, daß er rücksichtslos die Redezeit der Opposition beschränkt und ebenso rücksichtslos Polizei und alle Gewaltmaßnahmen gegen dieselbe anwendet. Wir geben ihm hiermit folgende Mitteilung zur Kenntnis: Das Stadtverordnetenkollegium von Velbert im Rheinland hatte beschlossen, daß die Fraktionsführer zweimal und die übrigen Fraktionsmitglieder nur einmal das Wort nehmen dürfen. Nachdem ein Stadtverordneter diesen Beschluß angefochten hat, hat die Regierung entschieden, daß die Redefreiheit des Stadtverordneten begrifflich untrennbar mit seinem Amt verbunden sei. Weder eine Geschäftsordnung noch ein sonstiger Beschluß könne daran etwas ändern. Der Stadtverordnetenbeschluß sei deswegen rechtsunwirksam.

Wir geben uns zwar nicht der Hoffnung hin, daß Busse entsprechend diesem Entscheid seine Geschäftsordnungsführung im Verein mit seinem Ordnungsblock ändern wird. Vielleicht liest Herr Grützner aber einmal diese Notiz über einen Kollegen von ihm.

Bolschewistenhatz im Haus- und Grundbesitzerverein

So wie die Großagrarier den bäuerlichen Mittelstand vor ihren Karren spannen, um ihre eigene Raubwirtschaft am Volkskörper zu verdecken, gehen auch die Industrie- und Bankhyänen vor, um den immer mehr verarmenden Mittelstand für ihre politischen Zwecke auszunutzen. Wenn sie unter der Bürgerblockregierung noch verhältnismäßig leise treten mußten, um ihren eigenen Ministern nicht allzuviel zu schaden, so können sie im gegenwärtigen Moment, da sich die Sozialdemokraten wieder einmal in der Rolle der Retter des Vaterlandes (lies „Geldsackes") wohlfühlen, Opposition gegen die Regierung mimen und von „Verbrechen an der deutschen Wirtschaft, marxistischem Charakter der Steuerpolitik des Reiches" und ähnlichen Phrasen phantasieren. Wobei sie wieder auf die Vergeßlichkeit der Massen spekulieren, von denen sie annehmen, daß sie nicht wissen, daß die gegenwärtige Koalitionsregierung genau dieselbe Politik, verschärft durch die immer schlechter werdende wirtschaftliche Lage, treibt, als die Bürgerblockregierung, ihre Vorgängerin.

Der hallische Haus- und Grundbesitzerverein hatte sich zur Einseifung seiner Mitglieder am Montag einen richtiggehenden ehemaligen russischen Universitätsprofessor verschrieben. Der ging allerdings weniger auf die Lage in Deutschland ein, sondern verzapfte eineinhalb Stunden lang einen von Lügen und Verdrehungen strotzenden Mist über die Lage in der Sowjetunion. Dr. Iljin, so nennt sich dieses Unikum aus der Zarenzeit, ist zwar seit 1917 nicht mehr in Rußland gewesen, weil er damals getürmt war und sich inzwischen, wie alle diese ehemaligen Tagediebe vielleicht durch einen Handel mit Schnürsenkeln und Streichhölzern durchgefochten hat, aber er „weiß" trotzdem alles Mögliche. Es lohnt sich nicht, auf den blödsinnigen Kohl dieses Menschen einzugehen. Wir stellen nur fest, daß er von diesem antibolschewistischen Schwindel ausgehend, die hallischen Kleinbürger vor der „Sozialisierung", die angeblich Herr Hilferding in Deutschland durchführen will, bange macht.

Immerhin ist es beachtenswert, daß die Versammlung von zirka 1000 Leuten besucht war, die widerspruchslos diesen Unsinn über sich ergehen ließen. Solange das politische Niveau des Mittelstandes sich noch auf einem derartigen Tiefstand befindet, werden es die wirklichen Machthaber in Deutschland leicht haben, ihre politische und ökonomische Macht aufrechterhalten zu können. Der Mittelstand leistet seinen eigenen Metzgern dabei die denkbar beste Hilfe.

Etatberatungen im Schulausschuß

Dem Kapitel Schulen haben wir als Kommunisten bei den Etatberatungen unsere größte Aufmerksamkeit zu widmen. Es kann und darf uns nicht gleichgültig sein, welche Form die Schule als Erziehungseinrichtung des Staates annimmt. Immer können wir feststellen, daß die besitzende Klasse sich **gegen die Ausgestaltung der Volksschule** wendet, weil sie ihre Kinder ja in Standesschulen erziehen läßt und die hohen Zuschüsse für diese Schulen nur auf Kosten der Einschränkung der Mittel für die Volksschule gegeben werden können. Wenn wir die Schule des bürgerlichen Staates als Herrschaftsinstrument erkannt haben, müssen wir auch versuchen, **gegen die geistige Unterdrückung** Stellung zu nehmen und überall dort, wo es möglich ist, der Reaktion in den Arm zu fallen.

Unser Hauptaugenmerk müssen wir der Ausgestaltung des Volksschulwesens entgegenbringen. Jede Förderung der Volksschule muß unsere Unterstützung finden, alle Standesschulen sind abzulehnen. Wenn die Vereinheitlichung des gesamten Schulwesens gefördert werden soll, müssen die privaten und städtischen höheren Schulen verschwinden oder umgestaltet werden.

Von diesen Gesichtspunkten aus ist unsere Arbeit in den Schulausschüssen zu leisten und konzentriert sich im wesentlichen auf die Volksschule. Die Volksschule als Staatsschule muß unserer Auffassung entsprechend auch **vom Staat,** der ja die gesamten Steuern einzieht, **finanziert werden.** Durch die Stadt Halle ist in diesem Jahre ein Beitrag an die Landesschulkasse in Höhe von 2 379 600 Mark abzuführen, der Gesamtzuschuß der Stadt beträgt 2 648 400 Mark. Dieser Zuschuß muß aus den der Gemeinde verbliebenen Steuern aufgebracht werden und ist jedes Jahr ein Streitobjekt. Aus diesem Grunde beantragten wir in der gestrigen Sitzung des Schulausschusses, die Ausgabe zu streichen und die Mittel zum Bau neuer Schulgebäude zu verwenden. Anträge der Lehrer auf **Herabsetzung der Pflichtstundenzahl** auf den Stand vor dem Kriege wurde von uns unterstützt, weil durch die Verkürzung der Arbeitszeit für Junglehrer 28 Stellen frei geworden wären.

Die Lehrer im Schulausschuß hatten aber Angst vor der eigenen Courage und lehnten den Antrag ab.

Einem Antrag der Lehrer auf Zahlung von Krankenkassenbeiträgen an die Lehrerkrankenkasse (12 000 Mark) wurde zugestimmt, es entspricht dieser Satz dem üblichen Arbeitgeberdrittel zur Krankenversicherung.

Dafür ließen uns die Lehrer wieder im Stiche als wir für freie Lernmittel 22 400 Mark mehr forderten, damit allen Kindern auch wirklich Lernmittel gegeben werden können, ohne daß erst das Jugendamt seine Fürsorgedamen beauftragt, die „Bedürftigkeit" zu untersuchen. Wilke (SPD.) behauptete, an der Freiimfelder Schule erhielten alle Kinder freie Lernmittel, diese wären reichlich vorhanden, die eingesetzten Mittel genügten. So blieb es bei dem Satz von 44 800 Mark (100 Mark pro Klasse).

Die meisten Volksschulen klagen über Mangel an neuen Lehr- und Lernmitteln, es sind im Etat für die Klasse 32 Mark vorgesehen. Wir beantragten Erhöhung des Betrages auf 50 Mark, fanden aber bei den Lehrern keine Unterstützung. Unsere Anträge: für Jugendkonzerte 2200 Mark und Landesschulheime 10 000 Mark mehr einzusetzen, fanden Annahme. Ebenso wurden für Werkmaterial zum Werkunterricht der Kinder statt 2000 Mark 3000 Mark beschlossen. Der Antrag: für Ferienwanderungen der Kinder unter Aufsicht der Lehrer einen Betrag von 10 000 Mark ... stellen, wurde von uns gestellt, von der Mehrheit aber ...

Die Volksschulen werden 1929 von 17 940 Kindern ... 448 Klassen untergebracht werden sollen. Für rund ... fehlen Schulräume. Die Normalklassen sind mit 40 bis ... 134 Klassen sogar mit 45 Kindern und darüber belegt. ... Grunde verlangten wir, 50 000 Mark an den Schul... abzuführen und im Norden und Süden je ein neues ... errichten.

Die Mehrheit des Ausschusses stimmte dem Antrag ... dieser Antrag jedes Jahr von uns erneut eingebracht ... Bürgerblockmehrheit in diesem Jahre Schulhäuser bauen ... fraglich.

Das freiwillige 9. Schuljahr erfordert 29 300 Mark ... ist von den Hausfrauenbünden gefordert worden. 180 ... sollen dort als brave Hausgehilfinnen geschult werden ... strebungen, ein 9. und 10. Schuljahr der Volksschule ... sind in verschiedenen Gemeinden schon verwirklicht, ... in der Richtung, die „Mittlere Reife", wie sie an der ... erreicht wird, auch für Volksschüler zu erlangen. ... tigungsunwesen wird von uns bekämpft, angeblich ... SPD. und den Volksschullehrern. Um diese Einrichtung ... die richtigen Bahnen zu leiten, haben wir folgenden Antrag ... der von der Mehrheit des Ausschusses im zustimmenden ... sprochen, aber nur als Anregung für die Schulverwaltung ... werden soll. Der Antrag lautet:

> **Das 9. Schuljahr ist obligatorisch** zu gestalten als ... **jahr der Berufsschule. Die Schüler** sind entsprechend ... **rufswahl in Gruppen zusammenzufassen und für ... durch Werkunterricht und allgemeintechnischen Unterricht ... rufsschule und Lehre vorzubereiten.** Mit Industrie- und ... **werkskammern sind Vereinbarungen zu treffen, daß ... allgemein um dieses Jahr verkürzt wird**

Die Schulgärten werden entsprechend den alten ... möglichste Steigerung und Erkennung der Einzelleistung ... zählige kleine Beete zerlegt. Unsere Auffassung, daß ... schaftung des Bodens besser gemeinsam geschieht und ... keiten der Einzelnen dann eher zur Geltung kommen, auch ... der gemeinsamen Arbeit besser dargestellt und erkannt ... der Ausschuß als Anregung für die Schulverwaltung ... Aus der Debatte über die Sprachheilschule ... Antrag von uns, für Kinder mit Sprachfehlern ... einzurichten, an denen Sprachheilkundige die Aufsicht haben ... da im Kindesalter die Sprachstörungen eher beseitigt ... können. Die Durchführung ganzer Klassenzüge an der ... schule soll damit vermieden werden.

Die Berufsschulen besser mit Lernmitteln zu ... gelang nicht, lediglich die Genehmigung wurde erteilt, ... Schulwegen Freimarken der Straßenbahn zu gewähren. ... wurden diese Etats unverändert angenommen.

Die Etats der Standesschulen lehnen wir ... lange nicht die Möglichkeit gegeben ist, allen Befähigten ... Sicherung der wirtschaftlichen Existenz, den Besuch der ... Schule zu garantieren. Die bürgerliche Mehrheit hat die ... heit des Schulwesens geschaffen, mögen sie dafür auch ... wortung tragen. Wir verlangen einheitlichen Aufbau des ... Schulwesens.

Brotmarke in Moskau

A.-K. Am 20. Februar meldete der Rundfunk über den Sender Leipzig, daß in Moskau die Brotmarke eingeführt sei. Das sei jedoch kein Zeichen der Beunruhigung, sondern lediglich eine Vorsichtsmaßregel, da nach Feststellungen in Rußland Brotgetreide genügend vorhanden sei bis zur nächsten Ernte. Damit sind alle Meldungen der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse über eine bestehende Hungersnot in Moskau auch von dieser Seite entkräftet.

Der Gauführer des RFB. Magdeburg-Anhalt spricht

auf dem Werbeabend des RFB.: „11 Jahre Rote Armee" am Freitag, dem 22. Februar 1929, abends 8 Uhr im „Volkspark"

in Halle

über seine Erlebnisse bei der Roten Armee. / Klassengenossen, junge Arbeiter, Freunde des RFB., erscheint in Massen. / Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 20 Pf., an der Kasse. / Karten bei Funktionären und an der Abendkasse.

Morgen abend 8 Uhr im „Volkspark"!

Für 10 000 Mark Säcke gestohlen!

Es wurde gestohlen von A bis Z. So sagte der Kutscher Paul Jankowsky. Er ist jedenfalls erwischt worden und saß nun wegen Betrugs und schweren Einbruchdiebstahls auf der Anklagebank.

Im Jahre 1927/28 war er in der Sackfabrik Max Albert beschäftigt. Er besorgte den Transport von Säcken ab Bahn zur Fabrik.

J. ist zwar beim Diebstahl überrascht, doch konnte ihm der Verkauf der Säcke nicht nachgewiesen werden. Eine mangelnde Kontrolle und Geschäftsführung hat jedenfalls dazu beigetragen, daß ein volles Jahr ungestört in diesem Ausmaße gestohlen werden konnte. Jedenfalls sind die Angaben des Herrn Albert, welcher einen Schaden von 10 000 Mark angibt, sehr zweifelhaft, da bei der Bahn nur Schaden in Höhe von 600 Mark reklamiert werden sind.

J. selbst gibt an, durch Schulden von früheren Prozessen und Rechtsanwaltforderungen, bei 27 Mark Wochenlohn, in der denkbar schlechtesten Lage gewesen zu sein.

Der Staatsanwalt hielt ihm der Tat für schuldig und beantragte 1 Jahr Zuchthaus.

Das Gericht erkannte auf 7 Monate Gefängnis.

Mehr Vorsicht bei Straßenüberquerung!

Der Laborant Erich E. aus Nietleben stand wegen fahrlässiger Tötung vor den Geschworenen. Die Anklage legt ihm zur Last, den Tod der Frau Brandt verursacht zu haben. Frau Br. ... 18. November v. J. ihr Auto im „Goldenen Herz" untergestellt ... war 6 Uhr morgens. Das Restaurant noch geschlossen. ... hielt auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Frau ... dem Auto auf der linken Seite, um für Oeffnung der ... pforte zu sorgen.

E., der sich auf dem Wege zur Arbeitsstelle nach ... Motorrad befand, kam aus der Richtung Nietleben. ... bezeugt, daß Fahrtempo und Warnungssignale den ... entsprachen.

Frau B. muß in aller Hast das Hupensignal überhört ... Dem Angeklagten ist es nach Zeugenaussagen unmöglich ... das Unglück zu verhüten.

Frau B. muß mit dem Lenker gefaßt worden sein. ... schwer zu Fall gekommen. Frau B. mußte ins Krankenhaus ... bracht werden. Die Verletzungen waren aber so ernsthafter ... daß sie den Tod zur Folge hatten.

So bedauerlich der Unfall auch ist, kann man doch mit ... führungen des Staatsanwalts geteilter Meinung sein. ... war der Angeklagte von der Schuld der fahrlässigen Tötung ... freizusprechen. Er beantragte eine Geldstrafe von 150 Mark ...

Für die Verteidigung und den Sachverständigen war auf ... der einwandfreien Beweisaufnahme ein Urteil über Freispruch ... einzige rechtliche Möglichkeit.

Das Gericht verkündete Freispruch auf Kosten der Staatskasse.

Vater Krause, 70 Jahre alt

Die hallischen Arbeitersportler kennen ihn, den Vater ..., der heute seinen 70. Geburtstag feiert. Lange Jahre war ... Kartell tätig, viel hat ihm die hallische Arbeiter-Sportbewegung zu verdanken. Immer war es Franz Krause, der dabei ..., wenn es galt, sich für eine Sache einzusetzen. Er gehört ... Gründern des Arbeiter-Schachbundes und ist trotz seines ... Alters jetzt noch Bezirksleiter im ersten Bezirk des neunten ... Sein Glaube an den endlichen Sieg der Arbeiterklasse ist ... ebenso unerschüttert, wie sein strenges Pflichtbewußtsein ... Klasse gegenüber. Wir wollen mit den hallischen Arbeiter... unsere Wünsche und Grüße an diesen Veteranen der Arbeiter... wegung für ein langes weiteres Zusammenarbeiten mit ... Krause verbinden.

Hallische Tageschronik

Schwerer Verkehrsunfall

Gestern gegen 10.15 Uhr wurde vor dem Grundstück ... Straße 79 von dem Personenkraftwagen mit dem Kennzeichen I M 28 864 ein 53 Jahre alter Mann überfahren. Er erlitt ... Kopfverletzung und einen komplizierten Beinbruch und wurde ... das Elisabeth-Krankenhaus überführt. Die Klärung der Schuldfrage ist im Gange.

Ammoniakvergiftung auf dem Schlachthof. Gestern gegen ... Uhr zog sich auf dem Schlachthof in der Freiimfelder Straße ... Arbeiter beim Aufschrauben einer Ammoniakleitung eine ... Gasvergiftung zu. Er wurde mit einem Privatkraftwagen ... Arzt zugeführt. Die herbeigerufene Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten. Der Betroffene konnte nach 1½ Stunden ... Arbeit wieder aufnehmen.

Gefährliche Eiszapfen. Gestern 16.45 Uhr rückte die Feuerwehr nach der Geiststraße aus, wo am Dache des „Thalia"-Theaters ... zapfen, die eine Gefahr für vorbeigehende Personen bildeten, ... fernt werden mußten.

„Falsche Scham" wird nochmals wiederholt. Auch die beiden ... Nachtvorführungen des Sexualfilms „Falsche Scham" im Ufa-Theater ... nade, erfreuten sich eines so starken Zuspruches, daß noch eine ... angesetzt worden ist, die am kommenden Sonnabend 23 Uhr ... findet. Der Film behandelt den ganzen Stoff in so anregender ... Besucher unbedingt auf seine Rechnung kommt und deshalb der Film ... lichst empfohlen werden kann.

(Schluß des lokalen Teils auf Seite 7)

[illegible] soziale Struktur der Stadt Halle

[illegible] uninteressant, in der neuesten Statistik über die Er[werbstätigen] der Stadt Halle zu blättern. Nach dieser Statistik [ergibt sich] folgendes Bild:

	Erwerbstätige	Mit Angehörigen
[Industr]ie und Handwerk	43 417	85 847
[Hande]l und Verkehr	27 318	55 386
[Öffen]tliche und freie Berufe . .	10 208	20 115
[Häus]liche Dienste und ähnliches .	6 197	7 119
[Landw]irtschaft usw.	1 306	2 222
	88 446	170 689

[Die Ein]wohnerzahl der Stadt Halle inzwischen auf über [...] [ange]wachsen ist, so ist anzunehmen, daß sich der Rest der [...] aus Rentnern und sonstigen Berufslosen zusammen[setzt]. [Im] Jahre 1907 betrug die Zahl der hauptberuflich Erwerbs[tätigen in] Halle 403 auf das Tausend der Bevölkerung. Diese [ist nach] der neuesten Statistik auf 454 angestiegen. Die [Erwerbstät]igkeit unter den Frauen hat ebenfalls stark zugenom[men, und z]war ist sie von 220 im Jahre 1907 auf 250 pro Tausend [der] Bevölkerung gestiegen. Bei den Hausangestell[ten hat] sich ein außerordentlicher Rückgang bemerkbar gemacht. [Die Zahl der] im Haushalt einer sogenannten Herrschaft lebenden [ist] von 31 auf 18 je Tausend der Bevölkerung herab[gesunken]. In all diesen Zahlen drücken sich die Folgen des Krie[ges und] der Nachkriegszeit sehr deutlich aus.

[Bemerkens]wert für Halle ist die sehr hohe Zahl von Beamten [und Ange]stellten. 28 358, mit Angehörigen zusammen 54 000, [weist die] Statistik aus. Ihnen stehen 42 000 Arbeiter (ohne An[gehörige]) gegenüber. Dieses Verhältnis zwischen Arbeitern und [Angestellten] kommt bei den weiblichen Erwerbstätigen in weit höhe[rem Maße] zum Ausdruck. 8400 Arbeiterinnen stehen 8016 [weiblichen] Beamten und Angestellten gegenüber.

[Diese Z]ahlen sind aufschlußgebend über die sozialen Erscheinun[gen, die] sich in der Stadt Halle bemerkbar machen. Um so mehr [ist es P]flicht einer der Mehrheit der werktätigen Bevölkerung [gegenüber] verantwortungsbewußten Stadtverwaltung, eine Kom[munalpoli]tik zu betreiben, die hauptsächlich im Interesse dieser [Teile der] Bevölkerung liegt. Das wird aber erst der Fall sein, [wenn die] Mehrheit dieser Schichten eine klassenbewußte Ver[tretung] ins Stadtparlament entsendet.

Theater und Konzerte

Ringelnatz im „Modernen Theater"

[Diesma]l sprach Joachim Ringelnatz nicht vor einem akademisch [gebildeten] Publikum, wie vor einem Jahr, wo er so gut den Bürger[schreck mim]te, daß schaudervolles Entsetzen bei den Gebildeten sogar [die bürgerl]iche Sensationsgier überwog. Diesmal kam er ins [„Moderne] Theater", trat auf unter jenen „kleinsten ehrlichen Ar[tisten], [de]ren ärmliches und nicht gerade freudvolles Dasein er be[singt, d]ie er so liebt. Aber was es gestern vor Beginn und nach [jeder] seiner Rezitationen an Beifall gab, war auch so ehrlich [un]d großzügig, wie es in Halle selten geschieht. Die da [hingekomme]n waren, um ihn zu hören, hatten zu einem erheblichen [Teil keine] Beziehung zu dem großen Dichter und Satiriker, die sich [in] theoretischen Abhandlungen über seine Versfüße ergeht, [wohl a]ber das Beste seine unumwundene Aufrichtigkeit und Wahr[heitsbeschr]eibung anerkennt. Wer aber nicht die Tiefen seines [Wesens] erkannte, rümpfte nicht snobistisch die Nase, sondern ließ [seine Wor]te ganz einfach bildhaft und sinnlich auf sich einwirken. [Das ist] immer noch anständiger als gelehrte Schnüffeleien, die [den Sti]l abschütteln sollen, als ob man moralisch gebackpfeift [...]

[Ringelnatz], in obligatem Matrosenanzug, das obligate Weinglas [in der H]and, erzählte wieder aus seinen „Reisebriefen [eines Ar]tisten", aus den Turngedichten, aus „Kud[delda]ddeldu". Da wurde man mit dem Gedicht vom Reck [...] das alle monarchistischen Phrasen unserer glorreichen Ver[gangenheit] enthält, die heute auf severingisch wieder neu aufgewärmt [werden]. In der „Ballade vom Ritter Sockenburg", die wir schon vor einem Jahr in Halle hörten, wird die Romantik und alles Uhlstein-Romangefühl vernichtet. Und dann hörten wir auch wieder jenes unsterblich schöne Gedicht von dem Weihnachtsabend im Hamburger Hafen, den Ringelnatz-Daddeldu uns durch seine Art vorzutragen vollständig miterleben läßt. „Kuddeldaddeldu jumpte an Land", und da das Schiff natürlich schaukelt, flog mit einer Handbewegung der Korbsessel auf der Bühne um. Als später die Weihnachtsrührung fortgeschritten ist, kommt der Korbstuhl plötzlich wieder auf die Beine. Da hätte man mal den glücklichen Ringelnatz sehen sollen. Mit einer richtigen Artistenverbeugung demonstrierte er das eben vollführte Kunststück, an dem er doch ganz unschuldig war, ebenso wie an der Keilerei im „König von Schweden".

Ringelnatz hat in einem seiner Gedichte die These aufgestellt, daß der Spießer weniger wertvoll wäre als das gewisse Etwas, was Vögel fallen zu lassen pflegen. Um so unerfreulicher war es, daß der Conférencier, der in diesem Programm des „Modernen Theaters" mitwirkte, sich in abstoßend wirkender „Anulkung" der Erwerbslosen und Kommunisten erging. Aus dem sonstigen Teil des Programms sind die Tänzerin Else Török, das Trio Ernon und die Liversore & Co. Erzentrik-Gruppe zu nennen.

Ringelnatz wird eine Woche in Halle bleiben. Olf.

Der März-Spielplan der städtischen Bühnen bringt im Schauspiel die Erstaufführung des Schauspiels „Karl und Anna" von Leonhard Frank, ferner die Erstaufführung des Stückes „Der Prozeß Mary Dugan" von Bayard Beiller vor. — Die Oper bereitet als Neueinstudierung Giacomo Meyerbeers Oper „Die Hugenotten" und Richard Wagners „Parsifal" vor. — Die Operette bereitet die Erstaufführung „Casanova" von Richard Strauß vor.

Bruno H. Bürgel in der Volkshochschule. Der bekannte Astronom und fesselnde Redner Bruno H. Bürgel, Berlin, spricht heute 20 Uhr in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3/4, über das Thema „Im Unendlichen. Der Aufbau der Sternenwelt". Ausgezeichnete Lichtbilder werden den Vortrag unterstützen. Es wird empfohlen, sich die Karten im Vorverkauf zu besorgen. (Siehe gestriges Inserat.) — Der Kursus von Studienrat Dr. Mund wird wegen der augenblicklichen unzureichenden Erwärmungsmöglichkeit des Arbeitsraumes auf den März verlegt. Beginn Mittwoch, 6. März. — Der Kursus von Studienrat Dr. Maennel fängt nicht am Donnerstag, sondern erst am Freitag dieser Woche im Stadtgymnasium wieder an.

Im Edison-Theater, Goethestraße 26, läuft ab Freitag bis Sonntag ein erstklassiges Doppelprogramm: „Kampf im Tal der Riesen", Sensation und Naturschönheiten vom 1. bis 8. Akt. „Gustav Mond, Du gehst so stille", ein netter R. Schünzel-Film, worüber man vom 1. bis 6. Akt lachen muß. Hierzu Streichkonzert. (Siehe Inserat.)

Achtung, kommunistische Metallarbeiter!

Wichtige Sitzung am Sonnabend, 20 Uhr, in der Produktiv-Genossenschaft.

Tanz der Stämme in Kabul / Von Larissa Reißner

Die folgende glänzende Schilderung aus der Feder unserer verstorbenen Genossin Larissa Reißner entnehmen wir der unter dem Titel „Oktober" vom „Neuen Deutschen Verlag" herausgegebenen Sammlung ausgewählter Schriften.

Im Jahre 1920, kurz nach dem siegreichen Unabhängigkeitskriege des afghanischen Volkes gegen den englischen Imperialismus, ging Larissa Reißner mit ihrem Manne, dem Genossen Raskolnikow, der zum ersten Sowjetgesandten in Afghanistan ernannt wurde, nach Kabul. Dort schrieb sie noch in demselben Jahre unter vielen anderen Aufsätzen die von uns abgedruckte Skizze, die mit fesselnder Anschaulichkeit und blutvoller Lebendigkeit das Fest des ersten Jahrestages des Sieges über den englischen Unterdrücker schildert.

Kürzlich, im Herbst vorigen Jahres, veranstalteten die Grenzstämme in Kabul eine sehr bemerkenswerte Demonstration. Es war in der Zeit des Festes der Unabhängigkeit, das übrigens mit dem Jahrestag der Oktoberrevolution zusammenfällt. Das an Ereignissen so arme, nur notdürftig vegetierende öffentliche Leben erfährt durch dieses Fest eine intensive Spannung. Ein buntes Gedränge strömt in die Stadt, man sieht die Vertreter aller Stände: indische Wechsler mit ihren gelben Turbanen, Kaufleute in seidenen Gewändern, Gebirgler mit funkelnden Waffen und finsteren Wolltüchern, bucharische Emigranten mit flachen, farblosen Gesichtern, in Trägheit aufgequollene Gestalten der Machthaber, denen man jetzt Unruhe und Aerger anmerkt — eine im Hinblick auf die neue unvorteilhafte Stellung am ausländischen Hofe begreifliche Gemütserregung. Scharen von Spionen umschwirren auf Fahrrädern, an denen sie jeder Straßenjunge erkennt, das festliche Gewoge. Soldaten in europäischen Uniformen bewachen die öffentliche Ordnung, vertreiben mit Kolbenschlägen lungernde Passanten, wenn sie hochmächtigen Persönlichkeiten in den Weg geraten und erstarren in krampfhaft salutierender Devotion, wenn Autos und Equipagen vorübersausen.

Das tollwütige Trommelgewirbel macht die Pferde scheu aufbäumen, der südliche Wind schwingt zahlreiche Flaggen (darunter auch die rote der USSR.) — kurz, das Fest ist in vollem Gange. Der Emir wettet auf Elefanten, auf die Zöglinge der Kriegsakademie, auf zwei die Parade abnehmende Generale, von welchen der eine ein Hofnarr ist, auf Radfahrer, auf den russischen und englischen Gesandten, wer von den beiden seinen Kollegen zuerst grüßen wird.

Aber die demütig maulaffende Menge, die unsanfte Rippenstöße der Schnelläufer und die Peitschenhiebe der reitenden Exzellenzen als etwas ihnen mit Recht Zukommendes hinnimmt, der Uebereifer der Soldaten und der fette Hochmut der Händler, die anämische Gehässigkeit der in schwarze Gehröcke eingezwängten Beamten — alledem ist durch die Teilnahme der heroischen und wilden Stämme ein wirklich festliches Gepräge verliehen worden: der offizielle Feiertag ist ein Volksfest geworden, das in den Massen ein Vorgefühl von künftigen sozialen Verhältnissen aufsteigen läßt, die wie an diesem Tage mit heißem klaren Licht durchflutet sind.

Etwa hundert Männer und Jünglinge, die schönsten und stärksten Vertreter der Grenzstämme, unter denen Hunger, englische Massakers und das Nomadenleben eine sorgfältige Auslese hielten, werden vor der Tribüne des Emirs tanzen. Nur einer unter ihnen scheint körperlich schwächlich zu sein, aber er ist ja ein Musikant — und was für einer!

Der Tanz ist die Seele der Gebirgsstämme.

Mit langen elastischen Sprüngen, wie der Jäger hinter seiner Beute, jagt er dahin. Er schwankt von einer Seite nach der andern, schüttelt den schwarzsträhnigen Kopf, bezaubert und berauscht sich. Der Tanz gebärdet sich wie der Krieger im Felde, stirbt wie ein Verwundeter, dessen Brust von derselben Sorte Gewehrgeschoß zerrissen ist, mit der man in Pendschab und Malabar Großwild und — Aufständische zu erlegen pflegt. Jetzt endlich siegt der Tanz, jetzt lebt er mit aufwärtsgeworfenen Armen, glückselig im Fluge, wie die Adler im Gebirge, wie die Menschen auf alten griechischen Vasen.

So ist dieser Tanz, aber noch reicher und mutiger ist das Lied dazu. Der Stamm setzt sich im Kreise auf die Erde nieder. Der beste Sänger steht im Mittelpunkt, singt seine Strophen ab, und der Trommler begleitet ihn mit leisem sonoren Gurren, mit kosenden Wirbeln.

„Der Engländer nahm uns das Land," singt der Sänger, **„aber wir werden ihn vertreiben, und unsere Felder und Hütten zurückgewinnen."**

Der ganze Stamm wiederholt den Refrain, und der englische Botschafter sitzt auf der pompösen Tribüne, erbleicht und applaudiert ironisch.

„Wir werden Euch von dem Erdboden vertilgen, wie die Kuh die Gräser vernichtet — niemals werdet Ihr über uns siegen."

Tausende Augenpaare beobachten die Engländer: eine Mauer von schweigsamen, schadenfroh lächelnden Zuhörern umzingelt die Sänger.

„Ein großes Glück ist's, daß nicht alle Europäer wie die verfluchten Ferengis sind, es gibt Bolschewisten, die den Muselmännern die Freundeshand bieten."

Und die Menge lacht, tost, drängt sich zu den Tribünen.

Was ein „Bolschewist" ist, das weiß ein jeder. An den Grenzen der Welt, am Rande Indiens, fügen sich Singworte zum Ruhme dieser „Europäer". „Bolschewist", das klingt stolz und rauh bei dem Sänger, der seinen Karabiner über den Kopf schwingt, einen englischen Karabiner, der dem besiegten Feinde im Kampf genommen wurde.

Und der Trommler fletscht seine weißen Zähne,ü wirbelt die munteren schlauen Schlegel durch die Luft.

Genug der Worte! Hier die Tat!

2 Fahnenbilder der England-Serie Nr. 76

liegen jetzt in den 10-Stück-Packungen

Massary Privat
ohne Mundstück / dick / rund . . . . 4 Pf.

CAID
mit Goldmundstück . . . . 5 Pf.

Es folgen hieran anschließend alle noch nicht erschienenen Fahnenbilder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101929022 1-12/fragment/page=0007

Gewerkschaftliches

Genosse Ewert soll aus dem DMV. ausgeschlossen werden

Der Spaltungskurs der Bureaukratie

Die Hetze der sozialdemokratischen DMV.-Bureaukratie gegen alle Kollegen, die eine andere Auffassung von den Notwendigkeiten des Gewerkschaftskampfes haben, treibt immer tollere Blüten. Jetzt ist auch gegen den Genossen Artur Ewert, dem seinerzeit vom Vorstand mit drei anderen Berliner Genossen das ihnen von der Mehrheit der Berliner Metallarbeiter übertragene Mandat zum Gewerkschaftskongreß geraubt wurde, ein Ausschlußverfahren eingeleitet worden. Als Grund dazu dient eine Rede, die Genosse Ewert anläßlich des Hamburger Gewerkschaftskongresses in einer Riesenversammlung der Hamburger Arbeiterschaft gehalten hat. Auf sein Rechtfertigungsschreiben an den Vorstand,

in dem Genosse Ewert seine Ausführungen unter Beweis stellte,

erhielt er jetzt vom Vorstand aus der Feder des Bureaukraten Otto Handtke die Ankündigung von der Einleitung des Ausschlußverfahrens, dem wir folgende Sätze entnehmen:

„Aus Ihrem Antwortschreiben ist erkennbar, daß Sie der Meinung sind wonach ihre Ausführungen und sonstigen Redensarten in der betreffenden Versammlung anläßlich des Hamburger Gewerkschaftskongresses nicht nur berechtigt, sondern auch den Tatsachen entsprechen.

Nach unserer Auffassung haben Sie aber mit einer solchen Meinungsäußerung oder Kundgebung mindestens die Interessen der freien Gewerkschaften als wie auch unseres Verbandes nicht gefördert. Außerdem kommt in Betracht, daß sie absichtlich eine Verdächtigung und Verleumdung gegenüber den Leitungen der freien Gewerkschaften, wie solcher Kollegen unseres Verbandes, die sich in verantwortlicher Stellung befinden, begangen haben."

Also, weil Genosse Ewert das fürchterliche Verbrechen begangen hat, „zumindest nicht das Verbandsinteresse gefördert zu haben", solle er ausgeschlossen werden. Als eine Verdächtigung und Verleumdung solcher „Geistesriesen" wie Otto Handtke, der noch nicht mal einen vernünftigen Satz schreiben kann, wird es betrachtet, wenn jemand seine politische Meinung vor den Arbeitern darlegt. Als Henker für den Genossen Ewert ist der berüchtigte Bezirksleiter Mieles, vom Bezirk Brandenburg, der schon manchen Kollegen aus der Organisation geworfen hat, bestellt worden. Dieses Ausschlußverfahren reiht sich würdig an die von Urich und Brandes entfesselte Hetze gegen die kommunistischen Kollegen, denen sie angedroht haben, sie bei Nichtunterzeichnung des von ihnen vorgelegten Reverses aus dem Verband hinauszuwerfen.

Kollegen! Die Einheit des Verbandes ist in Gefahr. Blindwütige sozialdemokratische Koalitionspolitiker wollen diese Einheit im Interesse der Trustkapitalisten zerstören. Dagegen gilt es mit aller Energie den Kampf aufzunehmen. Kein Betrieb, wo die Arbeiter nicht zu dieser Diktatur der von ihnen bezahlten Verbandsbeamten Stellung nehmen. Ein Massenprotest der Metallarbeiter muß die Folge sein, so daß den spaltungslüsternen Bureaukraten Hören und Sehen vergeht.

Glänzender Oppositionssieg bei den Berliner Lederarbeitern

Am 21. Januar fand in der Generalversammlung der Zahlstelle Berlin des Deutschen Lederarbeiterverbandes die Ortsverwaltungswahl statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Genosse Jäger gewählt. Die Wahl wurde von den Reformisten im Zentralvorstand annulliert. Sie glaubten bei Anspannung aller Kräfte den „bestgehaßten Jäger" beseitigen zu können.

Die darauf folgende Versammlung am 18. Februar war eine Versammlung, wie sie die Lederarbeiter schon seit Jahren nicht erlebt haben. Dichtgedrängt standen die Massen, um im zweiten Wahlgang Abrechnung zu halten.

Das Resultat ist vernichtend für die Reformisten. Mit gewaltiger Stimmenmehrheit wurde Genosse Jäger zum 1. Vorsitzenden gewählt. Sein Gegenkandidat wurde von den Reformisten auch bei der Wahl zum 2. Vorsitzenden nominiert und unterlag auch hier gegen den Genossen Diekmann. Aehnlich ging es bei allen anderen Funktionen, so daß sich die Ortsverwaltung restlos, bis auf den angestellten Hauptkassierer, der nicht zur Wahl stand, in Händen der Opposition befindet.

Zum Kampf um die Freizeit für die erwerbstätige Jugend

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Unter dieser Aufmachung glaubt der den hallischen organisierten Jungarbeitern nicht unbekannte Kleinbürger Paul Schmidt wieder einmal seine alten Tiraden in dem FGJ.-Blatt loslassen zu müssen. Die Freizeit für die Jungarbeiter hat immer in allen Wirtschaftskämpfen eine bestimmte Rolle gespielt. Sie wird auch jetzt wiederum an Bedeutung gewinnen. Wenn aber Schmidt den jungen Proleten vorgaukeln will, daß die Forderung nach dem Schutz der Werktätigen vor Ausbeutung, dem Sechsstundentag und 4-Wochen-Urlaub „bis in die rechtesten Organisationen eingedrungen ist" und diese ihren „unerschütterlichen Willen" bekundet haben, sich dafür einzusetzen, so muß das als elende Demagogie bezeichnet werden. Denn gerade die jetzige Welle von Wirtschaftskämpfen beweist, wie „ernst" die rechtsgerichteten Kreise die Forderungen der arbeitenden Jugend betrachten.

Stellen die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Lehrlinge im Zeitalter der Rationalisierung doch die besten willfährigsten und billigsten Ausbeutungsobjekte für die Kapitalisten dar.

Durchsetzung dieser Forderungen würde also Schmälerung des Profites der Unternehmer bedeuten.

Darum haben wir es bei Schmidts Behauptung mit einer bewußten Irreführung und Abhaltung der Jungarbeiterschaft vom revolutionären Klassenkampf zu tun. Interessant ist übrigens für die jungen Kollegen in den Betrieben, wie man gedenkt, den „Kampf" für die Forderungen der arbeitenden Jugend zu führen. Schmidt schreibt wörtlich:

„Zwar müssen wir uns darüber im klaren sein, daß von den Vertretern des Bürgertums in den Parlamenten nicht viel zu erwarten ist und daß der Kampf um die Freizeit für die arbeitende Jugend nur von den freien Gewerkschaften energisch geführt wird. Doch auf die Bundesgenossen aus dem Bürgertum verzichten, hieße sich isolieren und der Freizeitbringung einen schweren Schlag versetzen."

Aber gerade die letzten Ereignisse in den einzelnen Parlamenten haben den jungen Proleten sehr deutlich gezeigt, daß diese Institutionen zu nichts dienen, als zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ordnung und zur Knebelung der Arbeiterschaft.

Die Gewerkschaftsführer erwiesen sich als die besten und treuesten Stützen der Industrie- und Hüttenbarone.

Der Verlauf der einzelnen Verbandstage der freien Gewerkschaften zeigte ein offenes Abrücken der Gewerkschaftsbureaukraten von den Kasseler Forderungen: 4-Wochen-Urlaub, Sechsstundentag usw. Nur durch die Proteste der Gewerkschaftsopposition auf den einzelnen Verbandstagen sahen sich die Reformisten überhaupt veranlaßt, zu der elenden Lage der Jungarbeiterschaft Stellung zu nehmen.

Wir wissen, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer auf Grund ihrer Zusammenarbeit mit den Kapitalisten, ihrer Bejahung des bürgerlichen Staates, als Unterdrückungsinstrument der revolutionären Arbeiterschaft,

keine Kämpfe im Interesse der Arbeiterklasse führen können.

Daraus ergibt sich weiter, daß die Gewerkschaftsjugendopposition immer unerbittlicher die Forderung **„Einbeziehung der Jugend in die Kämpfe der Gesamtarbeiterklasse"** fordern muß. Zugleich muß die Opposition die Organisierung dieser Kämpfe, selbst gegen den Willen der Gewerkschaftsführer, d. h. auch gegen den Willen der Vertreter des bürgerlichen Staates, übernehmen und durchführen.

In diesem Kampf wird die Jungarbeiterschaft den älteren Arbeitern ein treuer Bundesgenosse sein!

*

Noch einige Bemerkungen zu der geplanten Kundgebung für die Freizeit vom Stadtausschuß für Jugendpflege.

Den jungen Arbeitern in den Werkstätten, Betrieben und Kontoren sagen wir, daß diese Art von Kundgebungen nur dazu dient, die Jungarbeiterschaft vom wirklichen Kampf um Durchführung ihrer Forderung abzuhalten.

Ihr jungen Proleten müßt erkennen, daß Ihr Euch fester als je um die Losungen der Gewerkschaftsopposition scharen müßt.

Reiht Euch ein in die rote Klassenfront, werdet Mitglieder der freigewerkschaftlichen Jugendsektionen, macht diese Bildungsvereine unter Führung der Jugendopposition

zu Kampforganisationen der Jungarbeiterschaft.

Speisestelle der IAH. im Kampf der Hüttenarbeiter von Hennigsdorf bei Berlin

Hilfe für die Unorganisierten zur Verhinderung von Streikbruch.

Wählt revolutionäre Betriebsräte!

SPD.-Betriebsrat beschimpft die Erwerbslo

Schmähschrift des SPD.-Manns Reck von Grube „Elisabeth" — Die Arbeitslosen verwe einmütig für Hungerlöhne bei 30 Grad Kälte Gesundheit und Leben aufs Spiel zu se

Eine bürgerliche Pressekorrespondenz veröffentlicht folgende Zeilen, die in den breitesten Arbeiterkreisen schärfste Entrüstung und Kampf gegen den Reformismus hervorrufen müssen.

Der Deutsche Braunkohlenindustrieverein macht konkrete Mitteilungen über die Erfahrungen mitteldeutscher Braunkohlengruben mit von den Arbeitsämtern zur Stapelverladung angeforderten Erwerbslosen.

Auf der Grube Elisabeth bei Mücheln ergibt sich für die Zeit vom 9. bis 15. Februar folgendes Bild:

Angefordert wurden 90 Mann, vom Arbeitsamt überwiesen 107 Mann, es meldeten sich 99 Mann, 8 Mann haben sich nicht zur Arbeit gemeldet, 21 Mann verweigerten die Arbeit, 38 Mann haben die Arbeit nicht aufgenommen, 40 Mann nahmen die Arbeit auf, hiervon haben 20 Mann die Arbeit bereits nach einer Schicht wieder aufgegeben, ein Mann nach zwei Schichten.

Der Betriebsratsvorsitzende Reck der Grube „Elisabeth" gibt hierzu folgende Erklärung ab:

„Der unterzeichnete Betriebsratsvorsitzende der Grube „Elisabeth" bestätigt hierdurch, daß er sich selbst davon überzeugte, daß es den Anhaltischen Kohlenwerken, Grube „Elisabeth" bei Mücheln, zurzeit nicht möglich ist, genügend Arbeitskräfte zum Verladen der in reichlicher Menge auf Stapel befindlichen Briketts trotz der augenblicklichen Notlage zu bekommen. Es sind von der Werksleitung zirka 100 Mann angefordert worden, die auch seitens des Arbeitsamtes Querfurt angewiesen worden sind, sich zur Arbeit zu melden. Es haben aber nur ein Drittel davon sich überhaupt bereit erklärt, die Arbeit aufzunehmen, und von diesem Drittel ist der größte Teil bereits schon wieder nach Verfahren nur einer Schicht abgekehrt, hat gefeiert oder sich sofort krank gemeldet. Ein weiterer Teil von diesem Drittel

leistet im Stapelverladen von Briketts weit unter dem, was sonst als normale Leistung anerkannt wird.

Es sind nur einige wenige Leute, die die normale Leistung, wie sie von den übrigen Belegschaftsmitgliedern der Grube „Elisabeth" beim Stapelverladen erreicht wird, ebenfalls erreichen. Die Akkordsätze, die seitens der Werksleitung für das Stapelverladen gezahlt werden, sind so bemessen, daß bei der normalen Leistung ein Schichtlohn von 7 bis 8 Mark verdient werden kann, der damit zirka 2 Mark höher liegt als der sonstige durchschnittliche Tariflohn. Der Unterzeichnete kommt nach seinen Beobachtungen zu der Ansicht,

daß der weitaus größte Teil der überwiesenen Arbeitslosen keine Lust hat, die Arbeit, zu der er angefordert ist, auszuführen.

Der Unterzeichnete selbst ist Zeuge gewesen, wie wiederholt die Arbeitslosen sowohl bei der Meldung als auch soweit die Arbeit aufgenommen war, im Arbeitsverhältnis dann sich in einer unflätigen Weise gegen die Beamten des Werkes benahmen, und daß die Leute, nachdem sie einen Tag gearbeitet haben, dann mehrere Tage gefeiert haben und an dem einen Arbeitstage nur zwei Tonnen geladen hatten, während die normale Leistung zehn bis zwölf Tonnen beträgt, Vorschuß haben wollten, der ihnen natürlich vom Werk aus nicht gegeben werden konnte und sich bei der Ablehnung ebenfalls in ungehöriger Weise benommen haben."

Von der Grube „Cecilie", Lützkendorf, wurden vom 11. bis 14. Februar teils in Querfurt, teils beim Amtsvorsteher in Neumark (Meldestelle) 82 Mann angefordert. Es meldeten sich zur Arbeitsaufnahme 89 Mann davon haben 34 Mann die Arbeit aufgenommen, bis zum 16. Februar gaben hiervon zwei Mann wiederum die Arbeit auf. Die meisten lehnen die Arbeit mit der Begründung ab, sie seien gelernte Arbeiter und brauchten die Arbeit nicht zu verrichten. Ferner wurden am 15. Februar in Querfurt und Neumark für die Verladung je 30 Mann, in Merseburg für die Grubenarbeit 10 Mann angefordert. Es wurden von Neumark und Querfurt 50 Mann überwiesen.

Diese forderten am 11. Februar durch einen Sprecher von der Werksleitung 1,15 Mark Stundenlohn, warme Win Ohrenlappen, Handschuhe, Holzschuhe usw.

Zur Arbeitsaufnahme meldete sich keiner.

Von Grube „Waltershoffnung" wurden in 30 Arbeitslose angefordert. Von den überwiesenen 30 verweigerten sechs die Arbeitsaufnahme, fünf meldeten sich Arbeitsaufnahme.

Die Grube „Credner" forderte beim Ortsvorsteher 28 Arbeitslose an. Vier meldeten sich nicht zur Arbeits zwei meldeten sich krank.

Die Schwelerei „Waltershoffnung" forderte Arbeitsvermittlung Oberröblingen 21 Mann. 15 Mann überwiesen, sechs verweigerten hiervon von vornherein die aufnahme.

Die jetzt wieder gemachten Erfahrungen decken sich denjenigen, die bereits früher auf den verschiedensten sammelt wurden und zur Folge gehabt haben,

daß viele Gruben von vornherein darauf verzichten, Arbeitsämter zwecks Ueberweisung von Arbeitslose zu

Sie schleppen den Betrieb mit eigenen Arbeitern lieber mäßig durch, als sich den Unannehmlichkeiten mit den durch beitsämter überwiesenen Erwerbslosen auszusetzen.

Soweit also der bürgerliche Pressebericht.

Wir berichteten schon über den Fall von der Grube „Ce Lützkendorf, wo der Herr Direktor nicht für die Erw zu sprechen war, weil sie bei der eisigen Kälte den Lohn und Kleidung verlangten.

Aber kein Gewerkschaftsangestellter des VAV. läßt sich Revieren sehen, keiner reagiert auf die öffentlichen An Erwerbslosen, in Versammlungen, Konferenzen in der nistischen Presse, wo sie die Rücksichtslosigkeit der Gruben anprangern.

Nur die Ausbeuter selber rühren sich, um die E losen vor der bürgerlichen Oeffentlichkeit als „faul und satt" hinzustellen. Auf dem Wege wollen sie

die Zwangsarbeit für alle Arbeitslosen vorbereiten.

Aber nicht allein, daß die reformistischen Gewerkschaft alles unterlassen, um den Arbeitern zu helfen, nein,

reformistische Betriebsräte wie der auf der Grube „Elisabeth" bei Mücheln ver selber die schmählichsten Anklageschri gegen die Erwerbslosen, die nicht gewill sich widerstandslos den Ausbeutern zu beugen.

Solche Schandtaten können nur Sozial kraten begehen. Nur sie können so verbohrt sein, sie kämpfenden Klassengenossen vor der Oeffentlichkeit schimpfen, nur um den Blutsaugern gefällig und ihnen ihren Profit zu sichern.

Dieses Beispiel wirft ein grelles Licht auf die kommenheit der SPD. Hier sehen wir eine Kluft schen den Arbeitern und solchen SPD.-Leuten, die zwi Krautjunkern und den Landarbeitern nicht größer sein

Die SPD. und besonders die SPD.-Gewerk bureaukratie zeigt so mit jedem Tage deutlicher, daß reit ist, alle Methoden des Faschismus auch ge deutsche Arbeiterschaft anzuwenden, wenn die Massen als Menschen zu leben und behandelt zu werden.

Die Arbeiterklasse muß dieses Ereignis als Signal revolutionäre Einheitsfront schneller und fester zu schließ Kampf gegen den Terror der Unternehmer Staates und der Reformisten!

Die Wahl revolutionärer Betriebsräte erste Antwort der mitteldeutschen Arbeiterschaft sein.

Betriebsunfall

Der in Greppin, Ackerstraße, wohnhafte Arbeiter M. sich auf seiner Arbeitsstelle, den Greppiner Werk schwere Beinverletzung zu und mußte sofort ein zugeführt werden.

Reformistische Betriebsräte unterstützen Unternehmerwillkür

Wie die Interessen der Arbeiter bei der wirtschaftsdem Einstellung reformistischer Gewerkschaftler vertreten werden wieder einige Beispiele:

1. Bei der Firma Bendii, Fürth, wurde ein Arbeiter „Pfeifens" während der Arbeit — er soll die „Internatio welch riesiges Verbrechen — gepfiffen haben, fristlos lassen. Der Kollege klagte beim Arbeitsgericht. Bei folgenden Termin erschien der Vertreter der Firma einem Schreiben, **unterzeichnet von dem dortigen Betrieb** besagte, daß dem Einspruch des betreffenden Kollegen Entlassung seitens des Betriebsrates nicht stattg würde. Damit war natürlich die Klage des Entlassenen los und mußte zurückgezogen werden.

2. Die Firma Bach in Fürth hatte infolge der Absatzkrise teilweise Stillegung des Betriebes verlangt. nur Formsache ist, wurde dem Gesuch auch entsprochen. nun folgenden Entlassungen waren auch alte, kinder Familienväter dabei. Sie erhoben Einspruch beim rat. Dem wurde stattgegeben. Der nun folgende Termin ein wunderbares Bild arbeitsgemeinschaftlicher Praxis.

Vor dem Arbeitsgericht fuhr der Luxuswagen des inhabers Bach vor. Dem Wagen entstiegen Herr als Firmeninhaber und Beklagter,

Herr Fischer, Gewerkschaftsangestellter, 1. Bevollmächtig Fabrikarbeiter Deutschlands als Vertreter der Kläger Michael Rosenmüller, seines Zeichens Renegat und ratsvorsitzender der Firma Bach.

Den Ausgang der Verhandlung vor dem Arbeitsgericht nun wohl die Leser schon erraten. Die Klage wurde abgewiesen.

3. Die **Bayerische Spiegelglasfabrik Bachmann & Ku Fürth** legte während der Zeit von Weihnachten bis nach ihren Betrieb zum größten Teil still. Nur die Schlosserei andere Abteilungen konnten arbeiten. Aber der Betri aus der Schlosserei mußte feiern. Darauf klagte der Grund des Betriebsrätegesetzes beim Arbeitsgericht **Zahlung seines Lohnausfalles.** Der erste Bevollmächt Fabrikarbeiterverbandes, Fischer, stellte die Klage und auch vertreten. Bei der ausschlaggebenden Verhandlung dann Fischer, der Vertreter, nicht. Mit der Begründung könne die Firma nicht hindern, den schlechteren Arbeiter, triebsrat der Schlosserei, feiern zu lassen, und einen Arbeiter zur Arbeit heranzuziehen, wurde die Klage abgewiesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290221-12/fragment/page=0008

Merseburg-Querfurt

Endlich Erwerbslosenhilfe in Lützen

Stadtparlament stellt Mittel zur Unterstützung bereit — … Mark für den Kirchturm verplempert — Biersteuersorgen der SPD.

In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde unter Eingänge ein Schreiben des hiesigen Erwerbslosenausschusses verlesen. In demselben wird gefordert: 1. Verabreichung von Gutscheinen an alle Erwerbslosen zum Bezug von Naturalien und Feuerung, insbesondere Lieferung von Milch an die Kinder der Erwerbslosen. 2. Befreiung vom Mietszuschlag. 3. Erlaß von einigen Kilowattstunden …

Das Schreiben soll bei Punkt 6 behandelt werden.

Zu Punkt 2 wurde beschlossen: Vom 1. April 1928 an ist das von der Feuersozietät der Provinz Sachsen zum Bau des Wasserturms gegebene Darlehn von 15 000 Mark mit nur 1. v. H. unter Zugabe der ersparten Zinsen zu tilgen. Die Gasfernversorgung … in Halle, GmbH., will unsere Stadt mit Gas versorgen. Hat diese Gesellschaft einen Vertrag unterbreitet, der mit … abgeschlossen werden sollte. Die Vertreter der Linken … sich gegen diesen Vertrag. Es wurde dann auch beschlossen, … nochmals an die Finanzdeputation zurück zu verweisen. … wurde beschlossen, der Gasfernversorgung zu gestatten, … Stadt mit Gas zu versorgen, wenn es gelingt, einen anderen … zustande zu bringen.

… Februar 1928 hatte die Stadtverordnetenversammlung zur … des Kirchturmes sowie zur Anschaffung einer neuen … 000 Mark bewilligt. Nach einem Jahre sind die Arbeiten … nicht zur Ausführung gekommen. Unser Genosse Rohmann, … diesem Punkt sprach, hatte ganz recht, als er erklärte, daß … Arbeiten wohl nicht so eilig sind, weil doch ein ganzes Jahr … ist, seitdem der Beschluß gefaßt wurde. Von unserer … wurde erklärt, daß wir es ablehnen müssen, noch weitere 7500 … für diese Arbeiten zu bewilligen. Gegen die fünf Stimmen … Kommunisten wurden noch weitere 7500 Mark bewilligt, vielleicht werden es auch noch mehr.

… den Wünschen der Kirchen- und Schulaufsichtsbehörden, … Trennung des Küsteramtes vom Schuldienst zu erreichen … schließend, um die Auseinandersetzung zwischen Stadt- und … gemeinde über das Küstereivermögen zu beschleunigen, wird … beschlossen, rückwirkend vom 1. Oktober 1928 an wird … Küsterdienst vom Schuldienst getrennt. Der Vermögensauseinandersetzung wird mit den sieben Stimmen der Rechten gegen die … Stimmen der Linken nach den Wünschen der Kirche zugestimmt.

… Kirche, die bekanntlich einen guten Magen hat, macht dadurch ein gutes Geschäft.

… einem Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung … Antrag der SPD., für ausgesteuerte Erwerbslose und Bedürftige von Krisenunterstützung Mittel zur Unterstützung bereitzustellen, … der Finanzdeputation zu überweisen. Nach längerer Debatte, in der alle Parteien die Not der Erwerbslosen anerkannten, … beschlossen: Die ausgesteuerten Erwerbslosen und die Erwerbslosen der Lohnklassen 1 bis 6, bei welchen eine besondere im Einzelfall nachzuweisende Not vorliegt, zu deren Beseitigung die Erwerbslosenunterstützung nicht ausreicht, sollen auf die allgemeine … angewiesen werden. Diese Erwerbslosen haben Anträge … dem vorgeschriebenen Muster zu stellen, über den Antrag entscheidet die Fürsorgedeputation. Den aus der Sonderfürsorge … Erwerbslosen soll der volle Unterschiedsbetrag gegenüber der normalen Erwerbslosenunterstützung vom Tage des Eintritts in die Sonderfürsorge ab aus städtischen Mitteln, möglichst vom … nachgezahlt werden.

… die SPD.-Vertreter in der letzten Sitzung beantragt hatten, … Mittel aus der beschlossenen Biersteuer zu entnehmen, hält es … in dieser Sitzung der SPD.-Vertreter Augusta für notwendig, … erklären, daß sie dazu gezwungen worden seien, dieser ungerechten Steuer zuzustimmen, da sonst diese Steuer vom Landkreis eingeführt worden sei. Nun, wir wollen auch heute nochmals feststellen, daß hier

… Vertreter der SPD. im Kreise dafür gesorgt haben, daß … die Biersteuer durch den Kreistag eingeführt worden ist.

… SPD.-Vertreter durften ihren Freund Guske bekanntlich … fallen lassen und wir sehen nun, auch in unserer Stadt ist die … Steuer eine Steuer, die wieder die minderbemittelten Volksschichten am meisten drückt.

…sterling. Freidenkerkursus. Am Sonntag, dem … Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus Ge… der geplante Kursus statt. Sollten Genossen von Neumark … Zeit haben, dann können sie den Kursus besuchen.

…ber-Clobicau. Durch den Druck der Erwerbslosen … sich der hiesige Ortsgewaltige genötigt, eine Gemeindevertretersitzung einzuberufen. Es lagen verschiedene Anträge vor, von … die der Erwerbslosen zweifellos die wichtigsten waren. Man … diese Anträge nur in der Dunkelkammer verhandeln. Und … geschah es. Die Folge war, daß dieselben abgelehnt wurden. … tat sich der Schachtmeister Paul Sigismund in der … hervor, der da betonte, daß die Not der Erwerbslosen gar … so groß sei. Er sagte wörtlich: „Was, Kleidung wollen die Erwerbslosen? Sie brauchen doch nichts, sie haben doch genug." … soll man zu einer solchen Aeußerung sagen? Man kann sie … als Provokation auffassen. Und die Erwerbslosen tun gut, … ihre Forderungen in erneuter und dringenderer Weise anzubringen. Es ist ein Skandal, daß durch die Vorstöße dieses Sigismund auch ein Antrag eines Arbeiters, der mit seiner vierköpfigen Familie von 12 Mark Armenunterstützung leben muß, … den Tisch fiel. Nicht besser ging es einer Witwe, deren An… an das Wohlfahrtsamt abgeschoben wurde. Die geschilderten … beweisen am allerdeutlichsten, daß im Herbst bei den Gemeindewahlen unbedingt eine andere, und zwar eine proletarische Gemeindevertretung zustande kommen muß, die alles im Interesse der Armen tun wird.

…eitz. Wegen Kohlenmangels fällt die für morgen geplante LLL.-Feier aus.

…alitz. Autounfall. Hier geriet das Lastauto der Mühlenwerke am Berge nach der Mühle ins Rutschen, da infolge der widrigen Bodenverhältnisse die Bremsen versagten. Die Kurve zum Mühleneingange konnte der Fahrer nicht nehmen und fuhr gegen … Grundstück. Der Beifahrer wurde am Kopfe durch Glassplitter … verletzt und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden. Der Führer selbst blieb unverletzt.

Nordhausen

Nordhausen. Die Gipsindustrie des Südharzes wird durch den anhaltenden Frost stark in Mitleidenschaft gezogen. Vielfach können die Kessel nicht mehr mit Wasser versorgt werden. Die Gipse sind derart zusammengefroren, daß ein Lösen fast unmöglich … mindest große Schwierigkeiten bereitet. In Walkenried liegen … Gipswerke teilweise still.

…hmildedt. Immer vorwärts KPD. Es fanden in Niedergebra, Kleinbodungen und Lipprechterode öffentliche Volksversammlungen statt, die alle sehr gut besucht waren. Als Referent war … Reichstagsabgeordnete Genosse Heinrich Schmitt aus Halle erschienen. In allen drei Versammlungen, die den Zweck hatten, Ortsgruppen zu gründen und einen großen Teil Leser für den „Klassenkampf" zu gewinnen, wurden positive Erfolge erzielt. An den Genossen liegt es, wenn es weiter rüstig vorwärts gehen soll. … ist alles.

Bankrottwirtschaft und Gewaltherrschaft der SPD. im Weißenfelser Konsumverein

In aller Stille entwickelten sich unter der Oberfläche im Weißenfelser Konsumverein Dinge, die, wenn sie einmal zur vollen Ausreifung gelangen und bekanntwerden, die Arbeiter-Oeffentlichkeit stark aufhorchen lassen werden. Diese Ausreifung ist heute schon teilweise erfolgt und äußert sich darin, daß die Führer der Opposition, auf Geheiß der SPD.-Leitung, in der Vertreterversammlung am 20. Januar aus dem Konsumverein ausgeschlossen wurden. Noch kennt die Arbeiterschaft zu wenig die wahren Zusammenhänge, die zu den Ausschlüssen führten, aber die züngelnden Blitze, die bereits bei einem Teil der Eingeweihten ausgelöst wurden, sind Vorboten für den kommenden Gewittersturm, wenn einmal die wahren Zusammenhänge bekanntwerden.

Die Opposition hat keine Ursache, etwas zu vertuschen, denn der zu führende Abwehrkampf gegen die Gewaltherrschaft verbietet ihr ein längeres Schweigen. Den Diktatoren im Konsumverein soll gezeigt werden, daß mit den Ausschlüssen der Opposition, die Aufdeckung der Wahrheit vor der Oeffentlichkeit nicht erdrosselt werden kann. Der Opposition liegt nichts an der Aufhetzung der Oeffentlichkeit, aber die Gewaltmethoden und die Gewaltherrschaft bergen Tendenzen in sich, die zu einer schweren Schädigung der Genossenschaft und der Genossenschaftsmitglieder führen und daher ist der Abwehrkampf eine dringende Notwendigkeit.

Welches sind die Ursachen, die zu den Ausschlüssen der Genossen Neubert, Mahlow und Schippa aus der Genossenschaft führten?

Die SPD. hat in ihrem Bericht über die Vertreterversammlung vom 3. Februar selbst die Antwort gegeben. In siegesbewußter und reklamehafter Weise überschreibt sie den Bericht mit folgenden Worten: „Die Einfluß der KPD. im Bezirkskonsumverein Weißenfels-Naumburg endgültig gebrochen." Also darauf läuft es hinaus.

Eine außerordentlich gut besuchte erweiterte Funktionärsitzung der Partei hat nach ausgiebiger Aussprache beschlossen, die bereits eingeleitete Klage gegen die reformistische Genossenschaftsleitung im Konsumverein Weißenfels zurückzuziehen. Obwohl das Recht hundertprozentig auf unserer Seite ist, wird es doch bei den bekannten Methoden des Klassengerichts eine sehr geraume Zeit dauern, bis ein endgültiges Urteil erzielt ist. Abgesehen von der Verschwendung von Arbeitergeldern für einen solchen, an sich nicht besonders wertvollen Prozeß, waren die Funktionäre einstimmig der Meinung, daß es bedeutend wichtiger ist, im Moment die ganze Kraft der Partei auf die kommende Vertreterwahl und die jetzige Werbearbeit zu konzentrieren. Die ideologische Werbekraft ist viel wertvoller, als das Urteil eines bürgerlichen Klassengerichts. Genossen, auf ans Werk! Es gilt, den verbrecherischen Einfluß der reformistischen Gewaltpolitiker im Konsumverein für immer zu brechen.

Aber vor Tisch hieß es anders! Der Ausschluß von Neubert, Mahlow und Schippa wurde mit der Redensart beschmust, daß sie genossenschaftsschädigend gewirkt haben sollen. Aber wer staunt nicht über diesen Widerspruch? Und es ist nur zu erklärlich, warum man den Ausgeschlossenen auch nicht eine Handlung nachwies, die in dieser Richtung lag.

Handelt es sich also darum, daß der Einfluß der Kommunisten gebrochen werden sollte, dann ist es Aufgabe der SPD., zu beweisen, worin das Schädliche des kommunistischen Einflusses lag. Aber bei dieser Beweisführung kommt die SPD. in arge Schwierigkeiten, denn schon bei dem geringsten Versuch würde sie erleben, daß sie sich ins eigene Fleisch schneidet.

Welches sind die Aufgaben der Kommunisten im Konsumverein?

Die Kommunisten begnügen sich nicht allein damit, der Genossenschaft die Rolle der Warenverteilung zu übertragen, sondern die Genossenschaften sollen werden

Massenorganisationen, die im engsten Bündnis mit den freien Gewerkschaften die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe der Arbeiter auf das tatkräftigste unterstützen;

die den Kampf führen sollen gegen den kapitalistischen Preiswucher, gegen Hungerzölle und Massensteuern;

die in einer Front stehen gegen kapitalistische Wirtschaft und Trustkapital;

die kämpfen müssen zur Beseitigung der Koalitionsregierung und des kapitalistischen Staates;

die sich einsetzen für die Erweiterung der genossenschaftlichen Einrichtungen, Schaffung vorbildlicher Lohn- und Arbeitsbedingungen, Errichtung genossenschaftlicher Waschanstalten, Volksspeisehäuser und Kindertagesheime.

Für diese Forderungen gilt es die Genossenschaftsmitglieder zu mobilisieren, was natürlich bedeutet, daß der revolutionäre Klassenkampf geschürt werden muß im Gegensatz zum Reformismus, der heute das Tischgebet aller an der Spitze stehenden reformistischen Genossenschaftsleiter ist.

Was haben die Reformisten, die SPD.-Leute, unseren Forderungen entgegenzusetzen?

Zur Irreführung der Arbeiterschaft bezeichnen die Reformisten die Genossenschaften als „Gemeinwirtschaft" und „Sozialismus". Nach ihren neuesten Theorien der „Wirtschaftsdemokratie" sollen neben den Staats- und Gemeindebetrieben und den wirtschaftlichen Unternehmungen der Gewerkschaften die Genossenschaften ein Mittel zur „Ueberwindung der Kapitalsherrschaft sein". Um alle Verbraucher (auch die Kapitalisten) in der Genossenschaft zu organisieren, predigen die Reformisten die politische Neutralität. Die ganze Politik der reformistischen Genossenschaftsführer ist auf die Zusammenarbeit mit dem Kapital eingestellt und ist faktisch eine aktive Unterstützung der Bourgeoisie.

Diese Zusammenarbeit zeigt sich auch in allen wirtschaftlichen Fragen. So ist die Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine (GEG.) mit ihren beiden Zündholzfabriken dem Zündholz-Syndikat beigetreten. Neuerdings hat die GEG. zu einem Wucherpreis von nominell 500 000 Mk. Aktien des Scheuerkonzerns übernommen. Dieser Konzern hat den ausgesprochenen Zweck, der Arbeiterschaft das Brot zu verteuern! In dem Aufsichtsrat des Scheuerkonzerns sitzen als Vertreter der GEG. Büchlein, Hamburg, und der Geschäftsführer der Konsum-Genossenschaft Berlin, Andreas Mirus, mit noch drei anderen Sozialdemokraten und — 32 Vertreter der Agrar- und Bankkapitalisten.

Die Genossenschaftsreformisten beschränken sich auf den Konkurrenzkampf gegen den Kleinhandel und übertreiben die materiellen Vorteile, die die Genossenschaften ihren Mitgliedern heute im Zeitalter der Herrschaft des Trust- und Bankkapitals gewähren kann. So sind die Genossenschaften unter der Führung der Reformisten zu reinen Geschäftsunternehmungen geworden.

Infolge der außerordentlichen Getreideernte sind die Roggen- und Weizenpreise seit April v. Js. um 20 Prozent gefallen. Trotz der Herabsetzung der Getreidepreise ist eine entsprechende Senkung der Brotpreise nicht erfolgt. Die sozialdemokratisch-preußische Koalitionsregierung hat entsprechend der Forderung der SPD. den Mehlwucher des Getreidehandels offen unterstützt. Die preußische Zentral-Genossenschaftskasse und Rentenbank-Kreditanstalt hat die Aktien des Scheuerkonzerns erworben. Die SPD. hat durch das Verhalten ihrer Minister in der preußischen Regierung und ihrer Stellung im preußischen Landtag die Schaffung eines Getreidemonopols unterstützt, das nicht nur die Hochhaltung der Mehlpreise trotz der guten Ernte durchführen soll, sondern sogar weitere Erhöhungen der Mehlpreise bringen wird.

Erwähnt man noch, daß der sozialdemokratische Reichsfinanzminister Hilferding durch Massensteuern und unter Schonung der Besitzenden den Reichshaushaltetat wieder ins Gleichgewicht bringt, dann haben wir einen Ausschnitt aus der Tätigkeit der Reformisten und zu gleicher Zeit auch einen Beweis über die Bindungen, die die reformistischen Genossenschaftler zum Trustkapital und kapitalistischen Staat haben.

Es ist nicht schwer zu unterscheiden, daß die kommunistische Genossenschaftspolitik eine grundsätzlich andere ist, als die der Reformisten. Ist die erstere auf den Befreiungskampf der Arbeiterklasse eingestellt, so zeugt die Genossenschaftspolitik der letzteren, daß sie Rücksicht nimmt auf die Interessen der Bourgeoisie und dem kapitalistischen Staat keine Schwierigkeiten zu machen gedenkt. Eine solche Politik wird sich immer zum Schaden der Arbeiterklasse auswirken und daher ist die Genossenschaftspolitik der Reformisten eine arbeiterfeindliche.

Nach Darlegung der Gegensätzlichkeiten, die in der Genossenschaftspolitik zwischen Kommunisten und Reformisten bestehen, ist es nur allzu begreiflich, wenn die Kommunisten den Reformisten ein Dorn im Auge sind und daher mußte die Opposition beseitigt und der „Einfluß der Kommunisten gebrochen werden".

Die Kommunisten wurden aus der Weißenfelser Genossenschaft hinausgeworfen,

weil sie gegen die arbeiterfeindliche Genossenschaftspolitik der Reformisten ankämpften,

weil sie die Genossenschaft zu einem Kampfinstrument der kämpfenden Arbeiterklasse machen wollten,

weil sie gegen die Willkürherrschaft der Plöttner, Wieglepp und Saupe anliefen,

weil sie den Geschäftsführer Plöttner wegen schwerer Genossenschaftsschädigung aus seinem Amt entfernt hatten,

weil sie nicht zuließen, daß aus der Genossenschaft eine Versorgungsanstalt für SPD.-Bonzen gemacht wurde.

Der Hinauswurf der Genossen Neubert, Mahlow und Schippa war nicht nur ein Racheakt, sondern er war mit dem sauberen Plan verbunden, die kommunistische Mehrheit im Aufsichtsrat zu beseitigen, damit die SPD.-Herrschaft in allen Instanzen auf alle Zeit gesichert werden sollte.

Ueber die genossenschaftsschädigende Politik der SPD. unter der Aera Plöttner und dem sauberen Plan des Hinauswurfes unserer Genossen werden weitere Artikel folgen.

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Zur Kohlenlieferung für Fürsorgeunterstützungsempfänger und Arbeitslose wird uns vom Magistrat geschrieben: Das Stadtwohlfahrtsamt hat für die von ihm ausgegebenen Kohlenbezugsscheine mit den hiesigen Kohlenhändlern wegen Lieferung der Kohlen besondere Bedingungen vereinbart, die den einzelnen Kohlenhändlern genau bekannt sind. Mit Rücksicht auf die strenge Kälte hat sich der Magistrat genötigt gesehen, eine vermehrte Anzahl solcher Kohlengutscheine auszugeben. Es sollte damit für die bedürftigen Einwohner eine Erleichterung bei der großen Kälte geschaffen werden. Es ist bekannt geworden, daß seitens einiger Kohlenhändler eine Abgabe der Kohlen gegen Gutscheine entweder überhaupt verweigert oder diese nur gegen Zahlung eines Zuschlages vorgenommen wird. Ein solches Vorgehen ist im höchsten Grade zu bedauern und trägt dazu bei, die Bevölkerung zu beunruhigen. Das Stadtwohlfahrtsamt sieht sich deshalb genötigt, diejenigen Kohlenhändler, die sich an die vereinbarten Bedingungen gerade in jetziger Zeit nicht halten, von weiteren Lieferungen auszuschließen. Es wäre zu wünschen, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um, soweit die Klagen berechtigt sind, diese zu beseitigen.

Weißenfels. Gute Arbeit der JAH.-Nähstube. Die Ortsgruppe hat seit Jahren vorbildliche Arbeit für die proletarische Solidarität durch die Nähstube geleistet. Wie in jedem Jahre wurde auch Ende 1928 über 200 Personen eine Unterstützung zuteil. Alle erhielten je eine Stolle und ein Paket mit Wäsche und Kleidern. Der Gesamtwert der zur Verteilung gebrachten Sachen betrug über 1200 Mark. In der Nähstube wurden von Ostern bis Weihnachten 1928 1265 verschiedene Kleidungsstücke usw. angefertigt. In Anbetracht der verschärften Wirtschaftskämpfe ist ein weiterer Ausbau der JAH. in allen Orten eine unbedingte Notwendigkeit.

Weißenfels. Freitod als Ausweg. Montag nachmittag machte der Tapezierer Andrä, Feldstraße 12, der selbständig arbeitete, durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Mangel an Aufträgen und Sorgen haben den Mann zu diesem Schritt getrieben. Er ist ein Opfer der kapitalistischen Gesellschaftsordnung geworden. Wieviel Kleinmeister ihren Laden noch schließen müssen, wird die nächste Zeit lehren. Eins nur kann es geben für die selbständigen Existenzen: Zusammenschluß mit der Arbeiterschaft und kämpfen gegen die jetzt bestehende fluchwürdige Gesellschaftsordnung.

Gröben-Runthal. Wie ein angestochener Eber rast der Lagerhalter Vieredel in seiner Filiale herum. Der „Klassenkampf"-Bericht hat gezogen. Der sozialdemokratische Schwindelpolitiker kriegt immer mehr Leute gegen sich. Er spektakelt von früh bis abends über die bösen Kommunisten, weil er eben von allen Seiten Vorwürfe erhält. Wie kann er auch Genossenschafter von der Vertreterwahl abhalten. Nun schimpft er über den „Klassenkampf" und besonders über den „schwarzen Juden" von Runthal. Er meint damit unseren Genossen Vogt. Diesen will er unter seinen Beinen zertreten! Oho, woll'n mal abwarten. Der „schwarze Jude" hat eine kräftige proletarische Faust, die schon manchem aufgeblasenen Frosch die Blasbacken einschlug. Im übrigen stellen wir nochmals fest: Du bist politisch gerichtet, Vierneckel.

Naumburg. Das bekannte Filmwerk „Die Mutter" läuft in der nächsten Woche von Dienstag bis Donnerstag in den „Reichskronen"-Lichtspielen. Jeder Arbeiter soll Gelegenheit nehmen, sich den Film anzusehen.

Laucha. Die Vorwärtsentwicklung unserer Konsumfiliale liegt den hiesigen Geschäftsleuten, die zum größten Teile noch recht arbeiterfeindlich eingestellt sind, schwer im Magen. Sie haben neuerdings, um gegen die genossenschaftliche Konkurrenz aufzukommen, einen Rabatt-Sparverein gegründet. Sie zahlen 5 Prozent Rabatt an diejenigen, die bei ihnen kaufen. Sie haben schwer gerungen mit ihrem Entschluß, müssen sie doch einen Teil des Profits dadurch wieder abgeben. Wir sehen also, wie gut es ist, wenn die Arbeiterschaft eine Konsumverkaufsstelle hat und ihren Bedarf darin deckt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290221-12/fragment/page=0009

Aus dem Saalkreis

Schutz für Mutter und Kind!

Ammendorf, 19. Februar.

A.-K. So lautete das Thema an dem am Montag stattgefundenen Frauenabend der KPD. Der Abend war sehr gut besucht. Aufmerksam verfolgten die Frauen das Referat. Es kam allgemein der Wunsch zum Ausdruck, in nächster Zeit noch mehr solche Abende zu veranstalten und noch mehr Genossinnen oder Bekannte mitzubringen. Alle Teilnehmer gingen befriedigt nach Hause. Für die Partei war es wieder ein voller Erfolg.

Den Frauen aber rufen wir zu: Nur weiter so, stoßt überall vor. Im Betrieb, auf der Straße, dort wo Ihr steht, müßt Ihr werben. Immer kämpfen, nicht klagen und trauern, das ermüdet nur und führt zu keinem Ziel. Vorwärts, Genossin. Und was Du auch tust, nie tust Du genug im Hasten, im Wühlen und Werben, sei Kämpfer mit jedem Atemzug, bereit zum Leben und Sterben.

Verhöhnung der Mötzlicher Erwerbslosen

Der Erwerbslosenrat hatte bei der Gemeindevertretung einen Antrag eingebracht, sämtlichen Erwerbslosen aus Gemeindemitteln eine Beihilfe von 15 Mk. und drei Zentner Kohlen pro Woche laufend zu gewähren. Der „proletarische" Gemeindevorsteher Heinrich hatte aber Vorsorge getroffen, die Erwerbslosen nicht Zeuge seiner schändlichen parlamentarischen Handlungsweise werden zu lassen.

Die Sitzung fand hinter verschlossenen Türen statt. Der Protest unserer Genossen hiergegen blieb erfolglos.

Für den bürgerlichen Gemeindevertreter Schaaf ist die Erwerbslosigkeit von Landarbeitern nur ein Ausnahmefall. Herrn Schaaf zur Kenntnis, daß laut amtlicher Statistik vom 5. Januar d. J. 13 000 Landarbeiter erwerbslos waren. Heute schon dürfte sich diese Ziffer um 25 Prozent erhöht haben.

Daß bürgerliche Vertreter gegen Unterstützungsanträge der Erwerbslosen stimmen, sind alltägliche Erscheinungen. Es muß aber angeprangert werden, daß der Aucharbeiter M i c h a e l es für seine Pflicht hielt, die Einheitsfront mit den Bürgerlichen nicht zu schwächen.

Vielleicht gibt ihm sein arbeitsloser Sohn die richtige Antwort.

Den Arbeitslosen wird es leicht sein, sich ihr eigenes Urteil über den z u k ü n f t i g e n Fleischerei-Inhaber zu bilden.

Das Abstimmungsergebnis war 5 : 5. Ausschlaggebend war also die Stimme des Gemeindevorstehers. Dieser gewesene Prolet stimmte natürlich g e g e n d i e A n t r ä g e der Erwerbslosen! Um ihre Nächstenliebe zu zeigen, bewilligten die Bürgerlichen für 30 Erwerbslose 100 Mark. 50 ganze Mark standen aber nur zur Verfügung. Zur Durchführung dieses Antrages soll erst der Fürsorgeausschuß zur Prüfung der Bedürftigkeit in Aktion treten!

Wenn für Gehaltserhöhung und Aufwandsentschädigung für den Gemeindevorsteher je 300 Mark zu bewilligen sind, spielt die Deckungsfrage keine Rolle. Herr Heinrich ist ja Fleisch von ihrem Fleisch . . .

Darum, Erwerbslose, zusammengeschlossen und das bürgerliche Gesindel mit seinen Lakaien zum Teufel gejagt!

Protest der Ammendorfer Erwerbslosen

Vor einigen Tagen fand im Gasthaus „Zum Palmbaum" eine sehr gut besuchte Erwerbslosenversammlung statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Ist die Organisierung der Erwerbslosen notwendig?
2. Fragen zur Finanzierung der Erwerbslosenbewegung.
3. Anträge, Verschiedenes und Rechtsberatung.

Zu Punkt 1 wurde angeführt, daß die Erwerbslosen organisatorisch zusammengefaßt werden müssen, um nicht mehr der Willkür der Behörden preisgegeben zu sein. Das Erwerbslosen-Ausschußmitglied führte dazu leichtverständliche Beispiele an. Den Ausführungen wurde mit größter Aufmerksamkeit gefolgt. Ein Beweis, daß die Erwerbslosen ein großes Interesse daran hatten. Die Diskussion war befruchtend.

Der zweite Punkt rief eine sehr lebhafte Debatte hervor. Alle waren der Meinung, daß die Erwerbslosenbewegung, wenn sie gut funktionieren soll, auch finanziert werden muß. Der Vorschlag des Ausschusses fand Einmütigkeit. Ueberhaupt bemerkte man unter den Erwerbslosen Begreifen und Erwachen. Wir stellen dies mit Genugtuung fest.

Längere Zeit beanspruchte der dritte Punkt. Es war eine Protestresolution eingegangen mit folgendem Wortlaut:

„Die am 16. Februar 1929 im Gasthaus „Zum Palmbaum" stattgefundene Erwerbslosenversammlung erhebt schärfsten Protest gegen die rigorosen Maßnahmen des Provinziallandtages, indem man Abgeordnete ausschließt, welche die elementarsten Forderungen der Erwerbslosen vertreten. Die Erwerbslosen sprechen den aus dem Provinziallandtag ausgeschlossenen A b g e o r d n e t e n d e r K P D. i h r v o l l s t e s V e r t r a u e n aus. Sie geloben, den Kampf weiter zu führen, um ihre Forderungen „Arbeit und Brot" mit allen Mitteln, und sei es auf außerparlamentarischer Grundlage."

Zu dieser Resolution sprach ein Mitglied des Erwerbslosenausschusses. Er schilderte den ganzen Vorgang, so, wie er sich in Wirklichkeit zugetragen hatte und nicht, wie der bürgerliche Schmok —

März

17

Sonntag

M ä r z k u n d g e b u n g des mitteldeutschen Proletariats in Bitterfeld

in Verbindung mit dem sozialdemokratischen Revolverblatt — es darzustellen beliebte. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Die sozialdemokratischen Arbeiter stimmten geschlossen dafür. Sie dokumentierten damit, daß ihre eigenen Genossen im Provinziallandtag Verbrecher an der Erwerbslosenbewegung sind.

Desgleichen wurde ein Antrag a n d i e G e m e i n d e v e r t r e t u n g gerichtet, um, wie in allen Gemeinden, ebenfalls den Erwerbslosen etwas zukommen zu lassen. Bei der Zusammensetzung des Gemeindeparlaments müssen wahrscheinlich die Erwerbslosen etwas nachhelfen, indem sie geschlossen in dieser Sitzung erscheinen. Die Rechtsberatung zeigte eine rege Teilnahme.

Kollegen, der Erwerbslosenausschuß ist das ausführende Organ der Erwerbslosen. Darum unterstützt Eure Erwerbslosenausschüsse.

Döllnitz. D i e r o t e F r o n t r u f t nicht zum Maskenballe, sondern aus Anlaß des 11jährigen Bestehens der Roten Armee zu einem W e r b e a b e n d unter Mitwirkung der „Blauen Blusen". Elf Jahre besteht die Rote Armee als eiserne Schutzgarde des ersten Vaterlandes der Arbeiter aller Länder. Die Ortsgruppe Döllnitz des RFB. ruft aus diesem Grunde die Arbeiterschaft von Döllnitz auf, zu dieser Veranstaltung zu erscheinen. Es wird hier etwas ganz Neues geboten. Wir empfehlen den Besuch dieser Veranstaltung. Jeder wird auf seine Kosten kommen, dafür ist der RFB. hier am Orte bekannt. Die Preise sind sehr niedrig bemessen. Sonnabend, den 23. Februar, geht alles zur Werbeveranstaltung des RFB.

Mansfeld-Sangerhau[sen]

Und immer nochmal der Oberröblinger [...] und seine Bleirohre

Es hat noch keine Ruhe mit den Bleirohren und [...] Nachgerade wird die Sache lustig. Jetzt erhalten wir [...] Berichtigung von der Firma Engel & Vogel, Halle. [...]

Um den Gemeindevorsteher Wahlmann und seine [...]

„Zu der unter dieser Ueberschrift in Nr. 41 vom 18. [...] zweite Beilage, veröffentlichten Notiz teilt die Firma [...] Vogel, Halle a. d. S., berichtigend mit:

1. Unsere Berichtigung vom 14. Februar 1929 [...] früher erfolgen, weil wir Ihr Blatt nicht lesen [...] Artikel vom 24. Dezember 1928 erst im Februar [...] gelangte.

2. Die von Ihnen angezogene Rechnung erstreckt [...] flußröhren, auf welche handelsüblich Rabatt gewährt [...] flußröhren haben wir nie an die Gemeindeverwaltung [...] röblingen geliefert, sondern Wasserzuleitungsröhren [...] röhren), welche handelsüblich zu Nettopreisen verkauft [...]

Ihre Informationen waren somit falsch."

Wir nehmen das alles zur Kenntnis und wir werden [...] die Dinge prüfen, zumal wir erstaunt sind, daß die Firma [...] Vogel sowie Wahlmann selbst, unsere Dezemberartikel [...] Februar lasen, während sie jetzt anscheinend jeden Tag den [...] kampf" verfolgen. Wie doch das Interesse an unserem [...] manchmal schnell wächst.

Es klapperte am Hochzeitsmorgen

Meister Adebar schlägt der christlichen Moral ein Schn[ippchen]

Das kleine Fräulein M. G. in Teutschenthal wollte [...] Hochzeit feiern. Zu diesem frohen Feste einer christlichen [...] rührten Maid, gehört nach christlicher Auffassung auch [...] Schleier. Alles war vorbereitet. Doch mit des Geschickes [...] ist kein ewiger Bund zu flechten. Ausgerechnet am Hochzeits[...] früh 6 Uhr, wurde die Braut von einem strammen J[...] bunden. Nun, wenn schon. Wie wir hören, stellte sich [...] Pastor noch im Laufe des Tages in der Wohnung ein, [...] selbst seines Amtes zu walten.

Ob die Braut im Bett Kranz und Schleier aufsetzte, w[...] nicht. Wir Gottlosen finden es nur amüsant, daß der [...] storch so unangenehm die christliche Moral beschnäbelte, [...] er nicht 24 Stunden später kommen?

Es ist so etwas eigenartiges, um das Christentum und [...] Gläubigen . . .

Wansleben. A c h t u n g, E r w e r b s l o s e! Am Frei[tag ...] mittags ½11 Uhr, ist öffentliche Erwerbslosenversamm[lung ...] „Goldenen Ring" für den Meldebezirk Wansleben. Kei[ner ...] Stelle.

Kelbra. D i e „v e r f l u c h t e n J u d e n". Folgende [...] Episode spielte sich kürzlich in einer „teutschen" Turnver[...] sammlung ab. Zum Schluß der Versammlung wird ein [...] jungen: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde". Dasselbe [...] halten in einem Liederbuche, das der Rentner Haake dem [...] gestiftet hat. Die letzte Strophe verklingt. Und weiter [...] Haake im Buche die Bemerkung: „Altes freimaurisches [...] Lied". Das bringt unsern Judenfreund so in Erregung, [...] „Ihr verfluchte Judenbande, do mache ich nicht mehr mit", [...] das Buch auf den Tisch und verschwunden ist er.

Wünschendorf. E i n G r o ß f e u e r, das in der Nacht [...] Dienstag das gesamte Anwesen des Gutsbesitzers Tänzer ein[...] bewies wieder einmal, daß der „Klassenkampf" recht hatte, [...] wiederholt die hiesigen Wasserverhältnisse und Feuerlösch[...] tungen brandmarkte. Tatenlos sahen die Ortsklugen dem [...] Ob sie nun die Dinge ändern werden?

Sprechstunden der Redaktion, außer Montags und Sonnabends, jeden [...] 12 bis 1 Uhr mittags und ½5 bis ½6 Uhr nachmittags

Dem Glück entgegen ★

Roman von Victor Margueritte

49|

Da machte sie mit einem Schlag all ihrem Groll und Ekel Luft:

„Nette Sache, die Philantropie!"

„Aber Kleine, so ist das Leben nun mal, da ist nie anders gewesen! Kriege wird's immer geben. Was der Chef leistet, ist nützliche soziale Arbeit."

„Das hab ich auch geglaubt. Aber nach dem, was ich eben gehört habe! Herr Jourdan ist nur ein Sykophant, dem das menschliche Elend ebenso gleichgültig ist wie das menschliche Leben!"

„Sie betrachten immer alles auf eine besondere Art. Sie haben unrecht. Seine Holding kontrolliert und unterhält mit ihren Tochtergesellschaften mehr als zweihundert Fabriken. Es leben mehr als fünfzigtausend Menschen in allen Ländern von ihr!"

„Freilich. Das ist ihre Nährbouillon! Menschen? Nur Mikroben, um an ihnen die Verfeinerung des Mordes auszuprobieren!... Und wenn diese Tausende von Präparatoren genug Gas fabriziert haben, dann heraus mit der Belohnung: die Haut löst sich ab, die Venen platzen und so weiter! Wenn Sie das mal probiert haben werden, sind Sie vielleicht anderer Ansicht!"

„Ach, wissen Sie, ich bin über das militärpflichtige Alter hinaus. Sobald mobil gemacht wird, schwimm ich ab nach Buenos Aires!"

„Und . . . die anderen? . . . ihre Leiden?"

Er zuckte die Achseln:

„Jeder ist sich selbst der Nächste!"

Sie brach die Unterhaltung ab:

„Schön! Guten Abend!"

Sie ging, ohne ihm die Hand zu reichen. Am nächsten Tage bat sie Jourdan, sobald er eintrat, ihr ihre Freiheit wiederzugeben. Der andere schwieg ganz kleinlaut still.

„Was fällt Ihnen denn ein? ... Warum?"

„Es gefällt mir nicht mehr in Grasse. Ich möchte nach Marseille zurück."

„Ta! Ta! Ta! Sie wollen nur eine Gehaltserhöhung. Einverstanden. Dreitausend Franken monatlich. Ich brauche Sie und ich behalte Sie."

Sie mußte ihm ihre Gründe mitteilen. Sie tat das ruhig und mit wohlerwogenen Worten aber mit einer Deutlichkeit, die der Dicke offenbar für die Ueberreiztheit eines ermüdeten Gehirns hielt. Er riet ihr einen selbstverständlich bezahlten Urlaub an. Aber sie hielt ihm die in zwei Exemplaren getippte Unterhaltung der beiden Gelehrten hin. (Einen weiteren Durchschlag hatte sie sich zur Erbauung ihres Paten und ihrer Freunde zurückbehalten.)

„Zwecklos, Herr Jourdan. Mein Entschluß ist gefaßt.

Er hatte seine Herrschergebärde wiedergefunden:

„Sie können gehen. Eine so dumme und undankbare Person will ich nicht halten."

Auf der Stelle ließ er ihr ihren Gehalt auszahlen.

X

Die Januarsonne strahlte schon warm vom wolkenlosen Himmel herab und hüllte den Alten Hafen mit seinem Mastengewimmel in goldenen Glanz. Die Quais, auf denen die Truppen feldmarschmäßig ausgerüstet aufmarschiert waren und auf die Stunde der Parade warteten, die festliche Cannibière, der Vorplatz der Börse mit seinen blumengeschmückten Tribünen, die Fassaden der hohen Häuser, die bunte Fahnen zierten, alles verlieh diesem Marseiller Sonntag die Farbe eines Nationalfeites.

Gleich sollte beim Lärm der Fanfaren und dem Geplätscher der Reden das Denkmal für die Gefallenen der schwarzen Regimenter enthüllt werden, das noch die graue Leinwandhülle umschloß.

Alexander und Spi saßen an einem der Tische des Grand Café wie in einer Loge ersten Ranges hinter der gläsernen Wand die sie vor dem Winter schützte. Das Café wimmelte von Gästen und Neugierigen. Ohne sich um den sie umgebenden Lärm zu kümmern, plauderten sie zärtlich, ganz mit ihren Einrichtungsplänen für die Villa beschäftigt, die Paccaud in den Catalans gekauft hatte ... Er hatte sein ganzes kleines Vermögen dafür geopfert und den Kauf auf den Namen Spis eintragen lassen. Sich behielt er nur die für den täglichen Unterhalt notwendige Summe seines Einkommens vor ...

Das Haus sollte nicht etwa sein Altersheim sein, denn der Eber beabsichtigte bis zu seinem letzten Lebenstag zu arbeiten, sondern nur ein sicherer Zufluchtsort für kommende Stürme. Es war groß genug, daß auch Alexander darin wohnen konnte, und sogar Frederika, wenn ihr Beruf sie wieder nach Marseille führte. ... So könnte er unter dem gleichen Dach mit seinem Töchterchen altern, der guten Fee des Hauses ... Und später, wenn die unwiderstehliche Gewalt der Natur die unvermeidliche Vereinigung zwischen Alexander und ihr vollendet hätte, wäre auch noch ein hübsches Zimmer für die Kinder vorhanden ...

Diese Voraussetzung hatte er sich wohl gehütet, der Hauptperson mitzuteilen. Er kannte ihre kitzliche Empfindlichkeit allzu wohl und rechnete damit, daß die Zeit für ihn arbeiten und die letzte Erfüllung der Liebe beschleunigen werde. Wenn Spi sich auch noch wehrte, als ein letztes Zeichen der Vornehmheit dem Verstorbenen gegenüber — jetzt war Peter schon fünfzehn Monate tot — ... und vielleicht aus einer Scheu vor dem Morgen heraus. Das war bei einem so hartgeprüften Wesen ein durchaus verständliches Gefühl. Paccaud verließ sich auf die Kraftreserven der allmächtigen Jugend und die Herrschergewalt des Lebens. Alexander und sie besaßen eine Reife und eine geistige Höhe, die ihm ein sicheres Unterpfand für ihr Glück zu sein schienen: die Arbeit des Alltags, die hinter Spi das Gewebe der Vergangenheit gelöst hatte, würde Faden für Faden rasch den Stoff der Zukunft weben ...

Und im übrigen boten ihnen ihre gemeinsamen Mittel, wenn auch nicht gerade üppige Existenzbedingungen, so doch ein gesichertes Brot durch die eigene Arbeit, die ihm Wert verleiht und es um so schmackhafter macht. Es war kaum daran zu zweifeln, daß Spi bald wieder eine Tätigkeit finden würde, die ihren Fähigkeiten und ihrem Geschmack entsprach.

Der stets gefällige Lucien, den er eben aus diesem Grunde neu sich aufgesucht hatte, hatte ihm eine „mehr als anständige" Stellung für sie in Aussicht gestellt.

„Da sie aus einem feinfühligen Stolz heraus, den ich heute besser verstehe, sich immer noch weigert, zu mir zu kommen, will ich wenigstens etwas zur Gründung eines neuen Lebens für sie beitragen ... Danke mir nicht, das bin ich dem Andenken an das schuldig, was hätte sein können!"

„Sind die beiden Stühle besetzt?"

„Allerdings."

Alexander legte auf den einen seinen Hut, auf den andern [...] Ueberzieher. Nach der Einweihung sollten sie mit Paccaud [...] Mougnier, die versprochen hatten, sie abzuholen, im Restaurant [...] essen. Die beiden Männer hatten sich in den letzten Monaten [...] während der Zeit, in der Spi in Beaulieu und Grasse lebte [...] enger miteinander befreundet, da ihre Ideen und Marotten [...] banden: die gemeinsame Liebe für junge Kräfte und alte [...]

„Vor zehn Uhr können sie nicht da sein," erklärte Alexander [...]

„Genau zur Enthüllung!"

Paccaud und der Steuereinnehmer waren vor zwei Tagen [...] Lussac gefahren, um an der Beerdigung des Doktors Robin [...] zunehmen. Ihr Freund war endlich, nach Wochen der furchtbarsten [...] Leiden, der Gasvergiftung zum Opfer gefallen. Eine wahre Er[...] lösung nach einem solchen Todeskampf! Mit bewundernswerter [...] Selbstaufopferung hatte er sofort nach der Explosion Fontaine [...] verlassen, bis wohin man die Detonation vernommen hatte, [...] wo er, da der Wind von den Bergen herüberblies, in Sicherheit ge[...] wesen wäre: Nicht lange hatte er sich um die Verwundeten [...] können, denn bereits am nächsten Tage hatte er sich legen müssen. [...] Mougnier hatte aus einem Brief der alten Phemie die furcht[baren ...] Einzelheiten erfahren: die Lungen waren trotz der Gasmaske [...] gegriffen worden, die Augen wurden glasig und die Haut [...] sich in entsetzlichen Pusteln ...

Eine Bewegung der Menschenmassen preßte eine Menge [...] Rücken gegen die Glasscheiben der Terrasse. Kriegerische Musik [...] klang.

„Schon!" sagte Spi.

Aber ein enttäuschtes Murren, untermischt mit vereinzelten [...] Hu!-Rufen, empfing den Zug. Es waren nur katholische [...] und Militärvereine. Eben hatte man nacheinander einer [...] zweiten Kolonne zugejubelt: weißgekleideten Kindern, [...] Gleichschritt und mit römischem Gruß vorbeimarschierten. [...] wachsenen, die mit Schießbudenflinten bewaffnet waren und [...] eleganten Anführern begleitet wurden, erweckten nur ein [...] Interesse.

„Das ist die „Christliche Jugend," erklärte Alexander ... [...] ganzen Herden der Brüderschaft! Fehlt nur der Abbé [...]

Aber da erklang der Präsentiermarsch, den die Kapelle [...] 257. Linienregiments vor dem Sockel des Denkmals anstimmte [...] Hülle fiel und die triumphale Gruppe kam zum Vorschein: [...] reich mit ausgebreiteten Armen, das einen anamitischen [...] einen senegalesischen Spahi mit symbolischem Lorbeer [...]

Zu Füßen des Porphyrsockels reichten sich zwei schwarze [...] die Hand, als wollten sie der marmornen Siegerin ewige [...] schwören. Deren energisch aufgesetzte nackte Füße schienen [...] mütiger Herrschergebärde auf die mit dem Fes und dem [...] bedeckten Häupter treten zu wollen. Von der offiziellen [...] erklang diskreter Beifall. Die Menge stimmte ein. [...] Präfekten, Gerichtspersonen, die Universität, sogar [...] wackelte mit den Köpfen vor dieser Verherrlichung des [...] schwarzen Rassen im Dienste der weißen Rasse und ihrer [...] lichen Zivilisation vergossenen Blutes.

Die Festreden hatten begonnen. Ueber die Reihen der [...] hinweg (von denen viele das Haupt ehrfürchtig entblößt [...] erklang das Geplätscher der Phrasen, das mitunter von [...] salven unterstrichen wurde, und das dahinsummte wie ein [...] Maikäfer, ohne daß man hätte ihren Sinn erfassen können [...]

„Ach, da ist der Pate!" rief Spi und winkte ihm von [...] Alexander hob seinen Hut an der Spitze seines Stockes empor [...] haben uns gesehen! ... Schau! Guten Tag, Herr [...]

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290221-12/fragment/page=0010
DFG

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

SPD.-Fraktion des Delitzscher Kreises

fordert die sofortige Einberufung eines Kreistages

...wirtschaftliche Not, die in den Familien der werk... Bevölkerung herrscht, veranlaßt die Delitzscher kommu... Kreistagsfraktion dazu, die sofortige Einberufung des ... vom Landrat zu fordern. Zu den wichtigen Forde... die hiermit abgedruckt sind, soll Stellung genommen

Antrag

...betracht der von Tag zu Tag größer werdenden Ver... hervorgerufen durch starke Erwerbslosigkeit und den ... lang anhaltenden „strengen Winter, möge der Kreistag ...en:

... Linderung der Not der Rentenempfänger, Arbeitslosen ... sonstigen Hilfsbedürftigen werden dem Wohlfahrtsamt ... Kreises Delitzsch 20 000 Mark aus den zu erwartenden ...schüssen des Rechnungsjahres 1928/29 zur Verfügung ge...stellt.

... Von den zur Verfügung gestellten 20 000 Mark erhält jeder ...heiratete Hilfsbedürftige durch das Wohlfahrtsamt einen ...schein für 10 Zentner Briketts und 4 Zentner Kartoffeln.

... Jeder unverheiratete Hilfsbedürftige erhält einen Gut...schein über 6 Zentner Briketts und 2 Zentner Kartoffeln.

... Den Kindern der Hilfsbedürftigen, die Ostern erstmalig ... Schule besuchen, ist durch das Wohlfahrtsamt ein Beklei...dungszuschuß von 15 Mark zu gewähren.

... Den Kindern der Hilfsbedürfatigen, welche die Schule ver...lassen, ist durch das Wohlfahrtsamt ein Bekleidungszuschuß ... 30 Mark zu gewähren.

... von den Städten Eilenburg und Delitzsch außeretatlich ...ten Sonderbeihilfen an Hilfsbedürftige sind auf Kreiskosten ...nehmen.

Kommunistische Fraktion des Kreistages Delitzsch.

... Kommunen- und Kreisverwaltungen haben die Pflicht, sich ... notleidende Einwohnerschaft zu kümmern. Das geschieht ... leider in den seltensten Fällen. Wo die Bürgerlichen und ...demokraten einige geringfügige Mittel bewilligen, so ge... es aus Furcht vor der Einbüßung von Einfluß bei den ... Die erwerbslosen sozialdemokratischen Arbeiter müssen ... so wie die anderen Arbeiter unter den schmählichen Erwerbs...versicherungs- und Sonderunterstützungsgesetzen leiden. Der ...bliche Staat verbraucht die Steuergelder zum Ausbau und ... seiner Machtinstrumente. Dagegen ist anzukämpfen. ... Staat nicht genügende Unterstützungen an die Erwerbs...zahlt, deshalb müssen die Kommunen Gelder bereitstellen. ...tätigen Massen sehen, daß nur allein die KPD. sich für ...Interessen einsetzt.

...ehemalige katholische Pater Amon in Delitzsch

...ige Woche fand im Kinotheater in Delitzsch eine Freidenker...sammlung statt. Als Referent war der ehemalige Pater Amon ...Leipzig erschienen. Er sprach über die Bibel, und zwar über ...Alte Testament.

... einer Klarheit verstand er es, seine Ausführungen populär ...halten, so daß sie für jedermann verständlich waren. Er führte ... daß die Bibel nicht das erste Buch war, was existierte, sondern ... Aegypter hatten schon längst Bibliotheken angelegt in ... von gebranntem Lehm. Die Juden, ein ursprüngliches ...volk, ein Abstamm der Araber, hatten sich in einem Küsten... (Palästina) festgesetzt. Nicht alles beruht auf Wahrheit, son... Sagen und sonstige wörtliche Ueberlieferungen waren mit ...geflickt werden. Die Bibel, wohl ein Buch der Poesie, wird ... in seinen Ueberlieferungen anders ausgelegt.

...mals waren die Verhältnisse wesentlich andere, als sie heute sind nach siebentausend Jahren.

...ehemalige Glaube an einen Gott war bedingt durch die Furcht ...Menschen vor dem Kommenden. Die Religion kann heutzutage ... mehr auf eine große Entwicklung rechnen. Durch die fort...schreitende Kultur wird die Kirche in die Enge getrieben. Der ...be sitzt nicht mehr im Herzen der Menschen, zum großen Teil ... nur noch formell vorhanden.

... Schlußwort streifte Amon die Frage des Konkordats und ... dabei die SPD. bedenklich auf die Hühneraugen.

... Referent, der sich des geistreichen Witzes bediente, fand bei der Zuhörerschaft Anklang

...der hätte noch gern mehr gehört.

...sentlich gewährt uns die hiesige Ortsgruppe der proletarischen ...denker bald wieder einen so lehrreichen Abend, wo der ehe... Pater Amon über das Neue Testament sprechen wird.

... Freidenker würden es auch begrüßen, wenn ein hiesiger ... sich mal einfinden würde, um seine Stellungnahme zur ... darzulegen.

...erfüllte Erwerbslosenversammlung in Delitzsch

...e zahlreich besuchte Erwerbslosenversammlung wurde vorige ... hier abgehalten. Der Andrang war so groß, daß mindestens ... Drittel der Besucherzahl stehen mußten. Zu den zwei ersten ...ordnungspunkten sprachen die Delegierten Kranz und Mittel... und führten etwa folgendes aus:

... drei Millionen Erwerbslose sind nicht auf das Konto der ...Arbeitslosigkeit zu setzen, sondern die anhaltende Wirtschafts...tion ist die Ursache der rapiden Erwerbslosigkeit. Die Frage... auf Arbeitsbeschaffung wurde bejaht, denn der Wohnungs... ist eins der akuten Probleme. Geld ist auch vorhanden, denn ... Staat hat Geld für die Kirche, Reichswehr, Sipo, Rennpferde... und Panzerkreuzer. Ferner ist es möglich, bei dem nicht durch...ten Achtstundentag durch Herstellung desselben eine große ... Arbeitskräfte einzustellen.

Die SPD. geht in einer Front mit dem Bürgertum.

...Gewerkschaften haben bei allen Tarifabschlüssen die Arbeits... unberücksichtigt gelassen. Der Arbeitsminister Wissell billigt ...nen Programmentwurf zum Arbeitsschutzgesetz. Die sozial...tischen Fraktionen in den Parlamenten spielen demagogische ...der mit dem Arbeitslosengesetz. Der Verwaltungsapparat der ...anstalt hat allein für das Jahr 1928 80 Millionen Mark ver...gen und das Gehalt eines höheren Beamten beträgt 30 000 ...000 Mark jährlich.

... SPD. zeigt den Erwerbslosen gegenüber ein schändliches ...llen, indem sie versucht, die Arbeiter gegen die Arbeitslosen ...zen. Ferner versuchten die Gewerkschaftsführer durch Ein...n von Erwerbslosenausschüssen (Stettin) die Erwerbslosen...gung zu korrumpieren. Die Arbeitslosen müssen in geschlossener ... mit allen Arbeitern am morschen Fundament des Kapitalis...rütteln, um es vollends zu vernichten.

...selbigen Versammlung gab der Erwerbslosenrat bekannt, daß ...karten zur Verteilung gelangen, die auf Grund der schrift... Einzelanträge vom städtischen Fürsorgeamt bewilligt wurden. ...langten

... Kohlenzettel zur Verteilung, wobei den Verheirateten fünf ...ner Kohle und den Ledigen drei Zentner Kohle zugestanden wurden.

...berücksichtigt Gebliebenen und neue Antragsteller stellten ...am schriftliche Anträge auf Bewilligung von Kohle.

Unter Verschiedenem wurde bekanntgegeben, daß Erwerbslosenzeitungen vierzehntäglich erscheinen und das Stück 10 Pf. kosten. Kollege Kranz ist in den Kreiserwerbslosenrat gewählt. Ein Kollege wurde aus dem Erwerbslosenrat ausgeschlossen wegen Saumseligkeit und zwei neue Mitglieder hinzugewählt.

Arbeiterfeindliche Taten eines Delitzscher Arbeiteraristokraten

Der SPD.-Mann Klunkert in Delitzsch ist keine Größe, wie z. B. sein Parteifreund Wissell in Berlin. Klunkert kann auch noch nicht an die SPD.-Ortsgröße Paul Buhle antippen, aber Klunkert hat schon viele Pöstchen und Posten in der SPD. bekleidet. Jetzt hat er ein Plätzchen in der Delitzscher Ortskrankenkasse inne. Aber hier sitzt er schon eine geraume Zeit. Auch ist das noch kein Fettnäpfchen, wie das seines Genossen Feldmann, der Erwerbslosenkommissar ist.

Doch maßt sich Klunkert alle arbeiterfeindlichen Allüren seiner prominenten Parteigenossen an.

Trotzdem Klunkert ein alter Sozialdemokrat schon seit Jahrzehnten ist und sein Parteibuch in der Tasche trägt, hat er keinen blauen Dunst vom Marxismus. Klunkert klunkert eben so hin, bis er sich an das Fettnäpfchen geklunkert hatte, und dann hatte er f ü r s i c h den Sozialismus verwirklicht.

Die Deletzscher Erwerbslosen mußten, um Heizmaterial usw. zu erlangen, schriftliche Anträge beim städtischen Fürsorgeamt stellen. Wie es der gesetzliche Gang der Dinge erfordert, müssen diese Anträge auf die sogenannte Bedürftigkeit geprüft werden. Dies hat der Bezirksarmenpfleger zu tun. Klunkert bekleidet auch den Posten eines Bezirksarmenpflegers und bekam demgemäß auch einen Stoß Anträge zur Erledigung zugestellt, der Termin war abgelaufen, wo er die Anträge wieder zurückgeben mußte. Er gab sie auch zurück, aber ohne seinen Auftrag erledigt zu haben mit folgender Begründung:

„Die Erwerbslosen bezögen hohe Unterstützungsbeträge und diese Anträge betreffen nur Erwerbslose. Die Erwerbslosen hätten nichts mit der Armenfürsorge zu tun. Grund dessen lehne er die Bedürftigkeitsprüfung ab."

Diese „Leuchte" will nicht wissen, wer die vielen Erwerbslosengelder verschluckt. Klunkert würde es auch nicht wagen, derartige Begründungen anzuführen. Wir möchten bloß auf ein Beispiel verweisen, es gibt Arbeitslose (auch SPD.-Mitglieder), die 8 Mk. wöchentlich Erwerbslosenunterstützung bekommen, und es gibt Parteigenossen von ihm, die im Verwaltungsapparat der Erwerbslosenversicherung sitzen und Tausende von Mark erhalten. Nebenbei bemerkt, hat Klunkert eines der ärmsten Viertel von Delitzsch als Armenpfleger zu bearbeiten, wo Bedürftigkeit um so mehr vorhanden ist. Selbst die Deutschnationalen haben sich nicht so dumm gestellt, wie der Sozialdemokrat Klunkert.

An alle Partei-Ortsgruppen und -Zellen!

In letzter Minute machen wir alle Parteiortsgruppen und Arbeiterkorrespondenten dahingehend aufmerksam, daß die Fragebogen für die Bezirksarbeiterkorrespondenten-Konferenz, die am Sonntag, dem 24. Februar, vormittags um 9 Uhr in Halle in der „Produktiv-Genossenschaft", Lerchenfeldstraße 14, stattfindet, termingemäß bis gestern eingesandt werden sollten. Davon macht sich die Rückerstattung des Fahrgeldes abhängig. Da ein Teil der Ortsgruppen dem nicht nachgekommen ist, muß das bis Freitagfrüh geschehen, da die Redaktion über die Zulassung noch entscheiden muß. Nichtangemeldete Genossen erhalten kein Fahrgeld. Das Partei- und Gewerkschaftsmitgliedsbuch ist unbedingt mitzubringen; desgleichen ein Delegationsschein der Ortsgruppe oder Zelle.

Besonders die Ortsgruppen in der Nähe von Halle müssen auf der Konferenz vertreten sein. (Saalkreis, Mansfeld, Merseburg, Delitzsch, Bitterfeld.) Sonntagsrückfahrkarte wird nur zurückerstattet. Die Redaktion.

Dieser scheint seine Herkunft vergessen zu haben, er scheint auch vergessen zu haben, als seine Frau mit anderen Arbeiterfrauen Kartoffelstoppeln gegangen ist. Klunkert ist eben sehr vergeßlich. Aber nicht nur die Erwerbslosen, sondern auch speziell den sozialdemokratischen Erwerbslosen möchten wir hiermit einen Fingerzeig geben.

Ein Delitzscher Mietwucherer verknackt worden

Ueber Hugo Wehle hatten wir schon einmal berichtet, wie ihm die Strafe beim Berufungstermin von 35 Mark auf 70 Mark erhöht wurde. Das Urteil ließ dem „lieben Hugo" aber keine Ruhe. Man kann es ihm nachfühlen, wenn er wegen seiner alten Spelunke noch so einen Haufen Geld zubuttern muß. Das ist ihm sichtlich unangenehm. Aber Hugo Wehle war das Urteil nicht nur unangenehm, sondern Hugo war wie vom Teufel besessen. Er war sehr wütend darüber und forderte ein neues Urteil beim Schöffengericht in Halle. Er hat auch eins bekommen, und zwar ist

die Strafsumme abermals verdoppelt worden,

sie beträgt nun 150 Mark und außerdem Gerichtskosten, Zeugengebühren usw. Zwei Zeugen waren dort vertreten, auch ein Bahner. Dieser hatte mit Wehle einen Mietvertrag auf 40 Mark monatlich abgeschlossen. Nachher sah der Bahner das blaue Wunder, nämlich die verlotterte Wohnung.

Hat nun Hugo Wehle genug oder verspürt er ein Lüstchen bis vor das Reichsgericht zu prozessieren? Wenn der hundertprozentige Zuschlag so anhält, dann könnte das ein teurer Spaß werden. Dann möge er aber erst seinen Bankrott ansagen.

Nur nicht so laut —

— — in Eisnig wird geklaut

Eine große Unruhe herrscht in unserer Gemeinde und darüber hinaus im ganzen Amtsbezirk. Amtsvorsteher Hellbig hat Fische geklaut, so geht es von Mund zu Mund. In den Gemeinden hatte man Zettel angeklebt, die diese Sensation verbreiten halfen. Budewell aus Prettzsch, der Pächter der alten Elbe, hatte den Gastwirtssohn Axe aus Polbitz als Aufseher bestellt, damit keine Fische gestohlen werden sollten. Axe nennt u. a. auch den Amtsvorsteher Hellbig als Freund von billigen Fischen. Budewell erstattete Anzeige.

Oberwachtmeister Lieseke gab die Anzeige weiter.

Das paßt natürlich der Clique um Berger und Genossen nicht, und man versuchte mit allen Mitteln, Budewell zur Zurücknahme der Anzeige zu veranlassen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nochmals auf die Tätigkeit Hellbigs bei der Bestätigung unseres Gemeindevorstehers hinweisen. Was war dazumal der angebliche Grund zur Nichtbestätigung? Ein Stückchen Holz, das im Straßengraben lag und von Zerche aufgehoben wurde, spielte eine große Rolle. Nach viermaliger Wahl wurde der Gemeindevorsteher endlich bestätigt.

Die Einwohner verlangen sofortige Absetzung des Amtsvorstehers Hellbig. Sein Maß ist voll. Herr Landrat, greifen sie zu und wenn es ein besonderer Freund von Herrn Berger und dem Pastor ist.

Torgau. V o r b e r e i t u n g d e s D e i c h s c h u t z e s. Mit Rücksicht auf das durch die außergewöhnlichen Eis- und Schneeverhältnisse in diesem Winter zu erwartende Hochwasser hat die Elbstrombauverwaltung ein Rundschreiben an sämtliche Deichhauptleute des Bezirks ergehen lassen, in dem sie sich bereit erklärt, bei der notwendig werdenden Deichverteidigung Hilfsmannschaften, Baustoffe und Geräte den Deichbehörden mit größter Beschleunigung zur Verfügung zu stellen.

Liebenwerda. D e r K a m p f u m d a s S c h i c k s a l d e s G u t s b e z i r k s L a u c h h a m m e r ist entschieden. Nach dem Beschluß des preußischen Staatsministeriums wird Lauchhammer mit der Gemeinde Naundorf zu einem neuen Gemeinwesen, das den Namen Lauchhammer erhält und über 4000 Einwohner zählt, vereinigt. Lauchhammers Verlangen, selbständige Gemeinde zu werden, ist also nicht erfüllt worden, dagegen entspricht die Lösung den Wünschen der Gemeinde Naundorf.

Arbeiter-Sport

Interessengemeinschaft der Ausgeschlossenen

Am Montag, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im „Volkspark", außerordentlich wichtige S i t z u n g d e r L e i t u n g. Es nehmen daran teil:

alle Leitungsmitglieder
alle Mitglieder der technischen Ausschüsse
alle Vereinsvorstände.

Die Vorarbeiten zum W a l d l a u f sollen eingehend besprochen und die notwendigen technischen Arbeiten verteilt werden! Besondere Einladung ergeht nicht. Alles muß p ü n k t l i c h erscheinen.
Die Leitung. J. A.: Fr. F r a n k e.

Fußball

8. Bezirk. Die für Sonntag, den 24. Februar, angesetzten Börsenspiele Nr. 93 bis 103 werden wegen spielunfähigen Plätzen vom Bezirk hiermit abgesetzt. Ferner werden die Vereine hiermit ermahnt, bis zum 25. Februar ihre zur Serie (1929) teilnehmenden Mannschaften mit Meldegebühren (Vollmannschaften 1 Mark, Jugend 50 Pf.) an meine Adresse zu melden. Außerdem ist jeder Verein verpflichtet, zur Terminliste für seinen Verein oder seinen Vereinswirt ein Inserat mit an meine Adresse zu melden. Also Vereine, versäumt nicht Eure Pflicht!

In Leipzig findet kommenden Sonntag das Entscheidungsspiel im 4. Kreis statt. VfB. Leipzig-Südost (früher Stötteritz) trifft sich mit dem alten Bundesmeister Dresdner Sportverein 1910. Letzterer gilt als Favorit, so daß ein auf höchster Stufe stehender Fußballkampf zu erwarten ist.

3. Bezirk. Gruppe Wittenberg. Am Sonnabend, dem 23. Februar, 19.30 Uhr, in der „Quelle" zu Wittenberg Schiedsrichterversammlung.

Um die Kreismeisterschaft des 2. Kreises findet kommenden Sonntag in Magdeburg das Entscheidungsspiel zwischen dem Magdeburger Ballspielklub und Weitstoß Schönebeck statt. Dieses Entscheidungsspiel wurde von Schönebeck erzwungen. Zwei Treffen fanden bereits statt. Schönebeck gewann 4 : 1, um im 2. Spiel 1 : 6 zu unterliegen. Eine Auslosung lehnte Schönebeck ab und Magdeburg nahm an der Runde um die Kreismeisterschaft teil. Alle Spiele wurden gewonnen. Vordem mußte Fortuna Dölau gegen Aschersleben wegen Begünstigung verlieren, und nun wird das Kuriosum ausgetragen. Sollte Schönebeck einen Sieg erringen, dann hat eben der „große" Bruder nur die Vorfreude gehabt.

Arbeiter-Athleten des 5. Kreises

Kommenden Sonntag findet in Magdeburg der Spalter-Kreistag des 8. Kreises statt, zu dessen Besuch man Euch zwingen wollte. Die Vereine des 5. Kreises fahren nicht zu dieser Tagung, sondern halten an ihren Beschlüssen vom vergangenen Sonntag fest. Der 5. Kreis im AAB. läßt sich nicht diktatorisch vom Bundesvorstand auflösen.

Schiedsrichter-Vereinigung (Fußball). Freitag, den 22. Februar, um 20 Uhr Obleute-Sitzung im „Volkspark". Bei Nichterscheinen erfolgt Ausschluß. Freitag, den 1. März, beginnt ein neuer Schiedsrichterkursus im „Volkspark", 20 Uhr. Vereine, ergänzt Eure Schiedsrichter und entsendet Prüflinge. Für jede Mannschaft einen Schiedsrichter und einen Ersatzmann.

Arbeiter-Turnverein Naundorf, Abt. Fußball. Spiele am Sonntag, 24. Februar: SV. Naundorf 1. — Langendorf 1., Anstoß 14½ Uhr. SV. Naundorf 2. — Langendorf 2., Anstoß 13 Uhr. Beide Spiele in Naundorf.

Freie Thüringer Schiedsrichter-Vereinigung, Bezirk Weißenfels. Bekanntmachung. Laut Veröffentlichung des Bezirksspartenleiters gelten die Börsenspiele am 24. Februar in Lucenau und die Spiele am 3. März in Hohenmölsen als Bezirkspflichtspiele. Außerdem sind noch angesetzt am 24. Februar in Lucenau, vormittags 10.30 Uhr, Trebnitz 1. — Teuchern 2., am 3. März in Hohenmölsen, vormittags 10.30 Uhr, Keutschen 1. — Mählitz 2. Sämtliche Spiele sind Schiedsrichterprüfungsspiele. **Die Ansetzung der Prüflinge ist folgende:**

Am 24. Februar in Lucenau

10.30 Uhr Hermann Knoblauch, Theißen	13.00 Uhr Kurt Melzer, Bergisdorf
11.15 Uhr Karl Müller, Naumburg	13.45 Uhr Max Sopzack, Teuchern
12.00 Uhr Erich Böhme, Naumburg	14.30 Uhr Fritz Deumer, Teuchern
12.30 Uhr Alfred Seifert, Zangenberg	15.15 Uhr Hermann Fleischer, Teuchern

Am 3. März in Hohenmölsen

10.30 Uhr Walter Kiel, Langendorf	14.15 Uhr Fritz Göschel, Keutschen
11.15 Uhr Walter Kügler, Muttschau	15.00 Uhr Albert Koch, Keutschen
12.00 Uhr Karl Schoof, Muttschau	15.30 Uhr Max Werner, Trebnitz
12.30 Uhr Paul Blatt, Trebnitz	16.00 Uhr Walter Karl, Gröben
13.30 Uhr Kurt Hauffe, Trebnitz	

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die spielenden Mannschaften ordnungsgemäß und pünktlich anzutreten haben, ebenso müssen die Prüflinge zur angegebenen Zeit pünktlich in Sportkleidung auf dem Spielfelde erscheinen und sich unter Vorzeigung des Passes bzw. Mitgliedsbuches bei der Prüfungskommission melden.
Die Bezirksspartenleitung. Willy Bröbel. **Der Schiedsrichterausschuß.** Walther.

Börsenspiele am Sonntag, 24. Februar

13 Uhr	Gröben Jugend — Zorbau Jugend	Schiri 19
½15 Uhr	Gröben 1. — Zorbau 1.	Schiri 19
½14 Uhr	Prosen 2. — Rumsdorf 2.	Schiri 14
15 Uhr	Prosen 1. — Rumsdorf 1.	Schiri 67
13 Uhr	Naundorf 2. — Langendorf 2.	Schiri 65
½15 Uhr	Naundorf 1. — Langendorf 1.	Schiri 29
½15 Uhr	VfL. 88 Naumburg 1. — Altenburg 1.	Schiri 20

Handball

Spiele am 24. Februar:

15 Uhr	Canena 1. — Frisch auf 1.	H. Krause, Zwintschöna
15 Uhr	Merseburg 1. — Othello 1.	Kummer, Schafstedt
16 Uhr	Schafstedt 1. — Ammendorf 1.	Ropens, Schraplau
15 Uhr	Wörmlitz 1. — Reideburg 1.	Bornkessel, Othello
15 Uhr	Sportlust 1. — Zörbig 1.	Weidlich, Fichte
15 Uhr	Schafstedt 2. — Naundorf b. M.	Fichte, Ammendorf
14 Uhr	Beuchlitz 2. — Eisdorf 2.	Bennstedt
15 Uhr	Beuchlitz 1. — Eisdorf 1.	Bennstedt
14 Uhr	Teutschenthal 1. — Erdeborn 1.	Unterröblingen
15 Uhr	Naundorf b. R. 1. — Kayna 1.	Queis
	Jugend	
14 Uhr	Frisch auf — Reideburg	Eisdorf
14 Uhr	Schafstädt — Naundorf b. M. 2.	Zieben

Handballspielvereinigung 4. Kreis, 1. Bezirk.

Betr. Spiele am 24. Februar 1929. Sämtliche für Sonntag, 24. Februar, angesetzten Spiele fallen aus.

Spiele der e r s t k l a s s i g e n H a n d b a l l m a n n s c h a f t e n am Karfreitag und an den Osterfeiertagen können nicht genehmigt werden, da an diesen Tagen für diese Mannschaften Serienspiele stattfinden müssen, weil wir sonst den Bezirksmeister nicht zeitig genug ermitteln können.

Betr. Jahresprogramme der Vereine. Diese müssen bis spätestens 28. Februar in unseren Händen sein.

Zurückgezogene Mannschaft: Eilenburg 3. (Handball).

Turner

7. Bezirk. Die Bezirkskinderlehrstunde findet der Kälte wegen nicht am 24. Februar, sondern am 14. April, 10 Uhr, in Eisleben statt. Für die Gruppen Hettstedt und Gerbstedt findet die Bezirkslehrstunde am 3. März, 10 Uhr, in Hettstedt (Turnhalle) statt.

8. Bezirk, 2. Gruppe. Sonntag, den 24. Februar, vormittags 10 Uhr, in Jessen (Lokal „Ratskeller") Gruppen-Turn- und Sporttag. Tagesordnung: 1. Berichte; 2. Neuwahlen; 3. Vortrag: Die Aufgaben der Vereinsfunktionäre; 4. Veranstaltungen; 5. Anträge und Verschiedenes. Alle Vereine müssen Delegierte entsenden. Die Fragebogen einzelner Vereine sind schnellstens einzusenden. **Die Gruppenleitung.**

Fotografen

Ortsgruppe Halle. Donnerstag, 21. Februar, K u r s u s in der Dunkelkammer, Lerchenfeldstraße 14. Beginn 8 Uhr.

Vereinsmitteilungen

Sportbrüder. Sonnabend, 23. Februar, 20 Uhr, im Restaurant „Stadt Dresden" (Martinstraße 10) findet unser Lumpenabend statt. Mitglieder sowie deren Angehörige sind freundlichst eingeladen. [21]

(Fortsetzung des Sportteils Seite 12)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101929022 1-12/fragment/page=0011

Schwache Position der Reformisten im 3. Bezirk des 5. Kreises im ATuSB.

Die Opposition auf dem Bezirkstag in Frankenhausen in der Mehrheit — 51 oppositionelle Delegierte gegen 49 Reformisten — Stärkt den Einfluß der Opposition

Unter Anwesenheit von über hundert Teilnehmern tagte am vergangenen Sonntag in Frankenhausen der allgemeine Bezirkstag des 3. Bezirks im 5. Kreis. Der Bezirkstag zeigte, daß die Opposition im Wachsen begriffen ist. Die gesamten Delegierten der 2. Gruppe, abgesehen von zwei oder drei Ausnahmen, standen hinter dieser und zeigten somit, daß sie nicht gewillt sind, durch reformistische Spalter die Einheit der Arbeiter-Sportbewegung stören zu lassen.

Mit den üblichen Eröffnungsformalitäten nahm die Tagung ihren Anfang. Mit Bedauern stellte der Bezirksleiter Baumbach, Nordhausen, fest,

daß trotz Einladung die Behörden nicht vertreten waren.

Besonders bitter scheint ihm dies zu sein, da Frankenhausen unseres Wissens in seiner Stadtverwaltung eine sozialdemokratische Mehrheit hat. Baumbach sollte doch endlich einmal begreifen lernen, daß für die Behörden, auch wenn an deren Spitze Sozialdemokraten stehen, die Arbeiter-Sportbewegung in allerletzter Linie in Betracht kommt. Dieses beweist sich am besten durch das Auftreten des „Genossen" Severing auf dem Kölner Deutschen Turnfest, was selbst Baumbach seufzend feststellen mußte. Anschließend erhielten das Wort zur Begrüßung je ein Vertreter der SPD., des ADGB.-Ortsausschusses, der Samariter, des Sportkartells sowie der Kreisvertreter Möbius.

Bezeichnenderweise hatte man der örtlichen Parteileitung der KPD. keine Einladung zugehen lassen.

Im zweiten Punkte wurden die Berichte der einzelnen Ressorts entgegengenommen, die wir nur in ihren wesentlichsten Teilen wiedergeben. Zu Beginn des Jahres zählte der Bezirk 88 Vereine mit ungefähr 4000 Mitgliedern. Im Laufe des Jahres wurden 8 Vereine neu gewonnen, während 4 an den 2. Kreis infolge ihrer ungünstigen geographischen Lage abgetreten und 1 Verein wegen restierender Beiträge gestrichen wurde. Das Bezirksfest in Sangerhausen im vorigen Jahr hatte einen guten Verlauf genommen. Baumbach dankte den Sangerhäuser Genossen für ihre Tätigkeit am Bezirksfest,

vergißt aber dabei zu sagen, daß es in der Hauptsache oppositionelle Genossen waren, welche durch ihre Tätigkeit zum Gelingen des Festes beitrugen.

Während seines Berichtes entschlüpfte ihm das Geständnis, daß der Bezirksvorstand damals die Geldausgaben für einige Samariter gescheut hatte. In den später nachfolgenden Worten eines Samariters kam dann auch zum Ausdruck, daß durch diese leichtsinnige Handlungsweise es beinahe zu einem Todesfall während des Festes gekommen wäre. Ferner streifte Baumbach einen Fall behördlicher Schikanen in Großberndten. (Und das nach zehnjährigem Bestehen der „demokratischen" Republik. Wie wird es der SPD. dabei?) Sodann ging er über zur innerorganisatorischen Lage des Bezirks und ging dabei ein auf die Ausschlüsse der Genossen Ermisch und Fleischer, Sangerhausen. Ersichtlich war es, wie hier Baumbach einesteils getäuscht worden war und anderenteils bewußt mit Unwahrheiten operierte.

Dem Bericht des Bezirkskassierers war zu entnehmen, daß sich diesmal die Finanzen gebessert hatten. Beim Bezirksfest war eine Einnahme von 1466 Mark und eine Ausgabe von 1103 Mark zu verzeichnen. Die im vorigen Jahr eingerichtete Bezirksfiliale erzielte einen Umsatz von 5047 Mark und einen Ueberschuß von 535 Mark.

Der Technische Leiter, Kunze, Salza, berichtete über die technische Seite. Innerhalb des Bezirks bestehen gegenwärtig 30 Handballmannschaften und eine ganze Reihe Fußballmannschaften. Das Bezirksfest wies eine Teilnehmerzahl von 1400 bis 1500 auf. Der Festzug allerdings verzeichnete nur die Hälfte davon.

Bemerkenswert war an dem Bericht der Revisoren, daß ihnen die Revision der Bezirksfiliale verweigert worden war.

Alsdann folgte der Bericht der Mandatsprüfungskommission. Vertreten waren 49 Vereine mit 97 Delegierten, darunter 2 Genossinnen. Außerdem waren vertreten der Bezirksvorstand mit 6, die Gruppenleitungen mit 5 Genossen. Außerdem waren 1 Spartenleiter und 30 Gäste anwesend.

In der darauf folgenden Diskussion ergriff als erster Genosse Fessel, Sangerhausen, das Wort. Ausgehend von dem letzten Bundestag und den dort getätigten Beschlüssen, behandelte er die Art und Weise, wie mit diesen Beschlüssen Mißbrauch getrieben wird, um so persönlichen Mißliebigkeiten gegen oppositionelle Genossen Ausdruck geben zu können. Er behandelte hierbei den Ausschluß des Genossen Fleischer, Sangerhausen, und brandmarkte anschließend die Schreibweise des „Volksblattes".

Stürmische Zwischen- und Pfuirufe wurden bei einem großen Teil der Delegierten laut, als der letzte Artikel des „Volksblatt" verlesen wurde,

in welchem die Sangerhäuser Arbeitersportler als „gemeine Elemente" bezeichnet werden. Beifall wurde dem Redner sowie dem nachfolgenden Genosse Henze, Salza, gezollt. Garlepp, Sangerhausen, der unberechtigterweise ein Gastmandat von Baumbach erhalten hatte, glaubte wiederum mit seinen bekannten Unwahrheiten Eindruck zu schinden. Leider konnte ihm die verdiente Abreibung nicht zuteil werden, da, nachdem noch ein Genosse zu Worte gekommen war,

prompt ein Antrag auf Schluß der Debatte einging.

Glatt ging diese Abwürgung vonstatten, so daß die bereits auf der Rednerliste stehenden Genossen der Opposition nicht mehr zu Worte kamen.

Der Kreisvertreter Möbius kritisierte in scharfen Worten die Tätigkeit des Bezirksvorstandes. Obwohl er sich selbst als einen „Nicht-Aggressiven" bezeichnete und eine Mahnung zur Einigkeit vom Stapel ließ, so sprach er doch zu den eingebrachten Resolutionen der Opposition in scharf ablehnenden Worten und glaubte diese als das Produkt einer anderen Zentralstelle bezeichnen zu können. Möbius offenbarte sich also als der richtige Typ eines „linken" Sozialdemokraten. Diese wurden mit 51 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Im Verhältnis zu vorhergegangenen Tagungen ist hier ein Anwachsen der Opposition festzustellen.

Die Wahlen zur Bezirksleitung bewiesen, inwieweit Baumbach an Sympathie innerhalb des Bezirks eingebüßt hat. Auf seine Person wurden 49 Stimmen abgegeben. Leider gingen seitens der Opposition zwei Vorschläge ein, die eine Zersplitterung der Stimmen mit sich brachten. Dem Verzicht des Genossen Henze, Salza, welcher im letzten Moment erfolgte, wurde nicht stattgegeben.

So entfielen auf Genossen Fleicher, Roßleben, 29 und auf Henze 32 Stimmen, welche zusammen eine Mehrheit ergeben hätten.

Nach einem Vortrag des Kreisvertreters über das Nürnberger Bundesfest fanden auch die anderen Punkte eine schnelle Erledigung.

Das Ortskartell Lettin fordert die Wiederaufnahme der ausgeschlossenen Sportler

Am Sonntag, dem 17. Februar, fand im „Gasthof zur Erholung" die Generalversammlung des Orts- und Kulturkartells Lettin statt. Der Geschäftsbericht war befriedigend. Die Kasse wurde in Ordnung befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt.

Eine Resolution folgenden Inhalts wurde angenommen:

„Das Ortskartell Lettin verurteilt die Ausschlüsse von Brudervereinen und fordert deren Wiederaufnahme."

Sodann wurde zur Wahl geschritten. Als erster Vorsitzender wurde einstimmig der Genosse Schramm, 2. Vorsitzender Förster, Schriftführer Schulze, Kassierer Heinicke, Fr., Presseobmann Weber, Revisoren Heinicke, Henze.

HSC. Sportlust 97. Sämtliche Spiele am 24. Februar fallen wegen der Witterung aus. Treffen aller Sportlustianer mit Angehörigen im „Landhaus", Merseburger Straße 97.

Bitterfeld-Witterberg

Der Wolfener Seelsorger hetzt gegen die Erwerbslosen

Im letzten Sonntagskirchenblättchen von Pfarrer Staemmler liest man einen Bericht über Bettelei auswärtiger Erwerbsloser in hiesigen Orte. Dort schreibt der „Seelenhirte", daß drei ... belogen haben. Er habe sie zur Herberge nach Bitterfeld ... und dort soll sich herausgestellt haben, daß der eine ... eine falsche Adresse angegeben hat, der andere sei ein ... wesen usw.

Man sieht daraus, Herr Staemmler hat für die armen ... nichts übrig, da er ihre soziale Lage nicht versteht. Er will ... gänzlich dem Hungertode preisgeben, indem er seine ... auffordert, den Erwerbslosen nichts zu geben, denn ... hier zur Missetat. Ob man den Angaben des Seelsorgers ... schenken kann, ist stark zu bezweifeln.

Dafür ein Beispiel, was die Wahrhaftigkeit des ... stark erschüttert.

Die Witwe Theile von hier wurde beerdigt. Der Sohn ... es ab, daß Herr Staemmler die Grabrede hält. Diese ... sprach Genosse Rödel-Bitterfeld. Seine Ausführungen ... sich eher mit der Wahrheit, Herr Staemmler. Aber nun ... Sonntagskirchenblättchen bekannt, daß die Frau Theile ... von 92 Jahren 8 Monaten und 27 Tagen gestorben ist. ... lichkeit ist sie aber im Alter von 88 Jahren 8 Monaten ... 28 Tagen gestorben. Warum bleibt Herr Staemmler hier ... der Wahrheit, so wie er sie von Bettlern verlangt?

Wer kennt nicht die biblischen Worte: „Wer zwei Röcke hat ... dem einen, der keinen Rok hat." Herr Staemmler ... stimmt nicht danach, im Gegenteil, er fordert noch andere ... dazu auf, den armen Leuten nichts zu geben.

Wir erfahren auch durch das Sonntagskirchenblatt, ... Kirche gehört. Herr Staemmler kommt weg und ... intendent. Nun haben sich, schreibt Herr Staemmler, ... gemeldet.

Von diesen hat die Werksleitung (!) vier den kirchlichen Körperschaften genannt.

Früher hieß es immer, die J. G. oder Agfa hat uns den ... Man darf heute nun nicht mehr im Zweifel sein, wer ... regiert. Herr Staemmler schreibt es selbst.

Also Einwohner, die Ihr noch der Kirche angehört ... Kinder noch zum Religionsunterricht schickt, unterstützt ... Kirchenzugehörigkeit die Kapitalisten. Heraus aus der Kirche ...

Düben. Tragödie eines Ingenieurs. Am ... mittag gegen 1 Uhr wurde in seiner Wohnung am Hallischen ... in Berlin der 36 Jahr alte Ingenieur Fritz Frank aus ... seinem 7jährigen Töchterchen besinnungslos aufgefunden. ... mutet einen Selbstmordversuch. Beide wurden in ein Kranken... gebracht.

Wie wird das Wetter?

Für Freitag und Sonnabend: Meist heiteres Wetter mit ... Frühfrost. Mittags milder als bisher.

Briefkasten

Canena und Pößberg. Ankündigungen für Gemeindevertretersitzungen ... gebracht werden, wenn besonders wichtige Tagesordnungspunkte ... Sonst würde jede Ortsgruppe solche Notizen einsenden.

Berufsschule. Bis zu 18 Jahren Siehe „Klassenkampf" vom 14. Februar ...

Verantwortlich: Alfred Grade, Halle a. d. S., für Politik und ...; Erich Gebale, Halle a. d. S., für Lokales und Saalkreis; ... Merseburg, für Provinz (Merseburg, Weißenfels, Mansfeld, Nordhausen ...); Fritz Leissig, Halle a. d. S., für Provinz (Bitterfeld, Wittenberg ... Torgau); Marianne Gundermann, Halle a. d. S., für ...; Bernhard Koenen, Merseburg, für Gewerkschaften und Aus der ...; Fritz Kroh, Halle a. d. S., für den Verlag, Anzeigenteil und ...

Postbezieher!

Die Bestellung muß bis zum 25. d. M. ... März erfolgen, da sich sonst der Bezugspreis erhöht.

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau und Kasse: Lerchenfeldstraße 14
Tel. 214 73. Postscheckkonto Leipzig 107 001
Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär
Geschäftszeit: Täglich 9 bis 18 Uhr
Sonnabends nachmittags geschlossen

Achtung, Agitprop-Funktionäre der Ortsgruppen und Zellen!
Dem politischen Rundschreiben der Bezirksleitung Nr. 3/29 vom 15. Februar ist eine Sonderanweisung für die Agitprop-Leiter beigefügt. Jeder Agitprop-Leiter der Zellen und Ortsgruppen muß sich vom Pol-Leiter dieses Rundschreiben geben lassen und ist für die Durchführung der Anweisungen verantwortlich.
BL., Abteilung Agitprop.

Achtung, Schöffen und Geschworene!
Teilt umgehend der Bezirksleitung Euren Namen und die Adresse mit. Es soll demnächst ein Kursus für alle kommunistischen Schöffen und Geschworenen stattfinden.
Bezirksleitung der KPD., Abteilung Agitprop.

Stadtorganisation Halle
Stadtteil Osten: Die Stadtteil-Delegierten-Konferenz findet erst am Mittwoch, dem 27. Februar, statt.

Unterbezirk Halle-Saalkreis
A.-G. Zwintschöna. Freitag, 22. Februar, 20 Uhr, im Lokal Horn, Zwintschöna, Kommunal-Konferenz. Alle Gemeindevertreter u. Kommunalfunktionäre erscheinen.
Sennewitz. Freitag, 22. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Um 16.30 Uhr findet eine Erwerbslosenversammlung statt. Referent: Gen. Gutjahr.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt
Dürrenberg. Freitag, 22. Februar, 20 Uhr, in der „Sonne" Funktionärsitzung.
Papitz. Die für Freitag angesetzte 10-Jahr-Feier der KPD. muß Umstände halber ausfallen.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz
Teuchern. Freitag, 22. Februar, 12 Uhr, im „Grünen Baum" Erwerbslosenversamml.
Naumburg. Freitag, 22. Februar, 20 Uhr, kombinierte Versammlung Partei und RFB. Referent: Gen. Schippa.

Unterbezirk Mansfeld
Wansleben. Donnerstag, 21. Februar, 20 Uhr, Funktionärsitzung der KPD.- und RFB.-Funktionäre beim Genossen Ossig.

Merseburg. Sonnabend, 23. Februar, 20 Uhr, Werbeveranstaltung zum 11jährigen Bestehen der Roten Armee in der „Funkenburg".
Mücheln. Sonntag, 24. Februar, 16 Uhr, im Gewerkschaftshaus Monatsversammlung.

Untergau Schkeuditz
Sonnabend, den 23. Februar, in „Stadt Berlin", O. Silber, Untergau-Generalversammlung. Erscheinen aller RJB.-Kameraden sowie RJ.-Kameraden Pflicht. Bundeskleidung anlegen.

Untergau Weißenfels
Teuchern. Sonnabend, 23. Februar, 20 Uhr, bei Stelzer Mitgliederversammlung. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Untergau Naumburg
Naumburg. Freitag, den 22. Februar, 20 Uhr, im „Goldenen Stiefel" außerordentliche Mitgliederversammlung (Märzkampagne, Bitterfelder Reichstreffen) gemeinsam mit KPD.

Untergau Zeitz
Zeitz. Freitag, 22. Februar, Kameradschaftsversammlung 8 Uhr. 7 Uhr KPD.-Frkt.

Untergau Mansfeld (Seekreis)
Ermsleben. Sonntag, 24. Februar, 11 Uhr, bei Kamerad E. Wirth Mitgliederversammlung. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht, da wichtige Tagesordnung. Referent ist anwesend.
Ermsleben. Kameraden, welche Lust haben, ein Instrument zu spielen, können alle Freitag zur Uebungsstunde anwesend sein.

Untergau Bitterfeld
Sonntag, 24. Februar, 13 Uhr, Untergaukonferenz im „Volkshaus" zu Bitterfeld. Alle Ortsgruppen werden verpflichtet, einen Delegierten zu entsenden. Monatsfragebogen für Januar nicht vergessen. Bericht von der erweiterten Gauführungssitzung.

Untergau Wittenberg
Piesteritz. Freitag, den 22. Februar, Versammlung im „Schützenhaus".

Untergau Delitzsch
Delitzsch. Freitag, 22. Februar, 20 Uhr, im „Lindenhof" wichtige Mitgliederversammlung. Vortrag: RFB. und Gewerkschaften. Referent zur Stelle. Jeder Kamerad hat zu erscheinen.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Adresse: Max Bentwitz, Halle a. d. S., Pfännerhöhe 2, Hof 2 Treppen. Telephonnummer 299 95. Postscheckkonto: Max Bentwitz, Leipzig Nr. 191 97.

Alle Ortsgruppen und Abteilungen werden aufgefordert, die Jungfront-Sammellisten sofort zurückzusenden bzw. abzurechnen. Die Ortsgruppen und Abteilungen, die bis zum 1. März nicht abgerechnet haben, werden in der Presse veröffentlicht.

Untergau Halle-Saalkreis
Halle. Sämtliche Abteilungen treten am Freitag zur 11jährigen Feier der Roten Armee 18.30 Uhr auf den ihnen bekannten Sammelplätzen an. **Hauptsammelplatz 19.15 Uhr Abmarsch Paradeplatz.**
Halle, Abt. 2 (Süden). Sonnabend, 23. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Thüringer Schlößchen". Gruppenführer haben einzuladen und sind für das Erscheinen aller Kameraden verantwortlich. Referent anwesend. Zimmer sehr gut geheizt.
Halle, Abt. 4 (Norden). Sonntag, 24. Februar, 10 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung. Bericht von der Gaukonferenz. Funktionären laden ihre Mitglieder ein. Liederbücher mitbringen.
Halle, Abt. 4 (Norden). Sonntag, 24. Februar, 9½ Uhr, wichtige Funktionärsitzung. Funktionäre haben zu erscheinen.
Ammendorf. Freitag, 22. Februar, 20 Uhr, im „Burgschlößchen" wichtige Mitgliederversammlung. Jeder Kamerad hat unbedingt zu erscheinen.
Landsberg. Sonnabend, 23. Februar, 20 Uhr, in Reinsdorf Mitgliederversammlung.

Untergau Merseburg
Sonntag, 24. Februar, in Merseburg in der „Funkenburg" im kleinen Saale Uebungsstunde der gesamten Kapellen des Untergaues Merseburg, Mücheln, Querfurt, Kötzschen-Beuna, Dürrenberg, Gobbula und Lützen. Alle Mitglieder der sechs Kapellen haben pünktlich zu erscheinen. Untergauspielleiter ist anwesend. Anfang 14 Uhr.
Merseburg. Freitag, 22. Februar, 18¼ Uhr, Antreten der Ortsgruppen Merseburg und Kötzschen-Beuna mit Spielmannszug und Kapellen zum Propaganda-Umzug zum 11jährigen Bestehen der Roten Armee auf dem Marktplatz.
Kötzschen. Sonnabend, 23. Februar, beteiligt sich die gesamte Ortsgruppe geschlossen in Merseburg in der „Funkenburg" zur Feier des 11jährigen Bestehens der Roten Armee. **Abmarsch der Ortsgruppe 18½ Uhr am Friedhof.**

Rote Jungfront Halle-Merseburg
Alle Ortsgruppen und Abteilungen werden aufgefordert, die Jungfront-Sammellisten sofort zurückzusenden bzw. abzurechnen. Die Ortsgruppen und Abteilungen, die bis zum 1. März nicht abgerechnet haben, werde in der Presse veröffentlicht.
Halle, Abt. 1 (Osten). Versammlung am Donnerstag findet nicht im „Braustübl", sondern beim Kam. Sachse, Am Wasserturm 2, statt.
Eisleben. Freitag, den 22. Februar, 20 Uhr, im „Bürgergarten" Lichtbildervortrag „Rote Armee". Jeder Kamerad bringt einen jungen Arbeiter mit.
Delitzsch. Sonnabend, 23. Februar, 20 Uhr, treffen sich alle RJ.-Kameraden im „Lindenhof" zur Sprechchorprobe.
Wittenberg. Freitag, den 22. Februar, 19 Uhr, Abmarsch vom Gewerkschaftshaus zur Jugendversammlung in Piesteritz.
Weißenfels. Sonnabend, 23. Februar, 15 Uhr, Funktionärsitzung.
Weißenfels. Sonntag, 24. Februar, 10 Uhr, Versammlung in „Hermanns Garten".

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Halle. Dienstag, 26. Februar, 20 Uhr, findet im „Volkspark" die Bundesgründungsfeier der Ortsgruppe Halle des RFMB. statt. Eintrittskarten sind bei allen Werbebezirks-Kassiererinnen zu erhalten. Wir fordern die Genossinnen auf, sich rege für den Vorverkauf einzusetzen, damit die Veranstaltung gut besucht wird.
Eisleben. Freitag, den 22. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Kommunist. Jugendverband Deutschlands

Bezirk Halle-Merseburg
Jugendsekretariat Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14
Fernsprech-Nummer 21473

Mitteilung der UBL. Saalkreis. Sonntag, 24. Februar, vormittags 10 Uhr, im Jugendheim Ammendorf Wochenendkursus. Thema: Das Programm der Komintern. Alle Ortsgruppen des Saalkreises haben daran teilzunehmen, ebenfalls die Ortsgruppen Teutschenthal und Schwoitzsch.
Alle Ortsgruppen haben sofort betr. Rundschreiben Nr. 2 an die UBL. zu schreiben. Januar ist sofort abzurechnen. Fragebogen und Monatsprogramm für Januar fehlen. Dies sofort nachholen.
Halle. Freitag 20 Uhr Beteiligung an der Veranstaltung des RFB. im großen Saale des „Volkspark": „11 Jahre Rote Armee." Eintritt für Lehrlinge und Erwerbslose 30 Pf. Mitgliedsbuch mitbringen. Gruppenabends fallen aus.

Unterbezirk Halle-Saalkreis
Halle. Gruppe Westen und Süden, Rote Jungfront und Sportler. Alle ... nehmen am Sonnabend, 23. Februar, 20 Uhr, im Saale der Produktivgenossenschaft und Sonntag, 24. Februar, pünktlich 9 Uhr, an der Jungarbeiterschule ... Alle Genossen können Freunde mitbringen.
Halle, Gruppe Norden. Freitag 20 Uhr im „Volkspark" Gruppenabend ... ausbildungsgebiet.
Halle, Gruppe Zentrum. Freitag 19 Uhr Paradeplatz. Zehnerschaftsführer ... einladen.
Halle, Gruppe Westen und Süden. Sonnabend 20 Uhr in der Produktiv ... Jungarbeiterschule. Thema: Proletarische Disziplin. Genosse Gutjahr ... Freunde mit.
Halle, Gruppe Westen und Süden. Sonntag pünktlich 9 Uhr in der ... Fortsetzung der Jungarbeiterschule. Mit Essen für sechs Stunden ... Fahrgeld 20 Pf., mitbringen. Papier und Bleistift mitbringen.
Halle. Sonntag 20 Uhr in der Produktiv Unterhaltungsabend.
Halle. Spielmannszug. Heute, Donnerstag 20 Uhr, Ueben bei Möbel ... Genossen, die noch eintreten wollen, müssen sich dort einfinden.
Ammendorf. All Genossen haben an dem Wochenendkursus teilzunehmen ... und Bleistift ist mitzubringen.
Ammendorf. Freitag, 22. Februar, Funktionärsitzung.
Könnern. Sonntag 13½ Uhr im „Bürgergarten" Unterhaltung mit den ... entlassenen. Denkt an die Werbearbeit!
Zwintschöna. Sonntag, 24. Februar, 15 Uhr, Zusammenkunft. Ort ... Lage. Abends öffentliche Veranstaltung.

Unterbezirk Merseburg
Kötzschen. Freitag, 22. Februar, Gruppenabend. Thema: Jugendtag in ...
Dürrenberg. Sonnabend, 23. Februar, 20 Uhr, Gasthaus „Zur Sonne" ... des Themas: ABC. des Kommunismus.
Merseburg. Sonnabend, 23. Februar, im Jugendheim Funktionärsitzung ... Einladungen gehen jedem Genossen zu.

Arbeitsgebiet Schkeuditz
Schkeuditz. Sonntag, 24. Februar, bei Silber Teilnahme an der Veranstaltung ... JAH., abends.
Schkeuditz. Sonntag mittag 1 Uhr Antreten am Wasserwerk. Schwimmhalle ...
Papitz. Sonntag, 24. Februar, 18 Uhr, Brudervereinsbesuch nach Schkeuditz ...

Unterbezirk Weißenfels
Zeitz. Freitag, 22. Februar, im Jugendheim Aufstellung eines Arbeitsplanes ...
Zeitz. Sonntag, 24. Februar, im Jugendheim Mitgliederversammlung.

Unterbezirk Mansfeld
Eisleben. Sonnabend, 23. Februar, im Jugendheim: Unsere Erfahrungen ... Lohnkämpfen in Mansfeld.
Eisleben. Sonntag, 24. Februar, 9 Uhr, Abmarsch aller im Bergarbeiter... Organisierten nach Helbra zur Jugendkonferenz des BAV.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Merseburg, Halle a. d. Saale, Lerchenfeldstraße ...

Halle. Freitag Spielen Produktiv.
Halle. Sonntag 14 Uhr Hallmarkt.
Piesteritz, Zelle Hoelz und Luxemburg. Freitag, 22. Februar, Monatsversammlung ...

Bund der Freunde der ...

Landesverband Halle-Merseburg
Bureau: Halle, Gr. Steinstr. 16, Telephon ...
Postscheckkonto Leipzig 16379, Joh. ...

Holzweißig. Freitag 22. Februar, 20 Uhr, wichtige Versammlung im „... Hof", bei Bischoff, früher Häßler. Referent vom Landesvorstand: ... Höder. Jedes Mitglied ist verpflichtet, zur Mitgliederversammlung zu ...
Zscherndorf. Freitag, 22. Februar, 20 Uhr, im Lokal Dubislaw Filmvorführung „Dirnentragödie".
Kemberg. Freitag, 22. Februar, 19 Uhr, in der Gastwirtschaft „Zur ... Filmaufführung: „Palast und Festung."
Erdeborn. Sonntag, 24. Februar, 20 Uhr, im Gasthof „Zum ... aufführung: „Dirnentragödie."

Wohin ruft mich die Pflicht?

Zentralverband der Zimmerer, Zahlstelle Halle. Sonnabend, den 23. ... pünktlich 19½ Uhr, im „Volkspark" Mitgliederversammlung. Thema: Der ... tarifvertrag für das Baugewerbe und das Gesetz über Sondertätigkeit ...

Die soziale ...
... nicht uninteressant ... keit der Stadt ... folgendes Bild:
... Industrie und Handel ... Handel und Verkehr ... öffentliche und freie ... häusliche Dienste und ... Landwirtschaft usw.
... Bewohnerzahl ... angewachsen ist, so ... ung aus Rentnern ... Jahre 1907 betrug ... in Halle 403 auf ... nach der neuesten ... Intensität unter den ... zwar ist sie von 2 ... lichen Bevölkerung ... sich ein außerordentlich ... der im Haushalt ... ist von 31 auf ... In all diesen Za... der Nachkriegszeit ... enswert für Halle ... gestellten. 28 358 ... Statistik aus. ... gegenüber. Dies... kommt bei den ... zum Ausdruck. ... Beamten und A... Zahlen sind aufschl... sich in der Stadt ... Pflicht einer der ... verantwortungs... Politik zu betreiben, ... der Bevölkerung ... eine Mehrheit diese... ins Stadtparlament.

Theater

Ringelnatz im ...
... al sprach Joachim ... Publikum, wie von ... achte, daß schauderv... rgeoise Sensations... e Theater", trat a... deren ärmliches und ... die er so liebt. ... ung seiner Rezitatio... lich und großzügig. ... elt waren, um ihn ... Beziehung zu den ... theoretischen Abha... als das Beste seine ... reibung anerkennt, ... erkannte, rümpfte ... hte ganz einfach ... ist immer noch an... fühl abschütteln so...
... lnatz, in obligatem ... hand, erzählte ... „Artisten", aus ... delbu". Da w... das alle monarchi... enthält, die heu... In der „Ballade ...